Zweite Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 255. Halle, Sonnabend 31. Oktober 1891. 183. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: **Erste** (Text-) und **Zwite** (Inseraten-) Beilage.

Bestellungen
auf die
Hallische Zeitung
für die Monate November und Dezember werden für Halle und Giebichenstein von der Expedition und den Zeitungsausträgern zum Preise von Mark 1,70, für Auswärts von allen Kaiserlichen Postanstalten und den Landbriefträgern zum Preise von 2 Mark entgegengenommen.

Halle, den 30. Oktober.

Zum Reformationsfest.

Die weltbewegende Reformation — in stiller Weltentlegenheit ist sie geboren worden. „Heiland, Deine größten Dinge, beginnst Du niedrig und geringe." Auch von ihr gilt dies Wort, in dem sich ein Grundgesetz des Reiches Gottes ausspricht. — In einsamer Klosterzelle ringt ein armer, unbekannter, an Leib und Seele kranker Bettelmönch mit sich und seinem Gott und seufzt nach dem Frieden des Herzens, den er nicht gefunden in den Hörsälen der Wissenschaft, nach dem er vergebens gesucht in den hohen Hallen der heiligen Papstkirche, den ihm auch alle Mönchserei mit Beten und Büßen nicht gebracht hat. Ein frommer Klosterbruder tröstet ihn und legt ihm den Artikel des apostolischen Bekenntnisses aus: „ich glaube Vergebung der Sünden". Da fällt ein himmlischer Lichtstrahl in die unnachtete Seele des Mönchs, da steht mit Flammenschrift vor seinem Geistesauge das Grundprinzip das evangelischen Glaubens „die Rechtfertigung allein aus Gnaden", da wird der Grundstein gelegt zu der evangelischen Kirche, da ist ein mächtiger Wendepunkt für die ganze Weltgeschichte gegeben, ein neuer Abschnitt der Weltentwicklung hebt an.

Alles Weitere, das immer tiefere Sichversenken Luthers in den Geist der heiligen Schrift, sein erster leiser Zweifel an der Autorität der officiellen Kirche, sein Kampf gegen das Ablaßunwesen, anhebend mit den 95 Thesen, sein völliger Bruch mit Rom, sein heißer, heftiger Kampf gegen Rom, die allmähliche Herausbildung einer neuen Lehre und neuen Kirche: das Alles sind nur die weiteren Stationen auf dem einmal beschrittenen Wege, das Alles verhält sich zu jener ersten grundlegenden Herzenserfahrung und Herzensthat, zu dem Fühlen und Erfassen der Gnade Gottes in Christo, wie die Knoten des Halmes, die vielen Körner der Aehre sich verhalten zu dem Saatkorn, aus dem sie erwuchsen; oder wie der mächtige, an Aesten und Blättern reiche, in Blüthen und Früchten prangende Baum sich verhält zu dem Kern, aus dem ihn einst der Gärtner gezogen. „Das Himmelreich ist gleich einem Senfkorn", dies Wort des Herrn hat sich auch in der Reformation bewahrheitet.

Und welch' ein mächtiger Baum ist aus dem winzigen Korn erwachsen! Bewundernd, lobpreisend stehen wir am Reformationsfest unter seinem Schatten und schauen auf zu seinem weithin ragenden Geäst und Gezweig, zu seinen reichen Blättern und goldig leuchtenden Früchten. Nicht nur die an 100 Millionen heranreichende Zahl der Protestanten, ist es, die von seiner Größe und Fruchtbarkeit zeugt. Viel mehr noch — die ganze Neuzeit, die neuzeitliche Kultur, die politische und wirthschaftliche Gestaltung der Kulturstaaten sind ein Ausfluß der durch die Reformation geweckten und gestärkten geistigen und sittlichen Volkskräfte. Die Reformation hat dem Menschengeist einen neuen Aufschwung gegeben, indem sie ihn befreite von den aufgezwungenen Fesseln einer falschen und überspannten Autorität und ihn wieder unter die wahre Autorität stellte, d. i. unter das ewige Gotteswort und das eigene Gewissen, sie hat der menschlichen Persönlichkeit ihre Freiheit, aber auch ihre Selbstverantwortlichkeit erkämpft, und damit hat sie die Grundlage wahrer Sittlichkeit wieder festgestellt, hat dem strebenden Geist ein weites, reiches Feld der Thätigkeit eröffnet. Viele Früchte sind auf diesem Felde schon gewachsen, werthvolle und minderwerthige; denn es irrt der Mensch, so lang er strebt; immer neue Früchte werden auf ihm erwachsen; denn der Protestantismus ist nicht eine ein für alle Mal festgelegte Lehre, er ist ein Princip, eine treibende Wurzelkraft, die sich bei weitem noch nicht ausgelebt hat, ja, die sich nie ausleben wird.

Doch vor Allem, was verdanken wir Deutsche unserm Luther? Eigentlich Alles, was wir als Deutsche sind. Denn wäre er nicht gewesen, hätte sich in ihm der deutsche Geist, die deutsche Kraft nicht auf sich selbst besonnen, dann hätten wir kein Deutschthum mehr, es wäre längst im Welschthum untergegangen. Gleich unsere einheitliche deutsche Sprache ist sein Werk. In der Sprache der Bibel hat er sie uns geschaffen, und diese Bibelsprache ist die Grundlage des ganzen neuhochdeutschen Schrittthums geworden; zumal auf Goethe, den Altmeister, hat sie einen mächtigen Einfluß geübt. Wie viel Noth macht unserem Schwesterstaat Oesterreich die Sprachenfrage. Ohne Luther, ohne seine Bibelübersetzung hätten wir heute gewiß dieselbe Noth, ja ohne ihn hätten wir heute sicher kein einiges Deutschland. Wie viel verdankt ihm das deutsche Haus, ihm, dem Ideal eines deutschen Hausvaters! Er hat der deutschen Wissenschaft und Forschung die verschütteten Bahnen wieder freigelegt, hat das deutsche Gemüth mächtig vertieft und bereichert, kein deutscher Zug und Trieb, keine echt deutsche Anlage, denen er nicht neue Wachsthumskräfte zugeführt.

Aber das Beste und Schönste, Größeste und Wichtigste bleibt doch, daß er den zugeschütteten Born der freien Gottesgnade wieder aufgegraben hat. Wen da dürstet nach seinem Lebenswasser — und wir Alle dürsten nach Gnade bei Gott, wir Alle sehnen uns nach Herzensfrieden — der komme und trinke aus diesem Born, der werde ein immer besserer evangelischer Christ.

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Die Thätigkeit des bisherigen Hydrographischen Amtes,** die auf das Arbeitsgebiet der Seewarte übergreift, soll eine veränderte Abgrenzung erfahren. Die „Annalen der Hydrographie" sollen auf die Seewarte übergehen, die dadurch in nähere Beziehung zur kaiserlichen Marine tritt, indem sie einerseits von Kriegsschiffen gesammeltes Material verarbeitet und anderseits den nautischen Bedürfnissen Rechnung trägt. Es soll deshalb der Direction der Seewarte eine mit den Marineverhältnissen vertraute und in den Bedürfnissen der Seefahrt erfahrene Persönlichkeit zur Verfügung gestellt werden.

* **Redakteur Fusangel** ist wegen Beleidigung des Landtagsabg. Bergrath Dr. Schultz von der Strafkammer zu Bochum zu 3 Wochen Haft verurtheilt worden. Die Beleidigung wurde gefunden in einem der bekannten Steuerartikel des Herrn Fusangel.

* **In den Personalverhältnissen der preußischen Juristen** sind nach dem neueren Deckerschen „Terminkalender" seit dem vorigen Jahrgang desselben folgende Aenderungen eingetreten: Neu besetzt worden sind eine Stelle eines Oberlandesgerichtspräsidenten und eine Senatspräsidentenstelle, 33 Stellen von Oberlandesgerichtsräthen, 10 von Landgerichtspräsidenten, 14 Stellen von Landgerichtsdirektoren. 7 Landrichter traten zu Amtsgerichten über, wogegen 72 Amtsrichter an Landgerichte versetzt worden sind.

* **Der „Wähler" in Leipzig** hat in Folge der Bewilligung der Forderungen der Setzer seine Insertionsgebühren von 15 auf 20 Pf. pro Petitzeile gesteigert, auch bekannt gemacht, daß er in Folge des Neunstundentages den Schluß für Annahme von Inseraten um eine Stunde eher ansetzen müsse.

* **Eine falsche Nachricht** verbreitet die sozialdemokratische Münchener „Post". Darnach soll die Polizei in München als Ersatz für Civilbuchdrucker Militärpersonen angeboten haben. Die Nachricht ist bereits in Münchener Blättern dementirt.

* **Dem „Schwäbischen Merkur"** zufolge beantragt die Finanzkommission der Kammer der Abgeordneten einstimmig die Annahme der Vorlage über die Erhöhung der Zivilliste.

* **Die zweite württembergische Kammer** nahm die Grenzberichtigung mit Baden, sowie den Bericht des ständischen Ausschusses an.

* **Zur Berufung d.s Frhrn. v. Schorlemer-Alst in das Herrenhaus** bemerkt die Kreuz-Ztg.: „Dadurch haben die Katholiken dort einen Führer bekommen, der an den Verhandlungen des Hauses wohl regen Antheil nehmen dürfte". Das „Berl. Tagebl." bezeichnet Herrn v. Schorlemer als einen Vertreter des aristokratisch-konservativen „Flügels" im Zentrum. Zum Leidwesen der Freisinnigen dürfte dieser „Flügel" augenblicklich im Zentrum tonangebend sein. Herr v. Schorlemer speziell ist trotz seiner angeblichen „Flügel"-Stellung in allen Zentrumskreisen populär. Bei einer neulichen Bauernversammlung in Rotkiln wurde er von der Einwohnerschaft „mit Böllerschüssen und Hochrufen", also wie ein Fürst, empfangen; und das war gerade kurz nachdem er sich in der bekannten Weise gegen den „Osserv. Rom." ausgesprochen hatte.

* **Die Sozialdemokratie** versucht auch die Hilfsarbeiter und die Hilfsarbeiterinnen der Buchdrucker in die Lohnbewegung hineinzuziehen. In einer zu diesem Zweck in Berlin veranstalteten Versammlung wurde ein Lohntarif aufgestellt, welchen dieselben zu verlangen haben. Man stellte auch Unterstützungen in Aussicht aus der Kasse des Gehilfenverbandes. — Wenn diese Bewegung unter den Hilfsarbeitern weiter greifen sollte, so würde der Kreis der Personen, welche durch Verschulden des Gehilfenverbandes brot- und arbeitslos werden, sich noch erheblich vermehren. Das Personal der Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen läßt sich von Seiten der Prinzipale ohne Schwierigkeit jeden Tag im Falle von Kündigungen wieder ergänzen.

Der Untergang des deutschen Reichspostdampfers „Kanzler."

Der große deutsche Reichspostdampfer „Kanzler" hat, wie wir s. Z. mittheilten, in der Nacht zum 5. Sept. ds. Js. auf der Fahrt zwischen Sansibar und Mozambique Schiffbruch gelitten. Jetzt sind ausführliche briefliche Nachrichten über die Katastrophe eingegangen, denen wir nach Berichten in der Kreuzzeitung und in den Münchener Neuesten Nachrichten Folgendes entnehmen. Der 3300 Tons-Dampfer war auf der Werft von Blohm & Voß in Hamburg erbaut und lief als erstes der für die Deutsche Ostafrikalinie erbauten Schiffe am 22. Novbr. v. Js. vom Stapel; seine erste Reise trat er am 4. März d. Js. an. Zu seiner zweiten Reise war der von Kapitän Pape geführte Dampfer „Kanzler" am 22. Juli in Hamburg in See gegangen und am 26. August in Dar-es-Salaam eingetroffen, von wo er zuerst nach Sansibar ging, das er am 2. Septbr. zur Fahrt nach Lindi, Mozambique und Delagoa-Bai, die er am 10. d. Mts. erreichen sollte, verließ. Am 3. Septbr., Nachmittags 5 Uhr, so schreibt den Münchener Neuesten Nachrichten als Augenzeuge der Schiffsarzt des verunglückten Dampfers, waren wir vor Lindi, dem letzten Hafen, den wir in Deutsch-Ostafrika anlaufen, abgedampft. Die letzten Tage in Sansibar sowohl wie in Dar-es-Salaam waren etwas strapaziös gewesen, in Folge verschiedener Bierabende, die Herrn Major von Wissmann zu Ehren veranstaltet worden waren. Das letzte Faß Bier war geleert und aller Festtheilnehmer, die sich noch an Bord befanden, bemächtigte sich eine gewisse Müdigkeit. „Gott sei Dank," seufzte Jedermann, „nun kommen ein paar Tage der Ruhe." In der Nacht vom 3. auf den 4. Septbr. ereignete sich ein Maschinenschaden, der den Dampfer zwang, eine geraume Zeit still zu liegen, bis der Schaden ausgebessert war. Dies war die Ursache, daß, als der Kapitän Pape am Mittag, dem 4. September, die Ortsbestimmung machte, er sich überzeugte, daß es unmöglich sei, noch am gleichen Tage in Mozambique einzutreffen. Es wäre dies unsere fahrplanmäßige Zeit gewesen. Da es aber keinen Zweck hatte, noch Nachts in den Hafen einzulaufen, so wurde von Mittag an nur halbe Kraft gefahren. Die müde Stimmung an Bord bewirkte, daß wir etwas früher wie gewöhnlich zu Bett gingen. Ich mochte etwa zwei Stunden geschlafen haben, die Uhr vielleicht gegen zwei Uhr sein, als ein so heftiger Stoß erfolgte, daß ich vom Sopha rollte und die auf den Tischen stehenden Blumenvasen zu Boden fielen, wo sie in tausend Scherben zerschellten. Der Dampfer legte sich langsam von der einen Seite auf die andere. Jedesmal, wenn er nach Steuerbord rollte, bekam er einen Stoß, der ihn in allen Fugen erbeben machte, zugleich hörte man den ominösen, knirschenden Ton, den Eisen auf hartem Stein verursacht. Die Schraube arbeitete rückwärts. Der Dampfer saß fest auf hartem Stein auf Steuerbordseite, und wenn er noch kein Leck hatte, so konnte es nicht mehr lange dauern, bis sich eines bildete, bei dem fürchterlichen Aufschlagen des Schiffsbodens auf den Felsen. Auf Deck traf ich Menschen rathlos umherirren, indische, weiße und schwarze Deckpassagiere, dazwischen auch ein paar Stewards aus den Kajüten. Wohin man auch über Bord blickte, überall schienen die milchweißen Kämme der Brandung durch die tiefschwarze Nacht um uns. Auf dem Maschinendeckbackbord sehe ich ein Boot herunterlassen. Der Telegraph zur Maschine ertönt, die Schraube steht still, der Dampfer rollt nach wie vor und schlägt mit fürchterlicher Heftigkeit auf. Alles, was auf Deck ist, klammert sich irgendwo an, um nur auf den Beinen stehen zu können. Die Taue, welche die beiden Ladebäume in ihrer Stellung erhalten, reißen sich los und sausen bei jedem Ueberholen durch die Luft, bedrohen Jeden mit den Blöcken, die noch an ihnen hängen. Die Ladebäume pendeln wuchtig über unseren Häuptern und scheinen jeden Augenblick herabstürzen zu müssen. Es ist ein Wunder, daß Niemand durch die herumgeschleuderten schweren Taue verletzt, Niemand über Bord geschleudert wird. — Die Maschine arbeitet von Neuem. Ich springe zum Maschinenraum. Da ruft mir ein eben herauskommender Maschinist zu: Nu word's Tid. Ich blicke herunter in den Maschinenraum und sehe das Wasser unten blinken, sehe, wie die mächtigen Maschinen (2000 Pferdestärken) sich in ihren Fugen bewegen. Die Maschinisten bemühen sich, den Dampf abzuschließen, ein Dampfrohr ist gebrochen und läßt mit unheimlichem Zischen den Dampf entweichen. Die Maschinisten beeilen sich, aus dem bereits knietiefen Wasser an die Oberfläche zu kommen, denn bei jedem Ueberholen des Dampfers schießt die Wassermasse mit Wucht gegen die Schiffswand und bedroht jeden Menschen. Das See-Ventil war gebrochen und ein mannsdicker Strahl Wasser schoß rauschend und gurgelnd in den Maschinenraum. Der Kesselraum und ein Laderaum waren voll Wasser. Nu word's Tid! Den Handkoffer hatte ich gepackt, nur noch schnell Wäsche und Kleider in den Seesack! Noch brannte das electrische Licht. Doch war ich noch nicht ganz zu Ende mit dem Einpacken, als mit einem Mal das Lichterlosch. Das Wasser war über die electrische Maschine gefluthet. Noch einmal flammte das Licht auf; ich hörte von meiner Kammer aus, wie die Maschine ausjauste, dann umhüllte uns tiefe Nacht. Wir mußten das Schiff verlassen, doch waren noch nicht genügende Boote zu Wasser gelassen. Im Backbordgang stand eine Anzahl von Menschen Stewards, ein paar Passagiere erster Klass. Die letzteren, waren völlig sprachlos vor Aufregung und Entsetzen. Einer dieser Herren hatte sich in seiner Kammer erschießen wollen, um nicht lange Todesqualen erdulden zu müssen, und nur mit Mühe hatte ihm der Revolver aus der Hand gewunden werden können. Ich bemühte mich, sie zu beruhigen und band ihnen die Rettungsgürtel, die sie in der Hast verkehrt angelegt hatten, richtig um. Nur unter der größten Anstrengung gelang es, von den sieben Booten drei klar zu machen; denn schon neigte sich das Schiff zu sehr nach Backbord, um die Boote frei von der Schiffswand zu bekommen, dazu arbeitete das Schiff auf dem Riff in der Seele, daß sich kein Mensch mehr halten konnte. Nun hieß es: hinunter auf der Sturmleiter! Einen Moment schien es, als wenn nun keine Ordnung mehr einzuhalten wäre, nur das Faustrecht entscheide. Die Deckspassagiere, unsere schwarzen Heizer drängten und

☞ Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt 14 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818911031 2-15/fragment/page=0001

* **Eine neue Dichtung** zur Entlassungsgeschichte des Fürsten Bismarck bringen jetzt die „Basler Nachr." und zwar einen Artikel, in welchem die Unterredung des Fürsten Bismarck mit dem Kaiser am Sonnabend den 15. März, Morgens, geschildert wird. Der Kaiser habe in der Wohnung des Grafen Herbert Bismarck den Fürsten Bismarck erwartet und denselben zur Rede gestellt wegen der Frage der Immediatvorträge und wegen des Widerstandes in der Arbeiterfrage. Der Kaiser habe dabei erklärt, er wolle, daß seine Befehle in der Arbeiterfrage, so wie er sie gebe, auch ausgeführt werden. Darauf habe Fürst Bismarck angedeutet, daß man sich seiner zu entledigen gedenke. Der Kaiser habe dazu eine bestätigende Handbewegung gemacht. War sie unbewußt, so war sie nicht weniger bezeichnend. Darauf habe Fürst Bismarck gebeten, ihn noch bis zum Mai im Amte zu belassen, um im Reichstag persönlich die Militärvorlage zu vertheidigen, was seinem Nachfolger schwer sein dürfte. Dies habe der Kaiser abgelehnt. Dann habe der Kaiser dem Fürsten Bismarck noch die Unterredung mit Windthorst vorgehalten. Der Reichskanzler aber habe seine Pflicht behauptet, Fühlung zu gewinnen mit allen gewiegten Politikern, seien dies nun Abgeordnete oder nicht.

---

* **Aus Schlesien** wird geschrieben: Die neulichen sensationellen Enthüllungen des Breslauer Taubstummenlehrers Heidsieck über die unwürdige Anwendung der Disziplinarmittel in den Taubstummen-Anstalten hatten bekanntlich den Unterrichtsminister veranlaßt, eine sofortige und schleunige Untersuchung der beklagten Uebelstände anzuordnen. In diesen Tagen wurde nun gemeldet, daß nach dem Ergebniß der amtlichen Ermittelungen die von Heidsieck aufgestellten Behauptungen „mit den thatsächlichen Verhältnissen in direktem Widerspruch stehen." Diese amtliche Erklärung veranlaßt nun den Taubstummenlehrer Heidsieck, heute mit einer öffentlichen Erwiederung hervorzutreten, in welcher es heißt:

„Ich muß bemerken, daß meines Wissens jene (die amtlichen) Untersuchungen ihren Abschluß noch nicht gefunden haben, da wohl einzelne Lehrer zur Rechenschaft gezogen worden sind, dagegen der leidende Theil, die Taubstummen, noch immer auf die Abgabe ihres Zeugnisses warten. Selbst wenn einzelne Angaben, welche mir von sonst glaubwürdiger Seite gemacht wurden, sich nicht in allen Theilen bestätigen sollten, so würde doch dadurch die Richtigkeit solcher Thatsachen nicht alterirt, welche ich auf Grund eigener Beobachtung und Erfahrung gemacht habe. Da ich weder Anstalten noch einzelne Personen diskreditiren möchte, so ist die ganze Angelegenheit zwar höchst peinlich für mich, aber dennoch bin ich jederzeit in der Lage, den Beweis dafür zu erbringen, daß in verschiedenen Taubstummen-Anstalten unstatthafte Zuchtmittel angewendet werden, und daß diese Härten in ursächlichem Zusammenhange mit der heutigen Methode des Taubstummenunterrichts stehen. Schon seit Jahren haben die Taubstummen gegen das bei ihnen zur Verwendung kommende naturwidrige Unterrichtsverfahren öffentlich und in Bittgesuchen protestirt, ohne daß ihre Wünsche behördlicherseits Beachtung gefunden hätten. Gegenwärtig befindet sich eine Massenpetition in Umlauf, in welcher die deutschen Taubstummen an Se. Majestät den Kaiser sich zu wenden beabsichtigen, um an höchster Stelle ihre Noth zu klagen."

Es bleibt abzuwarten, welche Aufnahme diese Erwiederung, die das Vorhandensein sehr ernster Uebelstände in der Taubstummenerziehung ausdrücklich aufrecht erhält, bei dem Kultusminister finden wird.

---

* Aus **Elsaß-Lothringen.** Das vom verstorbenen Bischof Räß gestiftete und von der deutschen Verwaltung genehmigte Kapuzinerkloster zu Sigolsheim hat einen unerwartet lebhaften Aufschwung genommen. Es zählt nämlich nach kaum dreijährigem Bestehen 11 Patres, 40 Brüder und 21 Novizen. Dieser Erfolg hat den Orden veranlaßt, die Gründung zweier weiterer Niederlassungen, die eine bei Straßburg, die andere in Metz in Aussicht zu nehmen, sodaß also jeder der drei Bezirke sein eigenes Kapuzinerkloster haben würde. Die erforderlichen Geldmittel sind bereits flüssig gemacht; auch scheint man sich der behördlichen Genehmigung versichert zu haben. Außer dem Sigolsheimer, inmitten von Weinbergen prächtig gelegenen Kapuzinerkloster besteht in Elsaß-Lothringen nur noch ein Männerkloster: das der nach außen hin sich wenig bemerkbar machenden Trappisten zu Oelenberg bei Mülhausen. Die zahlreichen weiblichen Orden besitzen dagegen an allen größeren Plätzen des Landes Niederlassungen. Allein im niederen Schulwesen sind gegen 1700 Schwestern beschäftigt. Ueber die beschaulichen, bez. der Krankenpflege sich widmenden Ordenspersonen fehlen statistische Nachweisungen.

Ueber die Lage in Deutsch-Ostafrika erhält das „Berliner Tageblatt" aus Zanzibar von Ende September einen langen Bericht, der ebenfalls bestätigt, daß die Folgen der Niederlage der Zelewski'schen Expedition sich empfindlich fühlbar zu machen beginnen. In dem Bericht wird mitgetheilt, daß etwa Mitte August die Mafitis, die zwischen der Küste und den Wahebes wohnen und letzteren verwandt sind, Einfälle in das Küstengebiet gemacht haben, von denen der eine bis drei Tagereisen von Bagamoyo vordrang. Die Entsatz-Expeditionen, die eine unter Lieutenant Hermann, die andere, größere, unter Chef Rochus Schmidt, haben die Einfallenden zunächst zurückgescheucht, und Chef Schmidt, der südlich der Karawanenstraße von Mpwapwa bei Kisaki gegen Mahenge, den Häuptling der Mafitis, focht, soll ziemlich tief in ihr Gebiet eingedrungen sein. In Rücksicht auf die große Katastrophe vom 17. August wird vermuthet, daß die Wahebes und Mafitis nicht nur die großen Karawanenstraßen Bagamoyo-Mpwapwa-Tabora unterbrechen werden, sondern daß auch die nördlich und südlich sitzenden Nomadenstämme in die Bewegung mit hineingerissen werden.

Zum Buchdruckerstreik.

Ueber die Versammlung der Berliner Buchdruckereibesitzer, welche für Mittwoch Abend von dem „Bund der Berliner Buchdruckereibesitzer" veranstaltet war und bereits gestern von uns im Depeschentheil kurz erwähnt ist, liegt folgender Bericht vor: Die Versammlung zeichnete sich durch seltene Einhelligkeit aus, und sämmtliche Beschlüsse wurden so gut wie einstimmig gefaßt. Der Einberufer Herr Büxenstein wurde zum Vorsitzenden gewählt und gab eine kurze Uebersicht über die Sachlage. Nachdem die Tarifverhandlungen in Leipzig gescheitert seien, habe die Berliner Prinzipalität, vertreten durch den „Bund Berliner Buchdruckereibesitzer", eine letzte Einigung mit den Gehilfen versucht und von den Vertretern derselben das Versprechen einer Wiederaufnahme der Tarifverhandlungen erhalten. Trotz dieses Versprechens sei ohne vorherige Benachrichtigung am vorigen Sonnabend allgemein die Kündigung von den Gehilfen ausgesprochen worden. Es beweise dieses, daß die Gehilfen den Kampf einer Einigung vorzögen. Ueber die jetzige Bewegung würden andauernd falsche Nachrichten verbreitet, um die Genossen zu ermuthigen und dem Kampfe neue Nahrung zu geben, so das Gerücht, daß in Leipzig Maßregelungen in größerem Umfange vorgekommen seien. Eine Besprechung mit Leipziger Prinzipalen habe zur Evidenz ergeben, daß von Maßregelungen dort nicht die Rede sein kann. Die Leipziger haben vor den Tarifverhandlungen mit größter Anstrengung gearbeitet, um sämmtliche wichtigen Arbeiten bis zum 6. Oktober fertigzustellen. Hierzu seien bedeutend mehr Gehilfen als sonst eingestellt worden, und man habe nach Fertigstellung der Arbeiten, einfach die nun unnöthigen Kräfte entlassen müssen. Ferner seien die fortwährend verbreiteten Nachrichten von Bewilligungen falsch. Auf Veranlassung des Vorsitzenden erklärten die anwesenden Vertreter der Firmen Rudolf Mosse, Norddeutsche Buchdruckerei E. S. Mittler u. Sohn, Berliner Zeitung und Scholem, daß mit den Setzern bisher keinerlei Abmachungen getroffen sind. Die Buchdruckerei von Möser hat, wie der Vorsitzende von dem Besitzer selbst erfahren, nichts bewilligt, ebensowenig, wie festgestellt wurde, die Firma H. S. Hermann. In der Reichsdruckerei hat kein Mann gekündigt, „weil der Instanzenweg dort zu umständlich sei." Die wirklich vorgekommenen Bewilligungen müsse man genau prüfen. So seien viele Druckereien unter den von der Gehilfenpresse aufgezählten bewilligenden solche, welche nur aus dem Prinzipal beständen. In Hamburg seien darunter eine Gießerei und eine Farbenfabrik, welche naturgemäß kaum mehr als einen Gehilfen beschäftigen, sonst sei noch nichts bewilligt. Die Arbeitskündigung sei ferner nicht eine so allgemeine, wie verbreitet wurde. In Oldenburg haben nur 50, in Darmstadt nur 25 pCt., in Bremen und Wiesbaden überhaupt Niemand gekündigt. Daß in Bremen die Gehilfenleitung sogar von einer Arbeitsniederlegung abgerathen, wurde durch Verlesung des betreffenden Schreibens bekannt gemacht. In Rheinland-Westfalen sei gar nicht vorgegangen, da dort von 4000 Gehilfen nur 900 dem Verbande angehörten. Auch begännen die Gehilfen hier und überall schon zu wanken. In einer Berliner Zeitung hätten die sämmtlichen Setzer (30) ihre Kündigung zurückziehen zu dürfen gebeten, und die Mehrzahl sich erboten, aus dem Verbande auszutreten, in einer anderen seien von 75 Setzern 50 stehen geblieben.

Der Kampf, so führte der Vorsitzende weiter aus, sei von den Gehilfen aufgedrungen, es sei deshalb falsch, den Gehilfen entgegen zu kommen, denn dieselben könnten ihn zu gelegenerer Zeit wieder aufnehmen; darum sei es nöthig, „den Kampf bis aufs Messer" zu führen, bis Einer unterliegt. Die Ausführungen des Vorsitzenden wurden von häufigem Beifall unterbrochen und die Versammlung nahm die nachfolgende Resolution an:

Die heutige Allgemeine Versammlung Berliner Buchdruckereibesitzer beschließt:

a) Sie bedauert das provokatorische Vorgehen der Gehilfenschaft durch die erfolgten Massenkündigungen, umsomehr als in der jüngsten Zeit Verhandlungen zur gütigen Beilegung der Differenzen angebahnt wurden, welche nunmehr unmöglich sind.

b) Die Berliner Prinzipalität lehnt es ab, für Berlin gesonderte Vereinbarungen zu treffen, sondern hält solche nur durch die Vertreter der Allgemeinen Deutschen Prinzipalität und Gehilfenschaft für möglich.

c) Unter allen Umständen lehnt die Berliner Prinzipalität die Erhöhung des Lokalzuschlages, sowie die Einführung etwaiger Lokalabschläge von dem allgemeinen Tarif entschieden ab, wird aber sonst einem auf obige Weise entstandenen allgemeinen Tarif ihre Zustimmung nicht versagen.

d) Nach Obigem ist das Hand- in Handgehen mit der übrigen Prinzipalität Deutschlands dringend nöthig.

Zum Schluß sprach der Vorsitzende seine Freude aus, daß die Versammlung in so vollständiger, noch nicht dagewesener Einigkeit und Entschlossenheit dastehe. Sowie aber die Berliner Prinzipalität zusammenhalte, so sei ein Zusammengehen sämmtlicher deutschen größeren Städte zu erstreben und theilweise schon abgeschlossen. Mit Leipzig sei ein vollständiges Kartell vereinbart, welches die Fertigstellung in erster Linie der Zeitungen gewährleiste und die beiden Städte davor schützt, daß durch die gegenwärtige Bewegung Arbeiten der einen Stadt an die andere verloren gingen, Stuttgart werde hierin zuerst und andere Städte alsdann folgen.

Die Versammlung dankte schließlich ihrem Vorsitzenden durch Erheben von den Sitzen und begeisterten Beifall für die kräftige und erfolgreiche Thätigkeit, welche er zur Erreichung der Einigkeit in Berlin entwickelt.

Zickzack.

— **Ein Turfskandal.** Die Direktorien des österreichischen und ungarischen Jockeyklubs deckten dieser Tage gewisse zwischen Jockeys und Rennbahnbesuchern getroffene Abmachungen auf, welche den Zweck hatten, durch gemeinsame Wetten und Fälschung der Rennresultate große Gewinne am Totalisator zu erzielen. Den Jockeys Busby und Coates wurde deshalb die Licenz für sämmtliche Rennbahnen entzogen. Zahlreiche andere Jockeys wurden bestraft und erhielten eine Verwarnung. Einige bekannte Rennbesucher werden als Mitschuldige nach dem „N. W. Tagbl." von der Rennbahn ausgewiesen. Das Geschäft scheint ins Große getrieben worden zu sein. Es hatte sich ein förmlicher „Ring" gebildet. Das Abkommen der unreellen Jockeys mit ihren Helfershelfern ging dahin, bei bestimmten Rennen bestimmte Pferde unplazirt ankommen, dagegen diese Pferde bei einem nächsten, wichtigen und reichdotirten Rennen gewinnen zu lassen, was natürlich eine erhebliche Quote für die Mitglieder des „Ringes" bedeutete. So geschah es beispielsweise bei dem Rennen am letzten Sonntage, bei dem „Großen Abschiedshandicap". Dieses Rennen gewann der Jockey Coates mit Rittmeister Söllinger's „Indica". Dieses Pferd stand in den Wetten 10 : 1, während Graf Apponyi's „Marie Therese" mit 2½ : 1 Favorit war. „Marie Therese" kam als Letzte ein, während „Indica" sicher gewann. Ihr Sieg wurde mit 79 für 5 fl. bezahlt. Im Zusammenhang mit diesem Rennen steht auch folgende Kundmachung, die an der Spitze des gestern erschienenen Wochen-Rennkalenders des Jockeyklubs erschien: „Jockey D. Wallace wurde verwarnt und mit 200 fl. in Strafe genommen, da er im Großen Abschiedshandicap „Marie Therese" an die Barrière drängte." Der Jockey Wallace wurde mit 200 fl. bestraft, die große Zahl der Wetter, die auf „Marie Therese" gespielt hatten, verlor viele Tausende Gulden und der — Ring gewann sie. . . . Andere Fälle überraschender Siege aus der verflossenen Rennsaison waren die Siege „Weather's", „Alvajaro's", „Felhö's", „Szökerozsa's", „Cassandra's", „Bitypalaty's", „Apacza's", „Masseurs", und „Cretneks". Es mag wenige andere Orte geben, wo eine ähnliche Fülle räthselhafter und zweifelhafter Existenzen sich zusammenfindet, als auf den Rennplätzen. In erster Linie sind diese fragwürdigen Gestalten ehemalige „Facharbeiter" (Trainer, Jockey, Futtermeister 2c.), welche aus irgend einem, gewöhnlich nicht sehr ehrenhaften Grunde ihre Stellung verloren und nun, gleichviel mit welchen Mitteln, ihre damals gesammelten Erfahrungen ohne sonderliche Mühe und Anstrengung zu verwerthen suchen.

Mehrere Rennstallbesitzer machen neuerdings über diesen Jockeyskandal Mittheilungen, welche die bisher entdeckten Betrügereien noch in den Schatten stellen. Einzelne Pferde seien eigens präparirt, d. h. ihre Kräfte seien künstlich reducirt worden. Demnächst wird eine Liste aller betheiligten Beschuldigten vom Jockeyklub veröffentlicht werden.

— **Die Nachricht von Emin Paschas Zug nach Wadelai** erregt natürlich unliebsames Aufsehen. Daß der Reichskommissar über dem Wunsche, zu seinen in der Aequatorprovinz lagernden Elfenbeinschätzen zu gelangen, seine Pflicht als Beamter vergißt, muß seine Rückkehr in den Reichsdienst als ausgeschlossen erscheinen lassen.

— **Zur Expedition Zelewski.** Das Verhör, dem der Auditeur der Kaiserl. Schutztruppe die Ueberlebenden des Zelewskischen Zuges unterzog, bietet nach der im „Reichsanz." gegebenen überaus eingehenden und umständlichen Darstellung keinerlei Abweichungen von der bekannten Schilderung des Lieutenants v. Tettenborn. Namentlich erfährt man nichts über die Gründe, weshalb Herr v. Zelewski ohne Sicherung marschirte.

— **In Massauah** begann am Mittwoch vor dem Militärgerichte der Prozeß gegen Cagnassi, Livraghi und Genossen. Es wurde die Anklageschrift verlesen und das Verhör Cagnassis zu Ende geführt. Die Anzahl der Zeugen beträgt 93.

— **Der kanadische Premierminister Abbott** nahm das Abschiedsgesuch Chapleaus in Folge der sich ergebenden Schwierigkeit bei Neubesetzung der Stelle nicht an. Die politische Lage in Kanada ist kritisch.

— **Die Sparkrisen in Dänemark.** Dem Bericht des Sparkassen-Inspektors zufolge betrug die Anzahl der im Rechnungsjahre 1. April 1889 bis 31. März 1890 in Dänemark in Thätigkeit befindlichen Sparkassen 539, im Laufe des Jahres waren 6 Sparkassen neu errichtet worden, während 4 Sparkassen ihre Thätigkeit eingestellt hatten. Am 31. März 1890 bestanden somit 541 Sparkassen, davon 144 in den Städten und 393 auf dem Lande, während 4 Sparkassen sogenannte Oeresparkassen waren. Das von den Sparkassen verwaltete Kapital belief sich am 31. März 1890 auf 528 266 920 Kronen, wovon ca. 497 000 000 Kronen das Guthaben der Sparer waren; letzteres hat im Laufe des Jahres sich um etwas über 20 600 000 Kronen vermehrt.

— **Kardorff-Fall.** Von der Kilima-Ndscharo-Station ist ein vom 25. August datirtes Schreiben des Kaiserlichen Kommissars Dr. Peters an die Berliner Ortsgruppe des Allg. deutschen Verbandes eingetroffen, worin es u. A. heißt: Mir geht es körperlich und geistig in dieser frischen Bergluft ganz vorzüglich. Arbeit giebt es hier in Fülle und zwar praktische Arbeit von heute auf morgen. Wenn es hier auch ein wenig einsam ist, so verbindet uns doch auch hier das geistige Band mit der deutschen Heimath, und die Erinnerung ist um so lebendiger, als Klima und Flora mehr an Nordeuropa als an die Tropen gemahnt. Hinter meiner neu errichteten Station fällt der liebliche Unna-Bach in einem herrlichen Wasserfall 20 Meter in die Tiefe. Diesen Fall habe ich nach einem der Präsidenten des Allgemeinen Deutschen Verbandes „Kardorff-Fall" getauft. Er ist von einer herzbestrickenden Schönheit, und da er nur 12 Minuten von meinem Hause entfernt ist, so pilgern wir fast jeden Nachmittag zu ihm, um in seinem Rauschen von Deutschland und den Freunden in der Heimath zu träumen. Ich denke, Herr v. Bechmann wird eine Skizze anfertigen, welche ich dann für das Verbandszimmer in Berlin einschicken werde."

— **Der Maschinenführer Trennert,** der in der Unglücksnacht zum 19. d. M. die Rangirmaschine führte, die bei Kohlfurt dem Breslau-Berliner Schnellzug in die Flanke fuhr, ist zwar vernehmungs-, aber noch nicht transportfähig. Anscheinend des letzteren Umstandes wegen hat seine Vernehmung bis heute noch nicht stattgefunden. Neue Momente zur Beleuchtung der Art und Weise, wie das Eisenbahnunglück herbeigeführt worden ist, sind bisher von keiner Seite herbeigebracht worden.

— **Der Raubmörder Wetzel** soll, einem dem B. T. telephonisch in später Stunde übermittelten Gerücht zufolge, sich gestern in seiner Zelle vergiftet haben. Das Blatt bemerkt dazu: Wir geben diese Meldung natürlich nur mit allem Vorbehalt wieder, da uns die Möglichkeit fehlt, die Nachricht zu verifiziren. (Auch uns ist bis jetzt von Berlin weder durch Draht noch Telephon etwas von diesem Selbstmord gemeldet. Unwahrscheinlich ist die Meldung ja nicht.)

2. Hauptversammlung der Mühlenbesitzer der Provinz Sachsen und in Anhalt (freie Vereinigung).

—η **Halle,** den 29. Okt.

Heute Vormittag 11 Uhr eröffnete Herr Mühlenbesitzer **Ronneburg-Halle,** der Vorsitzende der freien Vereinigung der Mühlenbesitzer der Provinz Sachsen und Anhalt, im Hotel „Stadt Hamburg" die 2. Hauptversammlung, zu welcher sich gegen 40 Theilnehmer, der Mehrzahl nach Mühlenbesitzer, daneben auch einige Bäckermeister, Mehlhändler und Sack-Fabrikanten und Vertreter anderer Berufe, welche an den zu behandelnden Fragen interessirt sind, eingefunden hatten. Im Verlauf der Verhandlungen machte zunächst Herr Mühlenbesitzer **Schramm-Ammendorf** Mittheilungen über die Beschlüsse einer vom Vorstand der Vereinigung zusammen mit einer Anzahl von Bäckermeistern vor Kurzem abgehaltenen Berathung betreffs der Kredit- und der Sack-Frage. Mit allen gegen eine Stimme hatte die Versammlung beschlossen, der Hauptversammlung zunächst folgenden Vorschlag zur Annahme zu empfehlen:

---

stießen, jeder wollte der erste sein. Vergebens stemmte sich der erste Offizier dagegen, und suchte sie zurückzuhalten. Sie kletterten ihm über den Kopf weg und sprangen in die Boote. Doch auch dieser gefährliche Moment verlief ohne Schaden; Passagiere, Post, Schiffspapiere und Kasse wurden in den Booten geborgen, auch der letzte Mann hatte das Schiff verlassen. Nun entschloß sich auch der Kapitän dazu. Es mochte gegen 4 Uhr Morgens sein, als wir vom Schiff wegruderten. Wir fuhren am Schiffsbug vorbei in die offene See, und legten uns in einiger Entfernung vom Dampfer, um den Tag abzuwarten, und dann eventuell wieder an Bord zurückzugehen. Allmählich röthete sich der Osten, die Sonne stieg auf und beschien unseren Jammer. Der Dampfer war gestrandet auf einem mächtigen Korallenriff (Pindo Shoal), das sich von der Memba-Bay bis zur Fernando-Veloso-Bay erstreckt und etwa 40 bis 50 Seemeilen nördlich von Mozambique liegt. Der „Kanzler" rollte nach wie vor, aber er hielt sich noch und da wir in die Boote gestiegen waren, so wie Jeder ging und stand, zum Theil sehr schlecht bekleidet, so wurde beschlossen, zurück zu gehen, zu retten, was zu retten war und zu versuchen, die Dampfbarkasse zu Wasser zu bringen. Sie hatte Wasser und Kohlen vorräthig und konnte uns nach Mozambique schleppen. Die gleichen Menschen, die kurz vorher mit solcher verzweifelten Eile das Schiff zu verlassen suchten, sie waren nun mit gleicher Schnelle wieder hinauf und bald flogen Bündel und alles mögliche Gerümpel in die Boote. Die Leute wollten alles retten und das wurde die Ursache, daß, trotzdem wir eigens dazu wieder gekommen waren, Niemand etwas rettete, außer Geld und Werthsachen. Der Kapitän stellte sich mit gespanntem Revolver auf das Maschinendeck und bedrohte Jeden, der es wagte, Sachen in die Boote herunterzulassen. Als letzter verließ der Kapitän das Schiff; kaum hatte der Kapitän sich ins Boot fallen lassen und das letztere sich eine Schiffslänge vom „Kanzler" entfernt, als sich der „Kanzler" noch einmal erhob, sich dann langsam zur Seite neigte und bei ganz ruhiger See beim schönsten Wetter in den Fluthen um 5 Uhr Morgens verschwand. Es galt nun, mit den Booten die Passagiere sicher an Land zu bringen. Dies ist auch sehr gelungen, und um 10 Uhr war der letzte Mann an Land, und zwar auf einem Fleck Erde, der fast einer Wüste glich. Es wurden einige Schwarze gefunden, die jedoch furchtsam die Flucht ergriffen, bis es denn einigen von den Schiffsnegern gelang, Unterhandlungen anzuknüpfen, und die Schiffbrüchigen mit ihren durchnäßten Kleidern mußten froh sein, für eine Rupie einen Topf Schlammwasser zu erhalten und für jede fernere Rupie ein Huhn, zwei Eier, etwas Reis u. s. w. Es sind vier schlimme entbehrungsreiche Tage für diese 100 Personen gewesen, unter denen sich glücklicherweise nur eine Frau befand, dies war die Frau des Stewart. Am Morgen des 8. September erschien der „Emin" zur Hilfe und brachte die Schiffbrüchigen, von denen keiner bei der Katastrophe das Leben eingebüßt, nach Mozambique.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818911O312-15/fragment/page=0002

1. Kreditfrage: Vom 1. Januar 1892 gelangen die Mühlen-Fabrikate unter folgenden Bedingungen zum Verkauf:

Die Waaren werden geliefert, wenn die Zahlung innerhalb 14 Tagen erfolgt, gegen 1 Prozent Diskont, sonst gegen Accept, das längstens innerhalb 3 Monaten zahlbar ist.

In der Besprechung dieses Vorschlages machten sich besonders über die Lieferung gegen Accept verschiedene Ansichten geltend; mehrere Redner waren der Meinung, daß man damit möglichst wenig vorgehen solle, da die Bäckerkundschaft zum großen Theil nicht die nöthige Kenntniß über den Verkehr mit Wechseln besitze, man deshalb besser thue, davon abzusehen und lieber als offenes Ziel 2 Monate festzusetzen, für spätere Zahlungen Zinsentschädigungen zu verlangen; damit werde schon viel erreicht sein. Eine Mittheilung der Namen der Kunden, welche in der festgesetzten Zeit nicht zahlen, als „faul", könne leicht zu Ungerechtigkeiten führen, besser und richtiger dürfte es sein, zurückgebliebene Forderungen an Institute, welche sich mit der Einziehung solcher Schulden befassen, zu überweisen; damit seien bereits gute Wirkungen erzielt, da ja auf diese Weise die Namen derer, welche ihren Verpflichtungen nicht richtig nachkommen, auch bekannt würden. Von anderer Seite dagegen wurde für den eventuellen Verkauf gegen Accept gesprochen, damit der Verkäufer doch etwas Gewisses in Händen habe. Weiter machte sich auch die Meinung geltend, daß die Frist für Baarzahlung mit 1 % Diskont vielleicht besser noch etwas abgekürzt werde, etwa auf 8 oder 10 Tage, und das Ziel des Accepts auf 2 Monate festzusetzen. Bei der Abstimmung erklärte sich die Mehrzahl der Anwesenden für Lieferung der Waare gegen Cassa innerhalb 10 Tagen mit 1% Skonto oder bei Zielgeschäften gegen ein 2monatliches offenes Ziel.

Von diesem Beschlusse soll sämmtlichen Mühlenbesitzern in der Provinz Sachsen und in Anhalt, sowie denen in den Nachbargebieten des Königreichs Sachsen Mittheilung gemacht werden.

Der nächste der Versammlung zur Beschlußfassung vorgelegte Antrag betraf 2. die Sack-Frage; derselbe lautete:

2. In progressiver Weise soll beim Vorstand der Mühlenfabrikanten die Einführung von Exportsäcken an Stelle der Leihsäcke angestrebt werden; der Verkauf der Fabrikate geschieht Brutto incl. Sack. Die Zurücknahme der Säcke bleibt einer besonderen Vereinbarung vorbehalten.

Die Berathung über diesen Vorschlag führte zu folgendem Beschluß:

Vom 1. Januar 1892 ab soll der Mehlverkauf Brutto incl. Sack erfolgen. Der Vorstand der Vereinigung wurde außerdem beauftragt, Vorschläge für die Säcke hinsichtlich der Normen von Maß und Qualität der nächsten Hauptversammlung vorzulegen.

Nach Erledigung dieses Punktes der Tagesordnung gelangte noch die Arbeiterfrage im Müllergewerbe zur Besprechung. Hr. Schramm-Ammendorf wies darauf hin, daß die Bewegung der Gesellen mehr und mehr klarlege, daß sie von denselben weniger als Lohnfrage denn als Machtfrage angesehen werde; den deutlichen Beweis für diese Behauptung lieferte die Verlesung der in einer Zeitschrift der Müllergesellen veröffentlichten, in den brutalsten Ausdrücken abgefaßten Parodie der vom Redner für seine Gesellen eingeführten Mühlenordnung. Gegenüber diesem Treiben sei ein Zusammenschluß der Mühlenbesitzer dringend nöthig. Die Versammlung sprach ihre Zustimmung zu diesem Gedanken aus, versagte jedoch wegen der vorgerückten Zeit die Berathung der auf diesem Gebiete erforderlichen Schritte.

Entsprechend dem in der 1. Hauptversammlung geäußerten Wunsche hatte der Vorstand Schritte gethan, um an zuständiger Stelle die Errichtung einer Kammer für Handelssachen beim Landgerichte Halle mit dem Sitze in Halle anzubahnen. Ueber den Stand dieser Angelegenheit berichtete der Sekretär der hiesigen Handelskammer Herr Dr. Wermert. Derselbe erklärte im Auftrage des Präsidiums der Handelskammer, daß dasselbe dem vom Vorstande der Vereinigung in dieser Sache eingereichten Gesuch sehr wohlwollend gegenüberstehe, auch habe die Handelskommission der Handelskammer sich einstimmig dahin entschieden, den Antrag aufs Wärmste zu unterstützen; demnächst werde über denselben weiter die im November stattfindende Plenarversammlung der Handelskammer zu entscheiden haben, in der, soviel dem Referenten bekannt sei, ebenfalls der Antrag viele Anhänger finden dürfte, worauf dann derselbe der Entscheidung der Ministerien für Justiz und für Handel und Gewerbe unterbreitet werden könne, welche hoffentlich die gehegten Wünsche erfüllen werde.

Hallische Lokalnachrichten vom 30. Oktober.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—d **Der konservative Verein** für Halle und den Saalkreis gedenkt Dienstag den 3. November seine erste Winterversammlung abzuhalten. Herr Pastor Werner-Hohenthurm wird in derselben über die soziale Bewegung in England und Deutschland sprechen. Näheres durch spätere Anzeigen.

—η **Im naturwissenschaftlichen Verein** gedachte gestern Abend der Vorsitzende Herr Prof. Dr. von Fritsch zunächst mit ehrenden Worten eines kürzlich durch den Tod abberufenen, seit langen Jahren dem Verein als Mitglied angehörenden Gelehrten, des Chemikers Prof. Dr. Reichardt in Jena. Darauf legte Herr Goldfuß mehrere Exemplare einer Schneckenart Hyalina septentrionalis vor, welche in diesen Tagen im Glashause einer hiesigen Kunstgärtnerei gefunden sind, nachdem sie bereits früher an einer Stelle unserer Stadt in einem Keller angetroffen wurde. Da diese Schneckenart in Deutschland nicht einheimisch ist, sondern ihr Vaterland in Nord-Italien und Frankreich hat, dürfte sie zu uns mit Zierpflanzen oder Obst von dort gekommen sein. Herr Goldfuß wies übrigens die Ansicht als falsch zurück, als ob diese Schnecke durch Abfressen von Pflanzentheilen schädlich sei; im Gegentheil ist diese Hyalina, wie die ihr verwandte, bei uns in den Kellern vorkommende Hyalina cellaria, da beide von Fleisch, Pilzen und Moder leben, unter anderem Blattläuse, Milben und kleines Gewürm sowie auch die durch Beschmutzung der Nahrungsmittel in den Kellern den Hausfrauen sehr lästige Schneckenart Limax variegatus frißt, sogar nützlich. — Herr Privatdozent Dr. Erdmann besprach dann äußerst anerkennend Bechhold's Handlexikon der Naturwissenschaften und Medizin, welches über die in diesen Fächern vorkommenden gebräuchlichen Ausdrücke sowohl dem gebildeten Laien als auch dem Gelehrten, außerhalb dessen Fachwissenschaft, Auskunft ertheilt. — Weiter eröffnete Herr Privatdozent Dr. Schmidt die Reihe der von ihm in Aussicht gestellten Berichte über gewisse allgemein interessirende Gegenstände der Frankfurter elektrotechnischen Ausstellung mit einer Uebersicht über die auf dieser Ausstellung in Modell oder Betrieb vorgeführten Systeme elektrischer Bahnen, ihre besonderen Vorzüge und die gegen sie geltend zu machenden Bedenken, sowie ihre bisherige Anwendung und Verbreitung. — Herr Dr. Schuppan besprach darauf die verschiedene Kohlensäure-Aufnahme durch die rothen und grünen Blätter der Pflanzen. — Herr Fabrikbesitzer Huth berichtete dann, daß ein Oel, welches unter dem Namen „Walöl" als ein rein animalisches Oel in den Handel gebracht wird, durch die Analyse als ein stark rußendes Harzöl gekennzeichnet wird. — Zum Schluß wurde für nächste Woche eine Besichtigung der neuen Gasanstalt auf dem Holzplatz in Aussicht genommen, über deren Zeitpunkt das Nähere noch bestimmt werden wird.

—oo. **Der Ornithologische Centralverein** für Sachsen und Thüringen nahm in seiner gestern Abend abgehaltenen Versammlung zunächst den Bericht über Vorbereitung des Stiftungsfestes durch die gewählte Commission entgegen und hieß die von derselben gemachten Vorschläge gut. Das Stiftungsfest soll am [illegible] November im Vereinslocale gefeiert werden. Verschiedenes Rassegeflügel war im Locale ausgestellt und wurde besprochen. — In Bezug auf die vom Verein in Anregung gebrachte Gründung eines Verbandes der Geflügelzüchtervereine der Provinz Sachsen und der angrenzenden Länder kann zu den neulich bereits gemachten Mittheilungen noch nachgetragen werden, daß jeder Geflügelzüchterverein in den angedeuteten Landestheilen Mitglied des Verbandes werden kann, dessen Sitz Halle a/S. ist. Der Vorstand besteht aus 6 Mitgliedern, welche aus der Zahl der Mitglieder des Ornithologischen Centralvereins für Sachsen und Thüringen gewählt werden. Der so geschaffene Verband, welcher sich namentlich der Protection des Herrn Regierungspräsidenten v. Diest in Merseburg erfreut, gilt als Section des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen. Die Vorsitzenden der betheiligten Geflügelzüchtervereine gelten als Delegirte derselben und nehmen an den Verbandsversammlungen Theil.

—s **Aus dem Bureau des Stadttheaters.** Wie bereits mitgetheilt wurde, geht am Sonntag Nachmittag als Fremdenvorstellung bei halben Preisen Mascagnis Oper „Cavalleria Rusticana" in Scene. Hierauf wird der Schwank „Der verwunschene Prinz" gegeben. Am Sonntag Abend gelangt Rich. Wagners „Tannhäuser" in folgender Besetzung der Hauptrollen zur Aufführung: Tannhäuser—Herr Meffert, Landgraf—Herr Keller, Elisabeth—Fräulein Bleschner, Venus—Fräulein Reinhardt, Wolfram von Eschenbach—Herr Bachmann. Am Montag findet auf Kartenfarbe weiß eine Aufführung von Mozarts „Zauberflöte" statt.

—d. **Concordiatheater.** Daß gerade der jetzige Spielplan des Concordiatheaters sich durch überaus anerkennenswerthe Reichhaltigkeit und ausnahmslos vorzügliche Darbietungen auszeichnet, diese Ueberzeugung wird Jedermann mit nach Hause genommen haben, der in den letzten Wochen den prächtigen Vorstellungen in dem prächtigen Saale beizuwohnen Gelegenheit nahm. Besonders sind es die Gruppe „The Heràs", die in Frack und Balltoilette die schwierigsten akrobatischen Produktionen mit unnachahmlicher Grazie und Eleganz ausführt, und die Geschwister Hansi und Mizi Marion, die sogenannten Wiener Nachtigallen, die allabendlich nicht endenwollenden Applaus des zahlreichen Publikums ernten. Da morgen, Sonnabend, der diesmalige Spielplan zu Ende geht, so mögen alle diejenigen, welche noch den Genuß desselben sich verschaffen wollen, in diesen Tagen dem Concordiatheater einen Besuch abstatten; sie werden für Zeit und Geld reichlich belohnt werden.

—λ **Künstlerkonzert.** Am Sonntag den 1. November veranstaltet Frl. Hermine Spies zum ersten Male in Halle einen Liederabend. Das Programm weist Lieder von Schubert, Schumann, Franz und Brahms, sowie Clavierstücke von Mendelssohn, Scarlatti, Chopin und Raff auf. Letztere werden von der Großherzogl. Mecklenburg. Hofpianistin Frl. Elisabeth Jeppe vorgetragen, über deren Leistungen die glänzendsten Urtheile der namhaftesten Kritiker des In- und Auslandes vorliegen. Das Nähere ist aus dem Inserat in unserer heutigen Nummer zu ersehen.

—λ **Das Hotel zu den vier Jahreszeiten** hierselbst, als Restaurant und Hotel einheimischen und auswärtigen Gästen gleich rühmlichst bekannt, ist dieser Tage in andre Hände übergegangen und empfiehlt sich unter der sachgemäßer Leitung des fürsorglichen und gewandten neuen Inhabers, Herrn Hoffmann, durch die Vortrefflichkeit der daselbst zur Verabreichung gelangenden Speisen und Getränke sowie durch die Vorzüglichkeit der Fremdenzimmer, Betten und Bedienung in gleich hohem Grade dem Publikum. Der neu erbaute Saal wird mit Gas- und Wachskerzen auf das Prächtigste erleuchtet und eignet sich besonders zu Abhaltungen feinerer Gesellschaften; auch die elegante Kegelbahn wird nicht verfehlen, ihre Anziehungskraft auf die Freunde dieses gesunden Sports auszuüben. Wir wünschen dem rührigen Wirth, daß seine Bemühungen in jeder Beziehung voll und ganz belohnt werden!

—λ **Vermiethungstermin.** In dem heute Vormittag im Stadtsekretariat angestandenen Termine zur Vermiethung der Verkaufsläden Nr. 2 und 8 im Anbau des rothen Thurmes auf die Zeit vom 1. April 1892 bis 31. März 1898 boten und zwar: auf den Laden Nr. 2 der Handelsmann Gottlieb Franke 200 M, — auf den Laden Nr. 8 der Fleischermeister Albert Burgmann 150 M. — Der Zuschlag ist bedingungsgemäß vorbehalten. Das bisherige Pachtgeld betrug 455 M bezw. 360 M.

—e **Eine praktische Schreibunterlage** für 1892 zum Preise von 60 Pfg. ist soeben im Verlage von J. Krause, vormals H. Petersen Halle, Barfüßerstraße 14 erschienen. Dieselbe ist aus bestem Löschcarton hergestellt, enthält ein Kalendarium, Gedenktage, wissenswerthe Notizen, Verzeichniß der Berliner Straßen und Plätze und zeichnet sich durch außerordentliche Billigkeit aus.

Stadttheater.

Der Freischütz.

Das gutbesetzte Haus bei der gestrigen Aufführung von Weber's „Freischütz" und die warme Antheilnahme des Publikums illustriren treffend die beispiellose Popularität der von lebensvoller Romantik und stimmungsreicher Poesie erfüllten Oper im deutschen Volke. Den „Freischütz" ganz zu verstehen, ist eben nur der Deutsche fähig, den selbst der Wolfsschlucht-Spuk noch anmuthet. Niemand glaubt an die mitternächtlichen Spukerscheinungen, Niemand aber möchte sie missen. Möchte es so noch lange, recht lange bleiben, möchte das deutscheste Werk des deutschesten Componisten noch lange den Gegenstand des Entzückens aller Musikfreunde bilden. — Mit dem Lobe welches wir der gestrigen als Ganzes betrachtet recht guten und den Weber'schen Geist stilgerecht zu Tage fördernden Aufführung zu spenden haben, verbinden wir den Dank an die Regie dafür, daß sie unsere früheren Ausstellungen in Erwägung gezogen und überall Wandel geschaffen hatte. Namentlich die Behandlung der Wolfsschluchscene als Finale des II. Actes (seither hatte man immer einen besonderen Act daraus gemacht) und die endgültige Einfügung der Dialogscene zu Anfang des III. Actes müssen als wesentliche Fortschritte warm begrüßt werden. Und mit welcher Schnelligkeit gingen gestern die scenischen Arrangements vor sich. Um eine reichliche halbe Stunde wurde dadurch die Aufführung gegen früher verkürzt. Es ist das doppelt anerkennenswerth; denn erstens reißen lange Zwischenacte den Hörer nur aus der Stimmung und zweitens verlängern sie den Theaterabend, womit sicherlich Niemandem ein Gefallen erzeigt wird. — Die Besetzung der Oper war bis auf den Jägerburschen Max und den Fürsten Ottokar dieselbe, wie in voriger Saison. Eine ebenso anmuthige, als musikalisch tüchtige Agathe war wieder Fräulein Bleschner. Ihre Darstellung kommt den Absichten des Componisten (Weber schrieb: „Ich konnte in die Agathe nicht genug Feuer, Gluth und Sehnsucht hineincomponiren") immer näher. Ein gewisses träumerisches Helldunkel, mit welchem Frl. Bleschner das Försterkind umgiebt, gereicht der ganzen Auffassung zum Vortheil. Die auch gesanglich sehr anziehende Leistung wurde nur durch das gestern besonders auffällige Tremolando störend beeinflußt. Frl. Buttschard ist ein prächtiges Aennchen; stimmlich bestens disponirt, brachte sie auch den musikalischen Part zu bestem Gelingen. Die genannten beiden Damen, wie auch Herr Keller, dessen Kaspar namentlich in Bezug auf die Lösung der schwierigen musikalischen Aufgabe keinen Wunsch offen ließ, wurden vom Publikum mehrfach durch Beifall bei offener Scene ausgezeichnet. Herr Hofer hat sicherlich das Zeug zu einem vortrefflichen Max; er wird bei besserer Beherrschung der Partie — insbesondere in musikalischer Hinsicht — dieselbe zu größerer Wirkung bringen, als ihm das gestern theilweise gelingen wollte. Der ganze 1. Akt muß energischer angefaßt, Recitativphrasen und Ariensätze im Vortrag charakteristischer getrennt werden. Der vielversprechende junge Künstler schien uns gestern auch stimmlich etwas müde, denn der Cantilene mangelte es meist an der Freiwilligkeit der Tongebung. Ein vortrefflicher Kuno war Herr Krieg ein lobenswerther Ottokar Herr Cromer. Herrn Bachmann's Eremit fiel durch den schönen Gesang angenehm auf. Die gestern bemerkbaren Unsicherheiten müssen aber vermieden werden. Herrn Brinkmann fehlt für das Spottlied des Kilian die erforderliche Tiefe. Fräulein König's gesangliche Fähigkeiten rechtfertigen es kaum, daß man ihr zwei Strophen des „Jungfernkranzes" übertragen hatte. Das Orchester leistete durchgehends Tüchtiges; seine Solisten (die Oboe und die Bratsche in Aennchens Arietten) verdienen besonders lobende Erwähnung. Anhaltenden Applaus erhielt die Ouverture, deren Eingangs-Zeitmaß aber gar zu breit gewählt war, während wir ein breiteres Ausklingen der beiden Fermaten vor dem Schlußsatz als zur Wirkung vortheilhafter halten. Der Chor befriedigte bis auf den Jagdchor, welcher im Tempo überhastet und rhythmisch zerrissen wurde.

C. Reinhold.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— Berlin. Der ordentliche Professor in der medizinischen Fakultät der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin, Dr Rubner ist zum ordentlichen Mitgliede der Wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen auf die Dauer von fünf Jahren ernannt worden.

— Gießen. Hierselbst ist der Geh. Hofrath Professor Hermann Hoffmann, einer unserer ausgezeichnetsten Botaniker, gestorben, nachdem er fast 50 Jahre als Dozent an der hiesigen Universität gewirkt hatte. Sein Hauptgebiet war das Studium der Pilze, außerdem beschäftigte er sich eingehend mit dem Einfluß des Klimas auf die Pflanzen. Die bei diesem Studium gewonnenen Resultate legte er in einer großen Reihe von größeren und kleineren Abhandlungen nieder; auch ein allgemeines Lehrbuch der Botanik stammt von ihm. Professor Hoffmann, der schon längere Zeit kränkelte und seine Pensionirung nachgesucht hatte, hat ein Alter von 72 Jahren erreicht.

Personalien.

— Die Wahl des Oberlehrers Friedrich Francke am städtischen Real-Progymnasium zu Gardelegen zum Rektor dieser Anstalt ist bestätigt worden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—s **Diemitz**, 30. Okt. (Versammlung.) Die seitens der Allgemeinen Ordnungspartei für Halle und den Saalkreis gestern Abend im Gesellschaftshause zu Diemitz abgehaltene Bezirksversammlung war, da am gleichen Abend der Männergesangverein zu Diemitz in einem andern Lokale eine Zusammenkunft hatte, leider schwächer besucht, als erwartet wurde, dennoch nahm die Versammlung einen recht befriedigenden Verlauf, da nach Erörterung des Programms der Allgemeinen Ordnungspartei seitens des Vorsitzenden, Herrn Landgerichts-Director Reuter sämmtliche Anwesende sich als Parteimitglieder einzeichneten. Da für den 17. Amtsbezirk Reideburg, zu welchem Diemitz gehört, bereits in der am 24. Mai d. J. zu Reideburg stattgehabten Versammlung, Herr Amtsvorsteher Oberamtmann Rusche zu Reideburg zum Bezirksvorsitzenden und Herr Gutspächter Laddey zu Büschdorf zum Stellvertreter gewählt worden sind, so wurde in der gestrigen Versammlung Herr Ortsvorsteher Berndt zu Diemitz als 2. Stellvertreter des Bezirksvorsitzenden, und die Herren: W. Hofmann, Bürgermeister a. D., Carl Rosch, Handelsgärtner, Max Hofmann, Gastwirth, Reinhold Knoche, Kohlgärtner, Salomon Köke, Kohlgärtner, Albert Köke, Kohlgärtner, sämmtlich zu Diemitz, zu Vertrauensmännern gewählt. Auf Wunsch der Anwesenden soll in einigen Monaten wieder eine Versammlung der Allgemeinen Ordnungspartei abgehalten werden.

V **Eisleben**, 29. Oktober. (Gustav Adolf-Vereinsfest.) Heute Nachmittag wurde in der St. Andreaskirche das jährliche Fest des Gustav Adolf-Vereins abgehalten, zu welchem Hofprediger a. D. Herr Stöcker die Festpredigt hielt über die Schriftworte Röm. 7, 38: In dem allen überwinden wir weit, um deß Willen, der uns geliebet hat. Festredner führte in fesselnder Weise diese Siegesworte des Apostels aus, daß sie uns dienen 1) zum Trost, 2) zur Mahnung, 3) als Kraft. Das Gotteshaus war bis zum letzten Platz gefüllt, viele Zuhörer mußten stehen. Der Seminarchor unter Leitung des Herrn Musikdirektors Sachse sang die Liturgie und die Motette: „Jauchze dem Herrn alle Welt. — Der Festgottesdienst fand um 4 Uhr statt. Abends 7 Uhr war im Saale des Wiesenhauses christlicher Familienabend, welcher mit dem allgemeinen Gesange: „Allein Gott in der Höh'" eingeleitet wurde. Nach dem erstattete Herr Superintendent a. D. Diakonus Hupfeldt Bericht über den hiesigen Gustav Adolf-Zweigverein mit dem Wunsche, daß hier in Eisleben u. A. sich immer mehr Freunde und Mitarbeiter finden möchten, um an dem guten Werke mit zu helfen. Als der St. Andreaskirchenchor den gemischtchörigen Gesang: „In dir mein Vater" von G. Herzog vorgetragen hatte, sprach Hr. Hofprediger a. D. Stöcker über die Stadtmission zu Berlin und entwickelte an vielen Schilderungen und Erlebnissen die trostlosen und traurigen kirchlichen Zustände der Reichshauptstadt. Da namentlich durch viele Beispiele vom Herrn Vortragenden bewiesen wurde, daß der Berliner sehr zugänglich sei, so wäre in Folge der traurigen Lage Berlin ein dankbarer Boden für die christliche Arbeit. — Nach Einsammlung einer Collecte und dem Gesange des Chors: „Wenn ich nur dich habe", sprach Herr Superint. Ostwald aus Beyernaumburg über die Liebenswürdigkeit der Italiener, über die deutschen Stammes- und Glaubensgenossen und über die römische Kirche. Auch diese Versammlung war sehr zahlreich, auch vom Lande besucht.

W **Staßfurt**, 29. Okt. (Unglücklicher Schütze.) Der 4½ Jahre alte Sohn des Schmiedes Albrecht von hier wurde gestern an einem Auge schwer verwundet, indem ein älterer Bruder beim Spiel mit einer Armbrust so unvorsichtig vorging, daß ein abgeschossener Bolzen den Knaben traf. Derselbe wurde nach der Hallischen Augenklinik gebracht, doch erscheint es fraglich, ob das schwer beschädigte Auge wird erhalten werden können.

‡ **Goldisthal**, 29. Okt. Das Kirchlein des armen Holzhauerdorfes Goldisthal) mitten im Thüringer Wald, welches aus milden Gaben christlicher Nächstenliebe erbaut wird, ist nunmehr in seinem äußeren Bau vollendet: ein freundliches, in gothischem Styl erbautes Gotteshaus, so ist's ein würdiges Denkmal einiger, brüderlicher Liebe! Aber nicht ohne schwere Sorge blickt die Gemeinde in die Zukunft. Zur gänzlichen Vollendung des Baues, welcher die Summe von 26 000 M erfordert, fehlen noch 6000 M., für die Gemeinde unerschwinglich. Darum sendet sie noch einmal ihre Bitte aus: Helft zum Schlußstein des Gotteshauses, um Christi willen und seines Reiches auf Erden! Der Schultheiß Carl Elsmann in Goldisthal bei Oelze i. Th. wird freundlich helfende Gaben mit Dank in Empfang nehmen und darüber quittiren.

T **Aus Thüringen**, 29. Okt. (Von Hof und Staat — Saalebrücke — Barbarossahöhle — Theologische Conferenz). Der Herzog von Altenburg ist vorgestern von Coburg abgereist, um sich auf seine Besitzungen in Oesterreich zu begeben. Der Großfürst Georg Michailowitsch von Rußland traf gestern Abend zum Besuch am Herzoglich Edinburg'schen Hofe in Coburg ein. — In der Geschäftsvertheilung des Kultusministeriums zu Weimar erfolgte insofern eine Veränderung, als das Departement des Großherzoglichen Hauses, das der kürzlich verstorbene Geh. Staatsrath Guyet gleichfalls verwaltete, dem Staatsminister Dr. von Groß mit übertragen wird. — Am Dienstag ist die neue Saale-Brücke bei Saalfeld nach vorgenommener Probebelastung mit sechshundert Zentner abgenommen worden. Die Vibration am Scheitel der Bogen betrug nur zwei bis drei Millimeter. — Der über das Eigenthumsrecht an der Barbarossa-Höhle bei Frankenhausen geführte Prozeß ist vom Reichsgerichte in Leipzig endgültig zu Ungunsten der Gewerkschaft und zu Gunsten des Grund-Eigenthümers, Herrn Baron v. Rüxleben auf Rottleben, entschieden worden. — Die nächste Versammlung der Eisenacher theologischen Conferenz, welche abwechselnd in Salzungen und Eisenach stattfindet, wird am 4. Nov. in ersterer Stadt abgehalten werden. Vortrag hält

Täglicher Eingang von Neuheiten in der Abtheilung für
Damen- u. Mädchen-Confection.
Reiche Auswahl. Nur solide Stoffe. Niederigste Preise.
J. Lewin,
Halle, Saale.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818911O312-15/fragment/page=0003

Herr Prof. Nippold aus Jena über den alten und den neuen Jesuitenorden.

—rs **Meiningen**, 29. Oktober. (Verurtheilung.) Das hiesige Schwurgericht verurtheilte die 25jährige Perlenarbeiterin Antonie Schmidt aus Lauscha, die angeklagt war, ihr 3½ Monate altes außereheliches Kind vergiftet zu haben, zum Tode.

—l **Jena**, 29. Okt. (Der hiesige freisinnige Verein), dessen Vorsitzender Abgeordneter Dr. Harmening ist, hat nach einem vor einigen Tagen gehaltenen Vortrag desselben, welcher irgend eine neue Bemerkung nicht enthielt, eine Resolution gefaßt, in der es heißt, daß der Verein die Betheiligung Harmenings an den Bestrebungen der Bodenreformer, d. h. eine Betheiligung an den Bestrebungen, das Privateigenthum an Grund und Boden aufzuheben, keineswegs für unvereinbar mit dessen Zugehörigkeit zur freisinnigen Partei halten könne. Gleichzeitig sprach der Verein seine Mißbilligung der gegen Harmening gerichteten Angriffe aus. — Somit hat sich der Verein in geraden Gegensatz zu Eugen Richter und der ganzen freisinnigen Parteianschauung gestellt, nach welcher die Verstaatlichung alles Privateigenthums an Grund und Boden mit dem freisinnigen Programm nicht vereinbar ist.

Jagd, Sport und Spiel.

— Am vergangenen Sonnabend hielt Herr Landrath von Kotze in Klein-Oschersleben die diesjährige Treibjagd ab, wobei 270 Hasen — 1890 über 500 — erlegt wurden. Als Jagdgäste bemerkten wir u. A. den Fürsten von Wernigerode, den Herrn Hausminister von Wedell-Piesdorf und den Grafen Herbert Bismarck.

Vermischtes.

— **Hauptmann Jacques, Commandant der belgischen Congoexpedition**, meldet in einem Schreiben vom 14. August den siegreichen Vormarsch seines Zuges gegen den Obercongo. Die Expedition zählte damals 1600 Theilnehmer.

— **Verhafteter Hochstapler.** In München wurde vor Kurzem als Hochstapler ein junger Mann verhaftet, welcher sich als einen Fürsten Taxis ausgegeben hatte. Der „Kur. f. Niederb." schreibt: Derselbe scheint der Sohn des verlebten Prinzen Otto von Thurn und Taxis zu sein (Onkel des regierenden Fürsten), der morganatisch mit einer vom König von Bayern zur Freiin von Bernstein erhobenen Krakauerin Namens Marie Fontelive-Bergne seit 1867 vermählt gewesen ist. Derselbe dürfte natürlich nur den Namen seiner Mutter führen, logirte aber im Hotel zu den „Vier Jahreszeiten" flott als „Fürst Taxis" aus Oesterreich und hat auch diversen Vermittlern Auftrag gegeben, für ihn gegen Wechsel Gelder aufzutreiben.

— **Gemälde auf Schwefel.** Wieder einmal scheint der Zufall bei einer eigenthümlichen Entdeckung von nicht unbedeutender Tragweite, eine Hauptrolle gespielt zu haben. Bei einem seiner Vorträge wollte, nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Büreaus von Richard Lüders in Görlitz, Charles Lepierre nachweisen, daß man Schwefel, der bei ungefähr 115 Grad C. geschmolzen war, auf einer Unterlage von Papier erkalten lassen könne und benutzte dazu zufällig eine Karte mit lithographirter Schrift. Als er nun die Karte von dem Schwefel loslöste, fand er, daß die lithographirten Zeichen klar und deutlich auf der abgekühlten Oberfläche des Schwefels abgedrückt waren und auch nach heftigem Abreiben und Waschen darauf haften blieben. Bei wiederholten Versuchen erhielt er die überraschendsten Resultate dadurch, daß er das Papier jedesmal einem Wasch- und Putzprozeß unterzog. Er erkannte daraus, daß der Schwefel alle Eindrücke in sich aufnimmt und auf das Getreueste Schriftzeichen oder Skizzen in gewöhnlicher Bleistiftausführung, gemalte Zeichnungen, Entwürfe in Schreib- und Drucker-Tinte, Tusche, lithographischer Tinte — colorirt oder uncolorirt — wiedergiebt. Auch können dadurch nach seinen Beobachtungen Landkarten mit wunderbarer Deutlichkeit reproduzirt werden. Kurz, das Gebiet der Vervielfältigungen dürfte durch diese Entdeckung unter Mitwirkung eines Zufalles eine wesentliche Bereicherung erfahren.

— **Vor dem Strafgericht in Pozarewatz in Serbien** ist am Freitag die berüchtigte Haidukin Mila abgeurtheilt worden. Diese Banditin hat Jahre lang mit ihrem Geliebten, dem Haiduken Petar, in den an Rumänien grenzenden Gebieten Serbiens ihr Unwesen getrieben, bis sie endlich von Panduren angetrieben wurde und auf rumänisches Gebiet flüchtete, wo sie festgenommen und ausgeliefert ward. Neben zahllosen Raubthaten werden ihr vier Morde zur Last gelegt. Die Angeklagte wurde vom Schwurgericht wegen siebenfachen Raubes, der in vier Fällen Raubmord war, schuldig befunden und zum Tode verurtheilt. Mila ist ein hübsches kräftiges Frauenzimmer im Alter von 33 Jahren.

— Hoffmannsche Tropfen. Der „Wolyn", eine in Shitomir im Gouv. Wolhynien erscheinende Zeitschrift, vom 15.—27. August 1891 erzählt, im südwestlichen Theile des Gouv. Lublin habe ein großer Theil der ländlichen wie der städtischen Bevölkerung dem Branntweingenusse völlig entsagt. Die Branntweinbrenner und Schenkenbesitzer, hierdurch in ihrem Erwerbe bedroht, begannen nun zunächst aus Rosinen mit Beimischung von Spiritus ein Getränk in unterirdischen Lokalen auf heimliche Weise zu erzeugen und unter dem Namen „Winetz" zu verbreiten. Als aber die Accisenverwaltung dieser Erzeugung auf die Spur kam und eine Anzahl solcher verborgener Winetzbereitungsanstalten schloß, verfielen an der Berauschung ihrer Mitmenschen interessirte Gewerbsleute auf den Gedanken, reinen Weingeist mit einer kleinen Dosis Schwefeläther oder mit „Hoffmannschen Tropfen" im Verhältnisse von 98:2 zu mischen und als „Hoffmannsche Tropfen" zu verkaufen. Diese Mischung bringt eine tiefe Berauschung hervor, welcher heftiger Kopfschmerz, Schwere des Kopfes, Appetitlosigkeit 2c., kurz solche Erscheinungen folgen, wie sie der Gebrauch von Opium hervorbringt. Der Erfolg dieses Gedankens war für die Schenkenbesitzer ein glänzender. Von „Hoffmannschen Tropfen", welche sonst nur in sehr bescheidenem Maße gebraucht worden waren, werden jetzt unerhörte Mengen aufgezehrt. Besonders in jenen Ortschaften, welche dem Gebrauch von Branntwein vor Kurzem entsagt hatten, zeigten sich Fälle von Berauschung durch dieses neue Mittel häufig. Die Accisenverwaltung entdeckte auch diesen Mißbrauch und beauftragte erfahrene Beamte, Erhebungen über Art und Umfang desselben zu machen. Die eingelangten Berichte lauten sehr ungünstig, es zeigte sich, daß die Mischung von Weingeist und Hoffmannschen Tropfen ein ungewöhnlich angenehmes und verlockendes Getränk und daß demselben schwer zu widerstehen sei. Um wirksam gegen die Verbreitung dieses neuen Berauschungsmittels anzukämpfen, wird es nöthig sein, die Verabreichung Hoffmannscher Tropfen den Apothekern nur dann zu gestatten, wenn der Besteller den Bedarf durch eine ärztliche Verordnung nachweist.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

(Privattelegramme der Hallischen Zeitung.)

Berlin, 30. Oktbr. Die Anwaltskammer verurtheilte die Vertheidiger im Prozeß Heinze: Rechtsanwalt Ballien zu einem Verweise, Rechtsanwalt Goßmann zu einem Verweis und 500 Mk. Geldbuße. Das Urtheil bemängelte das Secttrinken, das Abholen der Akten und das Verhalten in den Sitzungen gegenüber den Angeklagten. Bezüglich der Rathertheilung erkannte der Gerichtshof, daß, wenn die Vertheidiger die Clienten auf das Recht der Aussageverweigerung aufmerksam machten, dies nicht illoyal gewesen sei.

Krakau, 30. Oktbr. Die russische Grenzwache läßt seit gestern gar keine Getreidegattungen mehr nach Preußen oder Oesterreich passiren.

Warschau, 30. Oktbr. Im Gouvernement Tschernikoff hetzen die Anarchisten jetzt gegen die Juden. Letztere flüchteten in die Wälder, in ihrer Abwesenheit zertrümmerte man die Häuser der Flüchtigen. Die Regierung hat einen General als Regierungskommandeur in das Gouvernement gesandt.

(Hirsch's Telegraphisches Büreau.)

Leipzig, 30. Okt. Nach der „Leipziger Ztg." verstreicht jetzt kein Tag ohne Anzeigen von Ungehörigkeiten, die sich bereits streikende oder in Kündigung stehende Buchdrucker zu Schulden kommen lassen. Um event. Ausschreitungen vorzubeugen, werden bei Beginn und Schluß der Arbeitszeit die Zugänge der gesperrten Druckereien polizeilich bewacht.

Der hiesige „Landwirthschaftl. Kreisverein" wird dem nächsten Landtage den Antrag einreichen, die Ernte- und Kartoffelferien auf dem Lande um insgesammt eine Woche zu verlängern, damit sie durch dem herrschenden Mangel an Feldarbeitern durch Entlastung im Hause in Etwas abgeholfen werde.

Moskau, 30. Okt. Nach Meldungen aus Irkutsk kam es zwischen Verbannten, denen Ländereien zur Bearbeitung überlassen wurden, zu Grenzstreitigkeiten. Der Kriegsminister verfügte deshalb, daß Offiziere diese Verhältnisse überwachten.

Antwerpen, 30. Okt. In der Nacht wüthete neuerdings ein heftiger Sturm. Es sind zwei englische Dampfer untergegangen. Der Dampfer „Ipsden" verbrannte im Hafen mit 20 000 Ballen Baumwolle.

Paris, 30. Okt. Der portugiesische Cavalier Faria, vor Kurzem noch Gesandtschaftssekretär, ist wegen zahlreicher Diebstähle und Schwindeleien verhaftet worden.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Kassel, 28. Okt. Anläßlich des 25jährigen Jubiläums des Infanterie-Regiments von Wittich (3. Hessisches Nr. 83) fand Abends in dem glänzend erleuchteten und dekorirten Exerzierhause die Aufführung eines Festspiels statt, in welchem die Ruhmesthaten des deutschen Heeres und des Regiments dargestellt wurden. Die Aufführung schloß mit einer Huldigung für Se. Maj. den Kaiser. Der Chef des Regiments, Fürst Georg zu Waldeck, wohnte mit seiner Gemahlin und der Prinzessin Elisabeth dem Festspiele bei, ebenso der Prinz und die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern.

Ragaz, 30. Okt. Heute früh um 4 Uhr brach in Rebrtein bei heftigem Winde ein Feuer aus. 25 bis 30 Firsten sind eingeäschert.

(Nach Schluß der Redaktion.)

Kopenhagen, 30. Okt. Letzer Bestimmung zufolge reist die Czarfamilie morgen landwärts über Fünen nach Fridericia ab, wohin ein russischer Hofzug dirigirt ist.

Industrie, Handel und Finanzen.

s. Die Braunkohlen-Zeche „Karl August" bei Kaltennordheim wird jetzt in eine Gewerkschaft umgewandelt.

s. Aus Eisfeld (Thür.) schreibt man uns: In dem Konkurse über das Vermögen der Bankfirma Recknagel u. Co. hier ist beschlossen worden, zunächst 10 % der Forderungen an die Gläubiger zu vertheilen. Soweit sich übersehen läßt, ist wohl darauf zu rechnen, daß im Ganzen ca. 30 % herauskommen werden, doch dürfte die vollständige Realisirung der Aktien nicht so schnell möglich sein.

Halle, 29. Oktober. **Mehl-Börsen-Verein.** Für 100 kg Kaiser-Auszug 36,50 00,00 ℳ, Weizenmehl 00 31,50—00,00 ℳ, do. 0 33,50—00,00 ℳ, Roggenmehl 0 36,50—00,00 ℳ, do 0/1 35,50—00,00 ℳ, Futtermehl 20,00—00,00 ℳ, Roggenkleie 15,00—00,00 ℳ, Weizenkleie f. 13,00—00,00 ℳ, Weizenschaale 12,75—00,00 ℳ, Haidemehl 34,00—00,00 ℳ.

Berliner Börse vom 30. Oktober 1891.

Anfangscourse 12 Uhr 20 Minuten, mitgetheilt von **L. Schönlicht**, Bankgeschäft Halle a/S.

Credit	149 50	Dux-Bodenbach . . .	213,75
Franzosen	120 70	Buschtiehrader	200,90
Lombarden	40,20	Elbethal	91,50
Disconto-Commandit .	172,40	Gotthardbahn	132,50
Handels-Gesellschaft .	137,30	Ital. Mittelmeer . . .	89,70
Dresdner Bank . . .	134,50	Warschau Wien. . . .	266,50
Darmstädter Bank .	129 40	5% Italiener	88,20
Nationalbank f. D. .	110 90	4% Ungarn.	89,60
Internationale Bank .	102,30	4% Egypter	95,75
Dortmunder Union .	63,30	Russ. Noten	207,75
Laurahütte	115,60	Hibernia	145,—
Bochumer Guß . . .	116,50	Gelsenkirchen	150,—
Mainzer Eisenb. . .	110,20	Harpener	182,25
Marienburg-Mlawka .	53,50	Dannenbaum	103,50
Ostpreußische-Südbahn	74,25	Dynamit-Trust . . .	141,20
Lübeck-Büchener . .	146,25	Nordd. Lloyd . . .	109,75

Tendenz: still.

Kursbericht.

(Fernsprechmeldung der Hallischen Zeitung.)
Berlin, 30. Oktober 1891 2 Uhr — Min. Nachm.

Fonds-Börse.

*4% Reichsanleihe .	105 50	*Laurahütte	115,25
*3½% do . .	97,50	*Dortm.Union St.-Pr.	64,30
*3% do . .	84,—	*Gotthardbahn . . .	132,50
*4% Consols . . .	105,—	Oestr. Cred.-Actien .	149,—
*3½% do . . .	97,40	Franzosen	120,25
*3% do . . .	84,10	Lombarden	40⅛
*Neue Reichsanleihe und		*Riebeck Montanwerke	177 25
Consols	84,—	*Cröllw. Papierfabrik	118,—
*3½% Landsch. Ctr.-Pfd.	94,60	*Harpener Kohlen .	180,90
*3% " "	83 40	*Russ. Süd-West .	70,20
*Disconto-Commandit	172.—	4% Oestr. Goldrente	94,10
*Darmstädter Bank .	129,10	4% Ung. do. . .	90 10
*Deutsche Bank . .	146 25	Ital. Renten . . .	88,48
*Berl. Handelsgesellsch.	136,50	*80. Russ.	94,10
*Dresdner Bank . .	133 75	Oestr. Noten. . . .	173,10
*Bochumer Gußstahl	115,25	Russ. do. . . .	206,75

Tendenz: —

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassacurse, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse.

Weizen: loco 230.— Oktober 232 —, Nov.-Dez. 232.— höher.
Roggen: loco 240,—, Oktober 244,—, Nov.-Dez. 241,—, höher.
Hafer: loco —, Oktober 175,—, Nov.-Dez. 174,50, matt.
Rüböl: Nov.-Dez. 60,70. flau.
Spiritus (70er Waare) loco 51,60, Okt. 50,50, Nov.-Dez. 50,50 flau. (50er Waare), loco —.
Petroleum loco: 23,10.

Fondsbörse. Die Börsen scheinen sich bei der gestrigen intensiven Rückwärtsbewegung doch etwas übernommen zu haben, denn zu Beginn des heutigen Verkehrs lagen von allen Seiten festere Berichte vor, die mit dem herrschenden Deckungsbedürfniß motivirt wurden. Am hiesigen Markte konnten sich aus diesem Grunde die Kurse gegen gestern etwas aufbessern. Von dem Augenblick an aber, wo diese Deckungen erledigt waren, schien das Geschäft fast vollständig zu stagniren. Auch im weiteren Verlaufe traten irgendwelche Momente nicht ein, sodaß das Geschäft an Lebhaftigkeit nicht gewinnen konnte und die Kurse sich allgemein abschwächten. Als dann gegen Schluß des offiziellen Verkehrs noch schwache Pariser Notirungen eintrafen und ferner von dorther noch bedeutende Geldprämien in Diskonto-Commandit genommen wurden, verflaute der Verkehr allgemein und bei dem Mangel an Käufern mußten die Kurse der leitenden Effekten, speziell auf dem Banken- und Kohlenmarkt nicht unwesentlich nachgeben. Auch der Rentenmarkt schloß sich auf die Nachricht, daß der russische Kaiser nun überhaupt nicht deutschen Boden berühren werde, sondern über Schweden seine Rückreise bewerkstelligen werde, dieser weichenden Bewegung an, sodaß die anfängliche Besserung der russischen Noten bald wieder verloren ging. Verschiedene unkontrollirbare Gerüchte thaten dann ein übriges, um den Kurs von Bochumer noch weiter herabzusetzen und die allgemeine Mißstimmung wurde durch den ungünstigen Anblick, den der Kassamarkt heute wieder gewährte, noch verstärkt, sodaß der Schluß wieder matt war. Privatdiskont 2⅞ %.

Getreidebörse. Höhere New-Yorker Notirungen und die Befürchtung, daß Rußland ein Ausfuhrverbot erlassen werde, brachten starke Deckungs- und Meinungskäufe in den Markt, sodaß die Preise ca. 1 ℳ anzogen. Für Roggen waren starke Kaufordres aus Südrußland im Markt, welche bei guten Umsätzen den Werth um 1½ ℳ steigerten. In Hafer wurde starke Erwartung aus Mitteldeutschland gemacht, gegen welche Termine abgegeben wurden; da außerdem Realisationslust vorherrschte, gingen die Preise etwas zurück. Roggenmehl in einigem Umsatz zu festeren Preisen. Rüböl reichlicheres Angebot, per Oktober 6½ ℳ niedriger, andere Sichten wenig billiger. Spiritus setzte höher ein, starke Realisationen auf nahe Termine drückten schließlich den Werth bis unter gestrige Schlußpreise.

Wetteraussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

Für Sonnabend, 31. Oktober:
Meist trübe, Regen, milde. Strichweise naßkalt. Schwacher Wind.

Familien-Nachrichten.

(Aus verschiedenen auswärtigen Zeitungen entnommen.)

Verlobt: Fräul. Anna Pinckernelle mit Hrn. Regierungs-Assessor Ernst Pinckernelle, Breslau. Frl. Marie Elisabeth von Winterfeld mit Hrn. Dr. med. Schlayer, Bahrnow bei Ottiliengrube und Berlin. Frl. Marie Bry mit Hrn. Apotheker Max Gundau, Berlin.

Verehelicht: Herr Emil Otto mit Fräul. Marianne Kruse, Norderney. Hr. Redacteur Otto Fr. Koch mit Fräulein Meta Riegener, Breslau.

Geboren: Ein Sohn: Herrn von Koerber, Gr. Plowenz. Hrn. Rechtsanwalt Tröbst, Weimar. Hrn. Dr. H. Kreutz, Kiel. Ein Sohn und eine Tochter: Hrn. Assessor Frhrn. von Maltzahn, Amtshof Mirow. Eine Tochter: Hrn. Großherzogl. Ministerial-Rath Bernhard Frhrn. von Hammerstein, Schwerin. Hrn. Landrath von Basse, Burgsteinfurt. Hrn. Hauptmann von Garnier, Wiese bei Neustadt O.-S.

Gestorben: Verw. Fr. Justiz-Rath Hulda Goecke, geb. von Rappard, Duisburg. Hrn. Vize-Admiral Batsch Tochter Elsa, Weimar. Hr. Dr. phil. Eduard Pauly, Breslau. Hr. Hauptmann z. D. Eugen Biesel, Weschen. Herr Prof. Ernst von Fleischl Marxow, Wien. Hr. Oberstlieut. a. D. Bernh. Reinhold, Lüneburg. Hr. Hauptmann Georg Voß, Hannover.

Für die Frauenwelt unentbehrlich!

DOERING's SEIFE

nach eigenartigem Verfahren hergestellt aus den bestgeläutertsten Materialien.

Sie bewirkt:	Sie verhindert:
zarte Haut, schönen Teint und jugendfrisches Aussehen.	rauhe, rissige Haut, vorzeitige Runzeln u. gealtertes Aussehen.

Doering's Seife ist trotz des billigen Preises, nur 40 Pfg. per Stück, **die beste Seife der Welt!** Zu haben in allen Parfümerien, Droguerien und Colonialwaarengeschäften. [1345

Populär wird ein Mittel nur dann, wenn die jahrelange Erfahrung es als ein solches kennzeichnet, wenn nicht sein Heileffect durch nachtheilige Nebenwirkungen auf Magen oder Verdauung herabgedrückt oder sein Nutzen durch anderswo auftretende Uebel völlig aufgehoben wird. Solche Beschwerden sind im grellen Gegensatz zu allen anderen Catarrhmitteln bei **Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen** durchaus nicht zu befürchten; ihr günstiger Einfluß auf die Verdauungsapparate ist eben so anerkannt wie ihre Heilwirkung auf die Athmungsorgane, besonders bei Husten, Catarrhen, Verschleimung, Heiserkeit 2c. Als das populärste Catarrhmittel sind Fay's ächte Sodener Pastillen auch in allen Apotheken und Droguerien und zu nur 85 Pfg. per Schachtel käuflich.

Ein gewisses körperliches Wohlbehagen, neue geistige Spannkraft empfindet man nach dem Genuß von 1—2 **Kola-Pastillen**, bereitet von Apotheker **Tallmann**. Dieselben beseitigen auch sofort alle Müdigkeit und Schlappheit nach körperlichen **(z. B. Bergklettern)** und geistigen Anstrengungen, **verhindern das Außerathemkommen**, und befähigen den Menschen, größte Strapazen mit Leichtigkeit zu ertragen. Schachtel 1 Mark in der **Adler-, Engel-, Hirsch-, Kaiser- und Löwen-Apotheke.** [510

Amtliche Bekanntmachung.

Tagesordnung

für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Montag, den 2. November cr., Nachm. 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Mittelbewilligung für Entwässerungsanlagen beim Rathskeller.
2. Nachbewilligungen für die Polizei-Verwaltung.
3. Kostenbewilligungen für die Stadtverordneten-Wahlen.
4. Wahl der Beisitzer und Stellvertreter für den Wahlvorstand für die Stadtverordneten-Wahlen.
5. Anbringung von Jalousien an den Wohnhäusern am Gymnasium.
6. Anlegung von Gärten auf dem Gymnasialgrundstück.
7. Zuschlagsertheilung für ein ausgebotenes Grundstück.
8. Bau eines Restaurationsgebäudes auf der Peißnitz.
9. Bewilligung der Kosten zur Regulirung eines Theiles der Wettinerstraße.
10. Annahme eines Legats.
11. Ertheilung des Zuschlags zum Miethsgebote für die Peißnitzfähre.
12. Abkommen mit dem Klempnermeister Weber wegen eines Kellers.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Gneist.

Familien-Nachricht.

Heute verschied nach schwerem Leiden mein innigst geliebter Gatte [1386

Herr Theodor W. Henck,

Lieut. a. D. und Ritter des Eisernen Kreuzes, im 57. Lebensjahre.

Berlin, den 24. Oktober 1891.

Luise Henck geb. **Schmidt**, zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung zu Halle".
Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachstehenden. Dr. Walther Gebensleben für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik. Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur Anthony ½10—½11, Redakteur Dr. Gebensleben 6—1 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189110312-15/fragment/page=0004

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

— Ein Patent hat angemeldet: für eine Armbrust zum Schleudern von Reifen und Ringen: Leo Fuchs in Möckern.

= **Magdeburg**, 29. Okt. (Sitzung der Handelskammer zu Halberstadt.) Im Sitzungszimmer des Magistrats auf dem hiesigen Rathhause hatten sich heute Mittag die Mitglieder der Halberstädter Handelskammer zu einer Plenarsitzung versammelt. Herr Geh. Kommerzienrath Vogler-Quedlinburg eröffnete sie um 12½ Uhr. Einem Antrage der Wiesbadener Handelskammer, dahin zu wirken, daß der Finanzminister auf die zu erwartende höhere Besteuerung des Handelsstandes bei der Abschätzung zur Gewerbesteuer Rücksicht nehmen wolle, wird beigetreten. Ebenso wird ein Antrag der Anhaltischen Handelskammer, die Stunden der Sonntagsruhe bestimmt festzusetzen, als eine dankenswerthe Anregung bezeichnet. Danach sollen die Geschäftsstunden im Sommer von 7–9 und von 11–2, im Winter von 7–10 und von 12–2 dauern. Die Versammlung beschließt, diese Stunden mit Braunschweig und Anhalt gleichmäßig festzusetzen. Die Handelskammer zu Ludwigshafen hat in einer Eingabe an das Münchener Ministerium beantragt, eine einheitliche Tarifirung von Garnen vorzunehmen. Das Metersystem soll als Norm gelten. Da sich der deutsche Handelstag in Berlin in der nächsten Zeit mit diesem Antrage beschäftigen wird, wird der Vorsitzende beauftragt, daselbst für diesen Antrag einzutreten. Es soll beantragt werden, von Schönebeck aus nach Halle und Hamburg direkter Fernsprechverbindungen herzustellen. Geh. Kommerzienrath Vogler macht hierauf Mittheilungen über die deutschnationale Ausstellung in Berlin. Von den hierüber befragten Handelskammern sind 77 Antworten eingegangen, 16 haben sich dagegen ausgesprochen; eine fernere Anzahl, an deren Spitze Dresden, hätten nur bedingt zugestimmt, sie wollten mehr eine internationale; andere halten das Jahr 1895 für noch zu früh. Auch die Halberstädter Handelskammer hat sich mehr für eine Weltausstellung ausgesprochen, die für unsere Industrie entschieden wirksamer sein werde. Der Vorsitzende wird beauftragt, auf dem deutschen Handelstage für eine Hinausschiebung derselben und für Abhaltung einer internationalen Ausstellung einzutreten, wenn sich das nicht erreichen ließe, wenigstens für eine deutsch-österreichische Ausstellung zu stimmen. Bezüglich der Einführung eines Reichsgesetzes für das Privatversicherungswesen und einen dahingehenden Antrag der Handelskammer für das Herzogthum Anhalt hält man die Anregungen der letzteren für sehr dankenswerth und beschließt, die Handelskommission zu beauftragen, die Dessauer Anklagen zu prüfen und später der Handelskammer Vorschläge zu unterbreiten. Die Mannheimer Handelskammer hat angeregt, eine einheitliche Reform für die Saatenstandsberichterstattung einzuführen. Man einigt sich dahin, die Handelskammer zu ersuchen, dem Antrage Mannheim zuzustimmen und den Vorstand zu beauftragen, der Sache näher zu treten. Die Regulirung der Bode bringt Herr Geh. Rath Vogler zur Sprache. Bei dem großen Schaden, den die nichtregulirte Bode fast alljährlich anrichte, sei es Pflicht der Handelskammer, Abhülfe anzuregen. Die Wasserverkehr-Kommission der Kammer soll die nöthigen Schritte zur Abhülfe berathen, um zu versuchen, diese wichtige Frage zu lösen. Sie soll in der nächsten Sitzung einen möglichst genauen Bericht über die Sachlage in den einzelnen Kreisen geben. Da die Regierung der Angelegenheit sehr freundlich gegenüberstehe und gleichfalls schon Vorarbeiten zur Regulirung betreibe, hofft man auf eine baldige Beseitigung der Uebelstände. Herr Kommerzienrath Allendorff-Schönebeck bespricht hierauf den von ihm gestellten Antrag an den deutschen Bundesrath, betreffend die Gestattung des Vertriebes von Produkten der preußischen Brauereiindustrie im Herzogthum Anhalt. Der Antrag geht dahin, entweder den Brauern in Preußen dieselben Rechte wie den anhaltischen Brauern zu bewilligen oder den letzteren den Hausirhandel mit Bier in Preußen zu verbieten. Der Antrag wird angenommen. Danach wurde ¼5 Uhr die Sitzung geschlossen.

□ **Belgern a. Elbe**, 29. Oktober. Vergangene Woche hielt der hochverehrte Herr Superint. Meyer, welcher von hier nach Oberfarnstedt bei Querfurt versetzt worden ist, in der 1. Knabenklasse zum letzten Mal General-Conferenz mit den Herren Geistlichen und Lehrern ab. Einer sehr warmen Ansprache des Herrn Ephorus über die hohe Aufgabe des Lehrers folgten anerkennende Mittheilungen über die von ihm vorgenommenen Schulrevisionen und über die ersprießliche Thätigkeit der Spezial-Conferenzen. Hieran reihte sich das von einem Lehrer gearbeitete Referat über den Rechenunterricht. Das sich daran knüpfende Schlußwort des Herrn Ephorus gipfelte im Ausdruck des Dankes an die Conferenzmitglieder für die ihm vielfach gewordenen Beweise der Liebe, des Vertrauens und des Entgegenkommens, sowie auch für die vielfach empfangenen Anregungen. Nach Schluß der Conferenz wurde in dem festlich geschmückten Conferenzzimmer dem scheidenden Herrn seitens der Herren Geistlichen eine Statue: „Der segnende Christus von Thorwaldsen" und seitens der Herren Lehrer eine silberne Schaale durch Herrn Pastor Kleinau und durch den Senior der Lehrerschaft, den Lehrer Müller, mit begleitenden Worten überreicht, in denen ein aufrichtiges Bedauern über den Weggang des Herrn Superint. Meyer, sowie die hohe Verehrung und die herzliche Liebe, welche derselbe hier genossen, zum Ausdruck kam. Herr Sup. Meyer dankte tief bewegt. Ein gemeinschaftliches Mittagsmahl vereinigte dann die Theilnehmer der Conferenz noch längere Zeit.

M **Oebisfelde**, 29. Oktober. (Kartoffelernte.) Während in fast allen Gegenden über eine geringe Kartoffelernte geklagt wird, ist solche auf der Oebisfelder Buchhorst in diesem Jahre so ergiebig gewesen, wie seit langen Jahren nicht. Wie von glaubwürdiger Seite versichert wird, sind auf der Buchhorst an einem Tage von 6 Personen etwa 75 Sack Kartoffeln (Imperator) gerodet worden, sicher ein staunenerregendes Ergebniß. Der Acker lag hoch und hat durch die anhaltende Nässe nicht gelitten.

⚓ **Eilenburg**, 29. Oktbr. (Verein für Volkswohl. — Verein für Erdkunde.) Der Verein für Volkswohl hierselbst, welcher zur Zeit 234 Mitglieder zählt und sich die Unterstützung von verschämten Armen zur Aufgabe gemacht hat, hatte im letzten Geschäftsjahre eine Einnahme von 1466,32 M und eine Ausgabe von 1354,44 M. Unterstützt wurden 65 Personen mit 3297 Brotmarken. Außerdem unterhielt der Verein im Winter zwei Suppenanstalten, die eine Ausgabe von 392,19 Mark verursachten. Diese Suppenanstalten sind für arme Schulkinder ins Leben gerufen. Für Kohlen, die an Arme im vergangenen Winter vertheilt wurden, verausgabte der Verein 75 M. — Der Verein für Erdkunde nahm am 26. Oktbr. seine Sitzungen wieder auf. Ingenieur Ilse hielt einen Vortrag über „Rußland, dessen Bewohner, ihre Sitten und Gebräuche." Anschließend daran sprach Herr Beeck über einen starken Verbrauchsartikel Rußlands, den „Thee".

= **Suhl**, 27. Okt. (Die Zentralbeschußanstalt für Preußen) wird, wie Thür. Blätter zu berichten wissen, nach Entscheidung der preußischen Regierung nunmehr hier in Suhl errichtet werden. Die Eröffnung ist zum 1. April 1892, dem Tage des Inkrafttretens des neuen Gesetzes über die Prüfung der Handfeuerwaffen, in Aussicht genommen. Eine größere Anzahl Städte, darunter auch Berlin, hatte sich um die Anstalt beworben, theils unter Anbietung erheblicher Kostenzuschüsse. In Suhl, wohl der Hauptwaffenplatz Deutschlands, hatte es mit der Anschaffung der Mittel seine großen Schwierigkeiten; die Gesammtkosten in Höhe von 50 000 M einschließlich des Grundstücks sollten die Stadt und die Interessenten aufbringen. Hierbei stieß die Regierung aber auf entschiedenen Widerstand, den die betheiligten Industriellen damit begründeten, daß sie ja später durch Entrichtung der Beschußgebühren genügend belastet seien. Schließlich hat die Stadt Suhl doch 5000 M bewilligt, ebensoviel die Industriellen, um die Errichtung der Anstalt in Suhl zu sichern. Bekanntlich werden außer dieser Zentralbeschußanstalt eine Reihe Lokalanstalten errichtet, doch sind die Verhandlungen in dieser Beziehung noch nicht abgeschlossen.

= **Falkenstein**, 29. Oktober. (In der gegenwärtigen Zeit der Gänsebraten) kommt es zuweilen vor, daß eine fette Gans in die Hände eines Langfingers fällt, daß aber eine ganze Gänseheerde gestohlen wird, dürfte bis jetzt noch nicht zu verzeichnen sein. Dieser merkwürdige Fall hat sich am vergangenen Montag auf Dorfstädter Rittergutsflur zugetragen, indem ein aus Böhmen gebürtiger Klempnergeselle Namens Sellinger unter dem Schutze des zu dieser Zeit herrschenden deckenden Nebels von einem Felde 68 Stück Gänse, welche dem dasigen Rittergutsbesitzer v. Trützschler gehörten, wegtrieb und mit denselben den Weg nach Oberlauterbach einschlug. Dortselbst eröffnete er einen Gänsehandel und war es ihm binnen kurzer Zeit auch gelungen, eine Anzahl Gänse zu versilbern, bis man das Verschwinden der Gänse in Rittergut Dorfstadt noch rechtzeitig bemerkte und die entwendeten Gänse, sowie den frechen Gänsedieb mittelst Wagens in Oberlauterbach einholte.

Σ **Leipzig**, 29. Okt. (In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins) wurde erneut der Plan einer Arbeitervereinigung besprochen, welche zunächst die Landwirthe des Leipziger Kreises, dann aber die des Königreichs Sachsen umfassen soll. Reichstagsabgeordneter von Frege trat der Forderung nach reichsgesetzlicher Regelung der Bestimmungen über Kontraktbruch entgegen — man solle zu schleunigster Selbsthilfe vorschreiten. Unter Leitung des Kreisvereinsdirektoriums soll eine Kommission zusammentreten, zu welcher Vorstandsmitglieder der landwirthschaftlichen Zentralvereinsstellen in Sachsen-Altenburg und den reußischen Ländern hinzugezogen werden sollen.

—r **Gera**, 29. Oktober. (Zur Taufe des jüngsten Prinzen. — Kommunales.) Aus Anlaß der morgen Abend bevorstehenden Ankunft J. M. der Kaiserin werden zur festlichen Schmückung des Bahnhofes und der zum Schloß führenden Straßen eifrige Vorbereitungen getroffen. Der Schwiegervater des Erbprinzen, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg ist auf Schloß Osterstein zum Besuch der Fürstlichen Familie eingetroffen. — Unsere städtischen Behörden haben das Anfangsgehalt für den neuengagirten Tiefbaumeister auf 3600 M, das Höchstgehalt auf 4200 M festgesetzt. — In den letzten 3½ Monaten ist in unserer Stadt an 312 Personen das Bürgerrecht ertheilt worden; darunter befinden sich 108 Gewerbetreibende und Handwerker, 164 Fabrik- und Handarbeiter. — Im benachbarten Untermhaus hat der Gemeinderath eine Kommission zur Reorganisation des Unterrichtes eingesetzt. Obgleich dieser Vorort ca. 6000 Einwohner zählt, besteht daselbst nur eine Dorfschule mit Halbtagsunterricht!

✕ **Aus Thüringen**, 29. Okt. (Dem neugewählten Landtage des Großherzogthums Sachsen werden wohl ebenfalls, gleich seinen Vorgängern, mehrere Eisenbahnvorlagen zugehen, zumal der Bau von Schienenwegen in Thüringen noch lange nicht abgeschlossen ist. Neben dem endlichen Zustandekommen einer Einbeziehung Münchenbernsdorf's in das Eisenbahnnetz hofft man vornehmlich auf neue Linien für den Eisenacher Kreis. Eine nochmalige Regierungsvorlage in Betreff der Communalbesteuerung der wenigen noch hierbei in Frage kommenden Bahnen steht kaum zu erwarten, nachdem der letzte Landtag das damalige Dekret ohne zustimmenden Beschluß gelassen hat. Die hierfür vom Ausschusse durch seinen Referenten, Herrn Baurath Kohl, geltend gemachten Gründe objektiver Natur erwiesen sich als durchschlagend.

△ **Jena**, 29. Oktober. (Kaiserbesuch.) Wie die Nordd. Ztg. aus sicherer Quelle erfahren haben will, wird am 26. November d. J. der Kaiser als Gast des Herzogs von Altenburg in Hummelshain eintreffen, um am 27. November einer Saujagd beizuwohnen. Se. Majestät wird auf der Reise nach Hummelshain am 26. November Abends gegen 11 Uhr die Stadt Kahla passiren und am 28. November wieder

umschlug. Dann warf er wieder jenen Blick über die Schultern zurück, den ich schon mehrmals an ihm wahrgenommen hatte, diesmal jedoch mit der Absicht, als wolle er sehen, ob Niemand so nahe sei, um uns hören zu können, — wenigstens gab er sich den Anschein dieser Absicht. Als er sich wieder gegen mich wandte, brannte zehrendes Feuer in seinen Augen.

„Wie kommst du jetzt darauf?" fragte er mit leisem Zischen. „Welcher Dämon treibt Dich zu dieser Frage?"

„Ich vernahm Böses über ihn und — glaube nicht", antwortete ich.

„Das ist sehr edel von Dir", erwiderte Polk nicht ohne bittere Ironie. „Noch edler, Du kümmerst Dich nicht weiter darum, — ich möchte Dir als Freund rathen. Welchen Antheil Du auch an Alinen nimmst — laß ihr die Vergangenheit und die Zukunft: diese haben mit Euch Allen nichts gemein. Ihr seid im Irrthum über sie, kennt sie nicht. Euch aufzuklären ist aber keine Nothwendigkeit für sie. Auch steht es in der That so übel um meine Gemüthslage, daß ich nicht weiter antworten möchte. Sonnt euch am Glanze der Sonne und fragt nicht, ob sie Flecken habe. Für Dich aber, Freund, leuchten huldreichere Augensterne, als die Alinens", setzte er mit einem Wink der Augen hinzu, als Maschowitz sich eben wieder aus der Fensternische zu uns wandte und unser Zwiegespräch mit irgend welcher Frage unterbrach.

Da sich hiermit die Unterhaltung um andere, mir gleichgültige Dinge zu drehen begann, ergriff ich den nächsten Anlaß, mich zu verabschieden. Was ich von Polk erfahren, hatte mich nicht weiter gebracht, — so drängte es mich fort, fort.

Der Nachtwind brauste in den Baumkronen, daß die welken Blätter umherflogen, da ich gedankenvoll die Allee hinunterschritt. Warum hatte sich Polk so bewegt, ja bestürzt gezeigt, als ich mich nach dem Gemahl seiner Verwandten erkundigte? Woher die Aufregung, mit welcher er die Auskunft ablehnte? — Mochten die Umstände sein, welche sie wollten, etwas war nicht in Ordnung, wenn auch der feiste Kammerrath übertrieben haben sollte. — Und seltsames Zugeständniß: sie liebe einen Todten! Oberst Gordon nennt sich selbst in unbewachten Augenblicken todt . . . . Eine Kette von kleinen Anzeichen, von Uebereinstimmungen und an sich unscheinbaren Dingen schien sich zu einem festen Beweis zusammenschließen zu wollen, den auch Polk's widersprechende Aeußerungen nicht besonders erschütterten.

Die Bäume rauschten in der jetzt einsamen Allee, das Gewölk trieb in lichten Haufen rasch über den Halbmond, als ich an der von Frau von Sternau bewohnten Villa vorübergelangte. Gleichzeitig fiel mir ein Spaziergänger auf, der, von einem Wettermantel umhüllt und den Hut in die Stirne gedrückt, dort in der etwas stürmischen Nacht unter den Bäumen auf- und niederschritt. Wenn er sich der Beobachtung Vorübergehender entziehen wollte, so schien er doch selbst in einem Zustande des Nichtachtens auf seine Umgebung; denn sein Gesicht wendete sich beständig den beleuchteten Fenstern zu, hinter welchen dann und wann der Schatten einer Frau auftauchte und wieder verschwand. Jetzt lehnte er sich mit dem Rücken an einen Baumstamm und sah unverwandt nach den Fenstern empor, so daß der eben aus den Wolken tretende Mond einen hellen Lichtstrahl auf das Gesicht des Mannes warf. Unter der Hutkrempe leuchtete es wie Irrlichtschein, — dann lag wieder Schatten über der ganzen Gestalt.

„Guten Abend!" grüßte ich so harmlos als möglich.

Allein der Mann dankte nicht, senkte das Haupt, drückte den Hut tiefer in die Stirne und ging in entgegengesetzter Richtung von mir hinweg. Ich selbst schritt vollends die Allee hinunter, um auf die nach Grünstein führende Straße

sage ich. Böse Geschichten das, noch nichts aufgeklärt, — aber ich komme mit der Zeit doch dahinter."

„Ersparen Sie sich die Mühe, Herr Kammerrath", entgegnete ich jetzt ernst, indem ich mich von meinem Platze erhob. „Und wenn ich Ihnen rathen darf, so bringen Sie Frau v. Sternau etwas weniger in Bezug zu Ihren bösen Geschichten."

Damit verabschiedete ich mich von dem boshaften Dicken und begab mich von dem Kurhause hinweg, wo dieses Zwiegespräch stattgefunden hatte, nach der Alleestraße, in welcher Polk's Wohnung lag. Frau v. Sternau, welche sich nach jenem Abenteuer mehrere Tage unwohl befunden, hatte ich nicht getroffen; auch Oberst Gordon hatte sich seitdem nicht mehr im Kurhaus sehen lassen. Voller Zweifel gedachte ich seiner, denn das meiste, was ich soeben gehört, stimmte seltsam zu meinen eigenen Beobachtungen. Wenn ich auch der unreinen Quelle nicht blindlings traute, zeigte sich mir das auffällige Schweigen des Obersten über die von ihm Gerettete in einem neuen Gesichtspunkte, ebenso die Rolle derselben im Bade, welche allem Anschein nach nur angenommen war, um eine wirkliche, tiefe Neigung zu verschleiern, wie ich nachträglich auch aus ihren eigenen Worten schließen durfte. Polk hatte also Recht: ihre vergnügungssüchtige Lebensweise, ihre Wandelbarkeit betreffs ihrer Verehrer war nur Maske.

Zu ihm, von dem ich genaueren Aufschluß in diesem Betracht erwarten durfte, trieb es mich jetzt, nachdem ich mich für die Sache hinlänglich interessirte.

Der Abendwind bewegte die Alleebäume, unter welchen ich, an der Villa vorüber, die Frau v. Sternau bewohnte, dahin schritt. Die Fenstergardinen waren geschlossen, es ließ sich keine Wahrnehmung machen, ob Frau v. Sternau zu Hause sei oder nicht. Weiter draußen stand das hübsche Landhaus, in welchem Freund Polk sein Quartier aufgeschlagen Er hatte für seine Person ein ganzes Stockwerk zur Verfügung, ein sehr eleganter Wohnsitz. Dort traf ich ihn auch in einem bereits beleuchteten, sybaritisch ausgestatteten Gemach, im türkischen Schlafrock und Fez, auf dem Sopha vom blaßblauem Seidendamast ausgestreckt, aus dem Tschibuk rauchend, wie sein Besuch Herr v. Maschowitz, der in einem weichen Polstersessel lag. Polk's Aussehen war durch das orientalische Kostüm in Nichts gehoben, sein Gesicht erschien noch hohler, seine Farbe graubraun, seine Gestalt noch hagerer und gebrochener. Doch schien er gut aufgelegt und empfing mich mit wirklicher Freude und jener freundschaftlichen Liebenswürdigkeit, die ihn von jeher ausgezeichnet hatte. Da ich die türkische Pfeife verschmähte, mußte ich eine Cigarette nehmen und von dem Sorbet schlürfen, dessen Zubereitung er seinen Diener gelehrt hatte.

„Und nun, Freund," war seine erste Frage, „wie stellst Du Dich in Deinem engen Thalwinkel zu dem famosen Stierkämpfer?"

„Freundlich genug."

„Friedlich?"

„Wir stehen im besten Einvernehmen."

„Ei, sieh doch! Nun, es freut mich. Mich freut's, daß Du nicht mit ihm zum Schießen kamst. Alle Welt ist ja voll davon, wie trefflich er die Waffe führt. Ein fermer Matador! Denke Dich nun einmal einem solchen Schießetodt gegenüber."

„Um so schlimmer für ihn, — ich müßte mein Ziel um so schärfer nehmen."

„Hören Sie den Gelehrten, Maschowitz. Er spricht davon, als handle es sich um einen Tropfen Tinte, der ihm aus der Federspitze auf's Papier fällt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189110312-15/fragment/page=0005

den Hummelshain abreisen. — Demnach wäre auch die Durchreise des Kaisers durch Jena zu erwarten.

* **Kleine Notizen.** In Wittenberg gedenkt der Verein für Vogelkunde und Vogelschutz in den Tagen vom 5. bis 7. März nächsten Jahres eine Geflügel-Ausstellung, verbunden mit Prämiirung und Verloosung abzuhalten. — In Werbig bei Ziesar brannte die Scheune des Gastwirths Sieck nieder. Es wird Brandstiftung vermuthet. — Auf der Braunkohlengrube Nordschacht bei Frellstedt (Braunschweig) wurde am 27. d. Mts. der Grubenarbeiter Sack aus Süpplingenburg verschüttet und getödtet. Bisher ist es noch nicht gelungen, seine Leiche unter den Schuttmassen hervorzuholen. — In Stolberg a. H. ist man gegenwärtig mit dem Bau eines prächtigen neuen Postgebäudes beschäftigt. — In Schkölen starb ganz plötzlich der allseitig hoch geachtete und geehrte Propst Lehmann. — Der Flurhüter Hoppe in Welfesholz bei Gerbstedt hatte dieser Tage das Glück, eine wilde Katze zu schießen, welche das respektable Gewicht von 14 Pfund und die Länge von 1 Meter hatte. — Bezüglich des von einigen Zeitungen kolportirten Gerüchtes über das Auftreten der Genickstarre in Erfurt ist zu konstatiren, daß dem Polizeibureau eine Meldung hierüber bisher nicht zugegangen ist. Die Richtigkeit des Gerüchts ist deshalb stark in Zweifel zu ziehen. — Die Kirche in Osterfeld wird demnächst einer gründlichen Renovation unterzogen werden. — Aus Chemnitz wird gemeldet, daß dort und in der Umgegend am 29. Oktober der erste Schneefall dieses Winters stattgefunden hat. — In Dresden (Pirnaische Vorstadt) ist am 28. Oktober die Grundsteinlegung zu einer neuen Kirche, der sogenannten Trinitatiskirche, vorgenommen worden. Die Kosten des Baues der Kirche, deren Patron der Dresdener Magistrat wird, sind auf 550 000 ℳ veranschlagt worden.

† Eine der ältesten Bibeln in deutscher Sprache, welche im Buchdruck herausgegeben wurden, ist in den Besitz des Kaufmanns Ballin in Duderstadt gelangt. Diese aus vier dicken Bänden bestehende Bibel (mit Kommentar) stammt aus dem Jahre 1551, ist also kurz nach Luthers Tode gedruckt, und es befinden sich sehr schöne Kupferstiche darin. Die aus gutem Leder bestehenden Einbände bieten etwas selten Schönes, da diese mit Figuren und sonst reichen Verzierungen ausgestattet sind. Die Bibel stammt aus einer alten Pastorenfamilie und ist trotz ihres Alters von 340 Jahren ziemlich gut erhalten

Concurssachen, Zahlungsstockungen ꝛc.

Cigarrengeschäftsinhaber August Erich Friedrich Zillich in Chemnitz. Kaufmann Friedrich Oswald Kunde in Dresden. Frau Anna Louise Henriette Frackmann in Greiz. Fanny Rosa Martha, verehel. Hietel, Inhaberin einer Weinhandlung in Leipzig. Kaufmann Jakob Abramowitz in Merseburg. Firma Konrad & Sohn in Oederan. Delikatessenhändler Karl Hermann Böhland in Oelsnitz i. V. Kaufmann R. Gennit in Schöningen. Schieferdeckermeister-Ehefrau Caroline Wiegand, geb. Wacker, in Zella St. Blasii. Schuhmachermeister Ferdinand Johann Smolsky in Zittau.

Fremdenliste.

Hotel Stadt Hamburg. Frau Klöpper mit Fräul. Tochter aus Hamburg. — Major a. D. von Willert mit Gemahlin aus Giersdorf i. Schl. — Fabrikant Jung mit Gemahlin aus Siegen a. L. — Kreisphysikus Dr. Berger mit Gemahlin aus Elberfeld. — Violinvirtuos Seitz aus Leipzig. — stud. agr. von Bochenski aus Warschau. — Amtsgerichtsrath Herzbruch mit Gemahlin aus Berlin. — Rentier Huder aus Hildesheim. — Kaufleute: Alders, Knörich, Gramms, Würzburger und Utermark aus Berlin, Meister aus Bielefeld, Maaß aus Hannover, Jonas aus Düren, Langhennig aus Magdeburg, Claaßen aus Hamburg, Lehmann aus Aachen, Antoine aus Chalons, Bücking und Leckmann aus Alsfeld und Berge aus Frankfurt a. M.

Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Meldung vom 28. Oktober 1891.

Aufgeboten: Der Pastor Heinrich Graßhoff u. Margarethe Schwartze, Mewe und Ulestraße 15. Der Schlosser Emil Kreutzmann und Luise Knauft, Krukenbergstraße 4b und Charlottenstraße 17. Der Schlosser Karl Ecke und Minna Wahnschaffe, Nienburg. Der Gastwirth Max Schaufeil und Auguste Gopmann, Bitterfeld und Juwenden.

Eheschließungen: Der Gastwirth August Müller u. Karoline Naumann, Nordhausen und Sophienstraße 23. Der Handarb. Friedrich Mäder und Emilie Schütze, Liliengasse 14 u. Bärgasse 9. Der Lokomotivheizer Gottfried Gose und Wilhelmine Thieme, Berlinerstraße 5d.

Geboren: Dem Schneider Hermann Himmelreich eine T., Frieda Bertha, gr. Brauhausgasse 9. Dem Militär-Invaliden Friedrich Julich ein Sohn, Friedrich Walther, Streiberstr. 17b. Dem Fischer Richard Flaschmann eine Tochter, Anna Luise, Weingärten 29. Dem Fabrikarbeiter Karl Meinhardt ein Sohn, Wilhelm Franz, Schlosserstraße 1. Dem Lokomotivheizer Robert Rosenthal eine Tochter, Minna Elsbeth Marie, Meckelstr. 13a. Dem Schneider Max Espig eine Tochter, Anna Emma Gertrud, Gottesackergasse 15. Dem Schmied Franz Hundt ein Sohn, Franz Walther, Böllbergerweg 12. Dem Bureau-Vorsteher Wilhelm Paul eine Tochter, Emilie Martha, Lessingstraße 20. Dem Schmied Louis Straßburg ein Sohn, Paul Hermann Rudolf, Holzplatz 2. Dem Gelbgießer Karl Klapper eine T., Emilie Emma Wally, Wettinerstraße 3. Ein unehel. T.

Gestorben: Des Post-Assistenten Franz Thier Sohn, todtgeboren, Moritzzwinger 2. Der Schneidermeister Wilhelm Schneider, 65 Jahre, Alter Markt 16. Des Handarbeiter Karl Arndt Tochter todtgeb., Albrechtstraße 4. Des Maler Heinrich Friedrich Martin Thürmann Ehefrau Sidonie geb. Meyer, 38 Jahre, Diakonissenhaus. Des Handarbeiter Wilhelm Dänziger Ehefrau Susanna geb. Kaiserling, 72 Jahre, Breitestr. 21.

Standesamtsnachrichten von Giebichenstein.

Meldung vom 21. bis 27. Oktober 1891.

Eheschließung: Der Kupferschmied F. J. R. Thumeyer, Mänzelgasse 6 und M. Fr. H. E. Worm, Adolfstraße 9.

Aufgeboten: Der Handarbeiter G. L. Erge, Halle und A. D. Fr. Bartholomäus, Halle.

Geboren: Dem Vollziehungsbeamten H. A. F. Sauer ein Sohn, große Brunnenstraße 56. Dem Maurer J. A. Jahn ein Sohn, große Brunnenstraße 32. Dem Fabrikarbeiter G. Mackenrodt eine Tochter, große Brunnenstraße 8. Dem Handarbeiter F. Voigt ein Sohn, große Brunnenstraße 31. Dem Geschirrführer F. Lönnig eine Tochter, Triftstraße 11. Dem Handarbeiter J. Kobold ein Sohn, Eichendorffstraße 14. Dem Brauereibötticher C. A. Seifert ein Sohn, Eichendorffstraße 37. Dem Tischler J. C. A. Piltz ein Sohn, Eichendorffstraße 36. Dem Handarbeiter D. A. Zimmermann ein Sohn, Eichendorffstraße 21. Dem Zimmermann J. Meise eine Tochter, Leopoldstraße 34. Dem Materialwaarenhändler C. R Hering eine T., Reilstraße 24. Dem Fabrikarbeiter G. Damm ein Sohn, Reilstraße 45. Dem Zimmermann G. A. O Winter eine Tochter, Rainstraße 17. Dem Zimmermann Ch. Fr. Brunner eine T., Adolfstraße 4. Dem Handarbeiter H. Fr. A. Schuster ein S., Seydlitzstraße 1. Dem Stellmacher C. H. Nagel ein Sohn, gr. Brunnenstraße 71. Dem Zimmermstr. L. P. Ebricht ein S., Angerstraße 11. Eine unehel. T., große Brunnenstraße 13.

Gestorben: Des Klebermstrs. Fr. W. Faust Tochter, 1 M. 4 Tage, Hohestraße 18. Die Frau C. Fr. H. Förster geborene Speer, 41 Jahre 14 Tage, Eichendorffstraße 9. Des Geschirrführers F. Paarsch Sohn, 6 Monate 12 Tage, Reilstraße 28. Des Kesselheizers Fr. C. Rose Tochter, 1 Jahr 4 Tage, Auguststraße 4. Des Zimmermanns H. J. Klemmt Tochter, 7 Tage, Hohestraße 4. Eine uneheliche Tochter, 1 Jahre 8 Monate 2 Tage, Trothaschestraße 18.

Kirchliche Anzeigen.

Am 23. Sonntage n. Trinitatis, den 1. November, (Reformationsfest), predigen:

Zu U. L. Frauen: Vorm. 10 Uhr Superint. D. Förster. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier, Derselbe. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst, Derselbe. Abends 6 Uhr Archidiakonus Pfanne. (Gesammelt wird eine Collekte für den Gustav Adolfs-Verein.) Kapelle des Nordfriedhofs: Nachmittags 2 Uhr Diakonus Grüneisen. Gertraudenkapelle: Montag den 2. November Vorm. 9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier, Diakonus Grüneisen. — **Zu St. Ulrich:** Vorm. ¾9 Uhr im Bürgerschulsaale, Charlottenstraße, Kindergottesdienst, Diak. Richter. Vorm. 10 Uhr Diakonus Richter. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier, Oberprediger Sickel. Nachm. 2 Uhr in der Kirche Kindergottesdienst, Diakonus Richter. Schmiedstraße Nr. 17, Nachm. 5 Uhr Cand. Herold. Abends 6 Uhr Oberdiakonus Wächtler. Abends von 5—7 Uhr Versammlung confirmirter Töchter, Diak. Richter. Montag desgl. Freitag den 6. Nov. Vorm. 10 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier, Oberdiakonus Wächtler. — **Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr Oberprediger Saran. Nachmittags 1¼ Uhr Kindergottesdienst, Derselbe. Abends 6 Uhr Diakonus Nietschmann. Mittwoch d. 4. Nov. Vorm. 10 Uhr Beichte und Abendmahl. Derselbe. — **Hospitalkirche:** Vorm. 8¾ Uhr Diak. Nietschmann. — **Domkirche:** Vormittags 10 Uhr Domprediger Albertz. Nach der Predigt Vorbereitung und Communion, Consist.-Rath Göbel. Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst, Domprediger Albertz. Abends 6 Uhr liturgischer Gottesdienst unter Mitwirkung des Domkirchenchors, Consist.-Rath Göbel. — **Zu Neumarkt:** Vorm. 10 Uhr Pastor D. Hoffmann. Hierauf Beichte und heil. Abendmahl, Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Jordan. Nachm. 5 Uhr liturgischer Gottesdienst, Pastor D. Hoffmann. Mittwoch den 4. November Abends 6 Uhr Missionsstunde, Hilfsprediger Müller. — **Zu Glaucha:** Vormittags 10 Uhr Pastor Knuth. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl, Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, Hilfsprediger Hecker. Nachm. 5 Uhr Derselbe. Freitag den 6. November Abends 8 Uhr Missionsstunde, Pastor Knuth. Im städt. Siechenhause: Vorm. 9 Uhr Hilfsprediger Hecker.

Tholuck'scher Kindergottesdienst, Mittelstraße 10, 8¾ Uhr Vorm.

Apostol. Kapelle: Jakobstraße 4. Sonntag Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Homilie. Nachm. 3 Uhr Predigt, 4 Uhr liturg. Gottesdienst, 5 Uhr Evangelisten-Predigt.

Diemitz: Vorm. 9½ Uhr Pastor Wächtler. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier, Derselbe.

Giebichenstein: Vormittags 10 Uhr Pastor Meltzer. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl, Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Lessing. Abends 6 Uhr Superint. Bethge. Amtswoche: Pastor Meltzer.

¾8 Uhr Familienabend der evangelischen Vereine in der „Jessenburg".

Magdeburger Börse vom 29. Oktober 1891.

		Div. 1889	p. St. / in % 1890	
Reichs-Anleihe			4	— —
Magdeburger Stadt-Obligationen			3½	93,80 B.
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen			5	— —
Dessauer Gas-Obligationen			4	— —
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 Mk. vollgezahlt		30	30	— —
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 Mk. mit 20% Einzahlung		203	206	— —
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 33⅓% Einzahlung		25	32	— —
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 20% Einzahlung		25	26	— —
do. Rück.-Versich.-Actien per St. à 300 Mk. vollgezahlt		45	45	— —
		Div. 1889	in % 1890	
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	8		— —
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	6	7	
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	0	5	90,00 B.
Dessauer Gas-Actien	4	10	10	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienb.	4	0		— —
„Kette", Elbschifff.-Ges.-Aktien	4	2	3	—
Leoph., ver. chem. Fabrik St.-Actien	4	—	—	78,50 G.
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	4½	4½	— —
do. Bankverein-Antheile	4	6	6	— —
do. Bau- und Creditbank-Actien	4	12	8	88,00 B.
do. Bergwerks-Actien	4	9	23⅓	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	4	9	23⅓	— —
do. Privatbank-Actien	4	5	6½	101,50 B
do. Straßenbahn-Actien	4	10	9	— —
Marie consolidirte Bergwerks-Aktien	4	3½	—	— —
Maschinen-Fabrik Buckau-Actien	4	—	2½	80,60 B.
Sächs. Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	9	9	— —
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	9	9	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Aktien	4	20	20	— —
Magdeburger Zuckerraffinerie Stamm-Actien	4	6	5½	— —
do. do. Stamm-Prior.	9	7	6½	— —

Du hättest ihn," wandte er sich wieder an mich, „Du hättest ihn wohl maustodt geschossen?"

„Was wäre mir anders übrig geblieben?"

„Und dann?"

„Ja dann! Was dann? — Ich muß gestehen, daß ich darüber noch wenig nachgedacht habe."

„Wetter! Was sagen Sie dazu, Maschowitz? Dieser Gelehrte will sich auf Tod und Leben schießen und denkt nicht an die Folgen. Von des Gedankens Blässe angekränkelt scheinst Du eben nicht, Freund Specht. Du hättest wohl zwischen einem Kolon und Semikolon mitten im Capitel Deines neuesten Werkes einen Nebenmenschen abgeschlachtet und Dich ruhig wieder hingesetzt, um den Schluß zu schreiben. Gegen Dich bin ich, bei Gott, ein Hans der Trümmer, hege Taubenmuth und — ein Gewissen!" fügte Polk hinzu, indem sein Kopf eine halbe Wendung machte, als wolle er hinter sich schauen. „Ich sage Dir, Freund," fuhr er dann fort, „es ist ein seltsames Bewußtsein, einen Menschen stumm gemacht zu haben! Es ist nicht angenehm, — es ist keineswegs angenehm, — es ist sogar unangenehm."

Polk war indeß unruhig geworden, hatte sich aus seiner Lage aufgerichtet und mit steigender Aufregung die Versicherung wiederholt.

„Oder", wandte er sich jetzt mit stechendem Blick an seinen Gast, „meinen Sie, Herr v. Maschowitz, daß es ein angenehmes Bewußtsein sei?"

„Ich denke mir es eben auch nicht lustig!" war die leicht hingeworfene, von einem Auspuff des Tabaksdampfes begleitete Antwort. „Aber Herr Doctor, was ist's denn eigentlich mit diesem spleenhaft blaubärtigen Yankee-Heros?"

„Das ist gut!" fiel Polk jetzt unnatürlich lachend ein. „Spleenhaft blaubärtiger Yankee-Heros — ist gut. Nun, Freund Specht, was ist's mit diesem amerikanischen Toreador?"

„Da ließe sich viel sagen", erwiderte ich mit Wichtigkeit.

„So sprich. Wohlan, eine pathetische Rede!"

In dieser Weise aufgefordert, verweilte ich rühmend bei seinem seltenen Wissen und einigen seiner Eigenthümlichkeiten.

„Worte, Worte, Worte!" unterbrach mich endlich Polk. „Sprich knapp: ein dunkler Ehrenmann, der sich einer That rühmen kann und etwas gelernt hat, bei Südwind einen Grabhügel von einem Berg unterscheidet und nur bei Nordnordwest toll ist."

„Ja," sprach ich ebenfalls citirend, „ihm ist etwas im Gemüthe, worüber seine Schwermuth brütend sitzt."

„Giebt wohl zu, er fühle sich verstört, allein wodurch, will er durchaus nicht sagen, wie es in der Schlegel'schen Uebersetzung heißt."

„Ich habe ihn noch nicht darum gefragt."

„Verrückt aus Liebe?"

„Vielleicht", antwortete ich nachdrucksvoll.

„Gewiß, das hat ihn verrückt gemacht!" fuhr Polk fort und setzte noch hinzu: „Wie uns Alle. Jedem von uns fehlt es in irgend einem Gehirnwinkel. Mein Verstand ist krank, kann auch ich mit Hamlet sagen und lebhaft des Polonius scharfsinnige Definition nachfühlen: Toll nenn' ich's, denn worin besteht Tollheit anders, als daß man toll ist. Es ist uns Allen angethan. Und doch, Freunde, müssen wir uns drein finden: die Sterne die begehrt man nicht."

„Man begehrt die Sterne", warf hier der Mähre ein, „und bekommt — sein Kreuz."

„Nicht übel!" sagte Polk mit dem Kopf nickend. „Uebrigens habe ich es nachgerade satt, nun immer wieder von diesem Kometen zu hören, der die Wandelbahn der Planeten unserer Sonne durchschneidet, wie unser Hofrath sich ausdrücken würde. Ich schließe mich noch vollends ein, um all dem Gerede aus dem Wege zu gehen. Solche Wundermänner sind mir unausstehlich."

„Vielleicht neigt sich auch die Sonne ihm nur der Ungewöhnlichkeit halber zu!" meinte Herr v. Maschowitz in demselben Augenblicke, wo ich die Sprache noch directer auf das Gerücht bringen wollte, das der schönen Cousine Polk's eine geheimnißvolle Neigung zu Oberst Gordon zuschrieb.

„Soll ich denn wiederholen," fing jetzt Polk mit einem Anflug von Ungeduld an, „daß Niemand ihrer Liebe wegen eifersüchtig zu sein braucht!"

„Sie liebt also doch?" fragte ich hastig.

„Warum denn nicht?"

„Und wen?"

Er sah mich an, als ob er sich über meine dringende Neugierde wunderte. Aber noch andere, davon sehr verschiedene Empfindungen mochten in ihm aufsteigen. Denn mit wirklich verändertem Ton und Wesen antwortete er jetzt:

„Einen Todten!"

Maschowitz und ich sahen ihn und dann uns gegenseitig befremdet an. Wollte er uns foppen? Allein Polk hatte nicht eben das Aussehen eines Mannes, der zum Scherzen aufgelegt ist. Im schneidenden Gegensatz zu seiner bis dahin bewahrten guten Laune, saß er jetzt trüb und finster da, — eine Gewitterwolke schien ihm auf Herz und Sinn zu liegen, die wir vergeblich wegzuscherzen versucht haben würden. Seine Stimmung drückte auf mich, und nur leise sprach ich die Worte vor mich hin, da sich eine bestimmte Beziehung durch meine Gedanken flocht:

„Ich verstehe! Ich verstehe!"

„Nichts versteht Du! Nichts!" fuhr er fast heftig auf, setzte aber etwas gelinder hinzu: „Sei kein Narr, lieber Freund!"

„Un mort au monde!" warf jetzt der mährische Gutsbesitzer hin.

„Nein, nichts dergleichen", versetzte Polk aufgeregt. „Er ist so todt als Einer, versichere ich Sie. So todt als Einer!"

Der Mähre zuckte die Schultern, stand auf, ging einige Male unruhig im Zimmer auf und nieder und zog sich dann in eine Fensternische zurück, um, wie es schien, gedankenvoll in die sinkende Nacht und auf die im Winde rauschenden Baumwipfel der Allee draußen zu schauen. Drückendes Schweigen herrschte in dem reich ausgestatteten Gemach, als Polk's Blick, sich aufrichtend, plötzlich dem meinigen begegnete, der fragwürdig auf ihm lag.

„Du scheinst noch Einiges auf dem Herzen zu haben", fing er dann an. „Betrifft es, wovon wir eben gesprochen, so laß die Frage nicht von der Zunge — ich habe bereits zu viel gesagt und werde nun schweigen. Hast Du Sonstiges zu fragen — heraus damit!"

Sofort ergriff ich die Gelegenheit beim Schopfe, um mir Gewißheit wenigstens über den verstorbenen Gemahl der schönen Frau zu verschaffen, über den ich schon mehrmals nicht eben rühmlich gehört. Und so fragte ich frei heraus:

„War der Gemahl der Frau v. Sternau ein Verworfener?"

Polk starrte mich jetzt an, als hielte ich ihm einen Gorgonenschild vor. Ein unbeschreiblicher Ausdruck lag auf seinem Gesichte, dessen Farbe in's Aschgrau

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818911031 2-15/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 255 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonnabend 31. Oktober 1891.

Dieses Blatt wird in den, die Stationen **Bitterfeld, Könnern, Köthen, Corbetha, Eilenburg** und **Eisleben**, in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen vertheilt.

Hotel- u. Restaurant-Empfehlungen.

Hôtel Stadt Hamburg.
Halle a. S.
Gegenüber der Post.
Nähe des Theaters und der Kliniken.
Hôtel ersten Ranges.
13600] **L. Achtelstetter.**

Hôtel goldene Kugel.
Nächst gelegenes Hotel I. Ranges am Bahnhof. [11392
durch Neuerungen bedeutend verbessert
Besitzer **Paul Weisswange,**
langjähriger Inhaber der Dresdener Bierhalle.

Hôtel zum Kronprinz.
Halle a. S.
Nähe des Marktes.
Hotelwagen am Bahnhof.
Haus ersten Ranges.
Bewährt seinen alten guten Ruf in jeder Beziehung. [13599
Rud. Draheim.

Victoria-Hôtel,
Halle a. S., am Riebeckplatz, dem Bahnhof gegenüber.
Neu eingerichtetes Haus ersten Ranges, Comfortable Betten; großes, elegant eingerichtetes Restaurant. Solide Preise. Bäder im Hause. Portier am Bahnhof
Besitzer **A. Freund sen.**

Halle a. S.

Continental-Hotel Leistner.
Haus I. Ranges am Centralbahnhof verbunden mit elegantem Wiener Café und Wein-Restaurant. Sehenswürdigkeit von Halle. **Elektrische Beleuchtung.** Centralheizung. Französische Betten. Fernsprecher 496. [85
Besitzer **C. Leistner.**

Renelt's
Deutsches Sekt-Haus.
gr. Ulrichstr. 38. Fernspr 581.
Beste Bezugsquelle für **prima hollst. u. holländ. Austern u. Helgoländer Hummer. Täglich frische Fasanen in Champagnerkohl Leipziger Lerchen, Krammetsvögel.**
Große, gewählte Speisenkarte.
Diners und Soupers nach deutschem, engl. u. französischem Geschmack. Halte mich den geehrten hiesigen u. fremden Herrschaften ganz ergebenst empfohlen. Zimmer f. Familien stets reserv. Telegr.-Adr. „Austernrenelt."

Grün's Wein-Restaurant,
Halle a. S., Rathhausgasse 8.
Bestrenommirtes Weinrestaurant. — Alle Delicatessen der Saison. — Diners u. Soupers, sowie gewählte Speisekarte.
Täglich frische Austern.
Inhaber: **W. Pörtzel.**

Central-Hôtel.
Halle a. S. Am Markt.
Direkte Pferdebahn-Verbindung mit dem Bahnhofe.
Geschäftsreisenden best. empfohlen.
— **Solide Preise.** —
13392] **W. Weber.**

Hôtel Stadt Dresden.
Am Central-Bahnhof Halle a. S.
Elektrische und Pferdebahn nach allen Richtungen.
Logis schon von ℳ **1,50** an.
Bäder im Hause. — Portier am Bahnhof.
Telephon Nr. 355.
W. Stünkel, Besitzer.

Zum Bacchus.

Halle a/S., Gr. Ulrichstraße 50.
Weinrestaurant I. Ranges.
Mittagstisch 1,50 im Abon. **1,25.**
Es wird englisch, französisch und holländisch gesprochen.
Münchener Kindlbräu.
Fritz Marahrens.

Hotel du Nord.
Am Riebeckplatz, Leipzigerstr. 55.
Haus ersten Ranges, nächst dem Bahnhof, solid, elegant ausgestattet. Elektrische Beleuchtung. Central-Warmwasserheizung. Schöner Garten mit Colonnade.
Karl Witte.

Hotel schwarzer Adler,
Nähe Walhalla.
Halle a. S., Gr. Steinstr. 24,
empfiehlt dem geehrten reisenden Publikum sein auf das comfortabelste eingerichtetes vollständig renovirtes Hotel.
Vorzügliche neue Betten.
Verbindung mit dem Bahnhof durch electr. Bahn.

Hôtel z. gold. Hirsch
m. Viktoriatheater u. Gartenrestaurant, 3 Minuten v. d. Bahn, **Leipz'gerstr. 61.**
Der Neuzeit entsprechend eingerichtet.
Fremdenzimmer von 1 ℳ an.
Fernsprecher 254.
C. Crone,
früher Reise-College.

Walter Reichert's
Weingroßhandlung und Probirstube
Nahe am Bahnhof.
empfiehlt
ihre reinen, gut gepflegten Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Schaum- und Südweine. [15268
54, Leipzigerstrasse 54.

Bretschneider's Hôtel
(früher **„Thüringer Hof"**).
Fernsprecher 274.
In **nächster Nähe des Bahnhofs.**
Freundliche neu hergestellte Restaurationsräume.
Bequem eingericht. Fremdenzimmer.
E. Bretschneider,
gleichzeitiger Inhaber des **„Wiener Cafés"**, Poststr. [195

Hafen- u. Lagerhaus Actien-Gesellschaft,
Fernsprecher Cöthen Nr. 63. **Aken a. d. Elbe.** **Teleg.-Adr.: „Hafen".**
Grösste Hafenanlage der Mittelelbe
mit ca 100,000 qm gänzlich hochwasserfreien Lagerplätzen.
Massiver vollständig hochwasserfreier Speicher
mit 4000 qm Lagerraum mit hydraulischen Aufzügen etc.
Hydraulische u. Handkrähne.
Uebernahme von Lagerungen und Speditionen
jeder Art zu billigsten Sätzen.
Steuerabfertigung am Hafen. Eisenbahnanschluss.
Winterlager der Fahrzeuge zu den Sätzen der staatlichen Winterhäfen. [989

Tinzer Garten.
Heute, Sonnabend, den 30. Oktober,

Schlachtefest.

Früh Wellfleisch. Abends frische Wurst.
Carl Bölke.

Dienstag, d. 3. Nov. Gesellschaftstag.
Böllberg,
C. Kurzhals Kaffee-Garten
von Sonntag an Kirmess,
gute Küche, ff. Biere,
wozu ergebenst einladet [1354
D. O.
Dienstag, d. 3. Nov. Gesellschaftstag.

Sonntag, den 1. November, Abends 7½ Uhr
im Saale der Volksschule
Concert,
gegeben von Frl. **Hermine Spies** und Frl. **Elisabeth Jeppe,** Großherzogl. Mecklenb. Hofpianistin.
Billets à 3, 2, 1 ℳ in **Karmrodt's Musikalienhandlung (H. Zeihe),** Barfüßerstr. 19.

Am Sonntag ist mein Geschäft, mit Ausnahme der Stunden während des Gottesdienstes, für den Billetverkauf geöffnet. [1368
H. Zeihe,
in Fa. **Karmrodt's Musikalienhandlung.**

Sing-Akad. **Sonnabend** 6 U. Ueb. „Volksschule". Anmeld. bei **Reubke,** Schillerstr. 37. V. 10—11. [1350

Feinsten Astrach. u. Elb-Caviar, ganz mild,
Kieler Bücklinge und Sprotten, grosse ger. Elb-Aale, neue Kronenhummer, Sardinen in Oel, Delicatess-Heringe, Teltower Rübchen, Oporto-Zwiebeln zum Füllen, neue Edel-Maronen, Magdeburger Delicatess-Sauerkohl, neue Tafelfeigen und Rosinen, Para- u. Cocosnüsse. Rheinische Compotfrüchte in Dosen und Gläsern. [1353
Gr. Ulrichstr. 58. **Gebr. Zorn,** **Fernsprecher 367.**

Unsern Gruss zuvor!
Unterfertigter **S. C.** gestattet sich, die Mitglieder des **H. K. S. C. V.** zu dem am **Dienstag, den 3. November** abends 8 h. c. t. in den **„Kaisersälen"** stattfindenden
Antrittscommers
einzuladen. 1355
Der S. C. zu Halle
Das präsidirende Corps „Borussia",
i. A.: **J. Wäger.**

Hôtel zum Kronprinz.
Erlaube mir meine **Säle zur Abhaltung** von
Hochzeiten, Bällen
und anderen Festlichkeiten ergebenst in Erinnerung zu bringen. Gleichzeitig empfehle meine [1352
Restaurationslokalitäten,
Münchener sowie **hiesiges Bier. Mittagstisch** im Abonnement **1 Mark.** Abendkarte **Stammessen** à **50** und **60 Pfg. Vereinszimmer** noch einige Tage in der Woche frei.
Rud. Draheim, Besitzer.

Ausstellung des Colossalgemäldes Philippine Welser vor Kaiser Ferdinand I.
vom Prof. **A. Liezenmayer** in München im **Städtischen Museum** am großen Berlin Vormittags 10 bis Nachmittags 5 Uhr. Eintritt 50 Pfennig. Mittwoch und Sonntag von 1 Uhr 30 Pfennig. [1230

Schlurick's Kur- u. Badeanstalt,
Hochstr. 4, **Halle a/S.,** Hochstr. 4,
Endstation der elektrischen Stadtbahn: Steinweg, mit der Neuzeit entsprechenden Einrichtungen ausgestattet, **empfiehlt**
Dampf-, Rumpf-, Sitz- und Vollbäder
in Einzel-Zellen. Badezeit von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends. Centralheizung. Abonnementspreis billigst. Berathungen in allen Krankheitsfällen. [1048
Sprechstunden von 8—10 Vorm. u. v. 2—4 Nachm.

Ausschreibung.
Die **Zimmerarbeiten** einschließlich Lieferung der Materialien zum Neubau der Untersuchungsanstalt und der Verbindungshalle für den Schlacht- und Viehhof zu Halle a. S. sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.
Angebote sind bis
Sonnabend, den 31. Oktober cr., Vormittags 10 Uhr,
auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen, auch die Verdingungsanschläge entnommen werden können. Die Zeichnungen sind im Baubüreau einzusehen.
Halle a. S., den 26. Oktober 1891.
Der Stadtbaurath.
(gez.) **Lohausen.**

Concordia-Theater
Nur noch bis Sonnabend.
Gastspiel der Wiener Nachtigallen.
Geschwister Hansi & Mizi Marion.
Stürmischer Erfolg von:
The Heràs, Akrobaten im Frack und Balltoilette, sowie Auftreten sämmtlicher engagirten Künstler.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.
Saalbillets im Vorverkauf à 40 ₰ an den bekannten Stellen.

Im Saal des Kronprinzen
Sonnabend, den 31. Oktober 1891, Abends 8 Uhr,
V. Konzert
des Orchestermusik-Vereins.
Mozart, Sinfonie C dur.
Westmeyer, Ouverture, „Der Wald bei Hermannstadt".
Mendelssohn, Ouverture Ruy Blas.
Wagner, I. Finale aus Lohengrin.
Flotow, Ouverture „Martha".

Gärtner-Verein von Halle u. Umgebung.
Sonnabend Abend 8 Uhr
Versammlung
im „Goldenen Schiffchen".
1357] **Th. Meinecke.**

Pr. B. V.
Wirthschaftsbücher für Beamte (1 ℳ) und für Beamtenfrauen (50 ₰) für 1892 vermittelt der Vorstand. Schriftl. Bestellungen werden bis Mitte Nov. ds. Js. erbeten. [1343

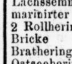
Evang. Arbeiter-Verein.
Montag, den 2. November, 8½ Uhr Abends, in den „Kaiser-Sälen".
Tagesordnung:
1. Die Einrichtung einer Sparkasse u. einer Darlehnskasse im Verein.
2. Die Wahlen zum Gewerbegericht.
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt. — Um recht zahlreiche Betheiligung der Mitglieder bittet
Der Vorstand.

Hallischer Thierschutz-Verein
Bei der eingetretenen herbstlichen Witterung machen wir die Besitzer von Zug- und Kettenhunden auf die gesetzliche Bestimmung aufmerksam, derzufolge sie ihren Thieren ausreichenden Schutz gegen die Witterung zu gewähren haben. Unsere Aufseher sind angewiesen, jeden Zuwiderhandelnden zur **sofortigen Anzeige** zu bringen.
J. V.
Dr. Thamhayn.

Restaurant „Drei Kaiser",
Berggasse 1, Ecke d. kl. Ulrichstr.,
Inh. **C. Ermes.** [827
Vorzüglicher Mittagstisch im Abonnement und à la carte.
Früh und Abends Stamm.
Bester Bierausschank am Platze.
2 größere Vereinszimmer noch einige Tage frei.

Münchener Bürgerbräu,
gr. Märkerstraße 21.
Vorzügl. Mittagstisch von 12—2 Uhr, im **Abonnement 80 Pfg.,** à la carte zu jeder Tageszeit zu civilen Preisen.
Früh u. Abends Stamm.
Bestgepflegtes **Münchener Bürgerbräu,** 0,4 Lit. 20 ₰, und **Bauers Lagerbier.**
Vereinszimmer frei.
1018] **Georg Weiss,** Inhaber.

W. Assmann's



Hamburger Frühstücks-Zimmer,
Gr. Ulrichstrasse 27.

Fisch-Speisekarte. [154

Caviarsemmel		25 Pf.
Sardellensemmel		20 „
Sildsemmel		20 „
englische Semmel		20 „
Lachssemmel		20 „
marinirter Hering		20 „
2 Rollheringe		20 „
Bricke		20 „
Brathering		15 „
Ostseehering		15 „
Russ. Sardinen		20 „
Oelsardinen		20 „
Port. russ. Salat		20 „
„ Aal in Gelée	30 u.	50 „
„ Aal ger.	30 u.	50 „
„ Hummer-Mayonnaise	40 u.	60 „
„ Ochsenmaulsalat		25 „

Cröllwitzer Actien-Papierfabrik zu Halle a|S.

Bilanc am 30. Juni 1891.

Activa.

	M	₰	M	₰
An Gebäude-Conto	544 875	77		
zuzüglich Neubauten	45 517	20	590 392	97
„ Acker-Conto			89 685	—
„ Conto Wasserkraft und Wasserbauten			305 624	29
„ Maschinen-Conto	416 725	08		
zuzüglich Neuanschaffungen	32 138	15	448 863	23
Gasanstalt-Conto	7 385	74		
zuzügliche Neuanschaffung	645	—	8 030	74
„ Ofenanlage-Conto			56 174	60
„ Cellulosefabrik-Conto			258 875	97
„ Fabrikutensilien-Conto	49 575	06		
zuzügliche Neuanschaffungen	3 615	27	53 190	33
„ Electrische Beleuchtung			2 581	42
„ Feuerwehr-Einrichtungs-Conto			1 530	28
„ Conto Pferde und Wagen			29 096	95
„ Neubau- und Erneuerungs-Conto			6 500	60
„ Feuerversicherungs-Conto, vorausbezahlte Prämie			3 674	30
„ Effecten-Conto	118 550	—		
abzüglich Coursverlust per 30. Juli	2 084	—	116 466	—
„ Cassa-Conto			19 517	23
„ Wechsel-Conto	26 805	22		
abzüglich 5% Zinsen	159	50	26 645	72
„ Aussenstände	339 202	57		
„ Guthaben bei Banken	286 925	06	626 127	63
Inventur-Bestände.				
„ Papier-Conto	52 400	18		
„ Hadern-Conto	22 645	56		
„ Fabrikationsmaterialien-Conto	108 362	88		
„ Betriebsmaterialien-Conto	38 477	04		
„ Feuerungsmaterialien-Conto	5 126	11		
„ Baumaterialien und Reservetheile	31 921	28		
„ Fuhrwerksunkosten-Conto	1 872	76	260 805	81
			M 2903 783	07

Passiva.

	M	₰	M	₰
Per Actien-Capital-Conto	—	—	1 350 000	—
„ Theilschuldverschreibungs-Conto 4%	—	—	600 000	—
„ Theilschuldverschreibungs-Amortisations-Conto	—	—	12	50
„ Dividenden-Conto: nicht erhobene Dividendenscheine			546	—
„ Theilschuldverschreibungs-Zinsen-Conto nicht erhobene Zinsscheine			12 765	—
„ Reservefonds-Conto			293 791	25
„ Delcredere- und Dispositionsfonds-Conto	438 224	17		
Abgang	5 862	90	432 361	27
„ Dispositionsfonds-Conto für Unfallversicherung und dergleichen			10 000	—
„ Gewinn- und Verlust-Conto: für 2 verfallene Dividendenscheine No. 15	90	—		
Gewinn 1889/90	204 217	05	204 307	05
Dieser Gewinn im Betrage von	204 217	05		
vertheilt sich wie folgt: Abschreibungen auf:				
Gebäude v. M 590 392. 97. 3%. M 17 711. 79.				
Wasserkraft u. Wasserbauten „ „ 305 624. 29. 5%. M 15 281. 21.				
Maschinen „ „ 448 863. 23. 7%. „ 31 420. 42.				
Fabrikutensilien „ „ 53 190. 33. 7%. „ 3 723. 32				
Gasanstalt „ „ 8 030. 74. 7%. „ 562. 15				
Ofenanlage „ „ 56 174. 60. 10%. „ 5 617. 46				
Cellulosefabrik „ „ 258 875. 97. 7%. „ 18 121. 32				
Elektrische Beleuchtung „ „ 2 581. 42. 20%. „ 516. 28				
Feuerwehr-Einrichtung „ „ 1 530. 28. 20%. „ 306. 05				
Pferde u. Wagen „ „ 29 096. 95. 20%. „ 5 819. 40.	99 079	40		
	105 137	65		
abzüglich 5% Dividende auf M 1 350 000. —.	67 500	—		
	37 637	65		
abzüglich: 8% Tantième an den Aufsichtsrath M 3 011. —. Tantième an die Direktoren und Beamten „ 3 629. 15.	6 640	15		
	30 997	50		
zuzüglich 2 verfallene Dividendenscheine No. 15. „ 90. —.	90	—		
	31 087	50		
abzüglich 2% Superdividende auf M 1 350 000. —.	27 000	—		
Vortrag auf neue Rechnung	4 087	50		
			M 2903 783	07

Gewinn- und Verlust-Conto für 1890/91.

Debet.

	M	₰	M	₰
An Fabrikations- und Geschäftsunkosten-Conto			1 412 709	02
„ Reparaturen-Conto			85 081	56
„ Renten-Conto			1 866	67
„ Effecten-Conto			2 084	—
„ Interessen- und Disconto-Conto			23 925	82
„ Feuerversicherungs-Conto			7 363	85
„ Kranken- und Unterstützungs-Cassa-Conto			2 667	72
„ Invaliditäts- und Altersrente-Conto			1 537	97
„ Gewinn			204 307	05
			M 1 741 543	66

Credit.

	M	₰	M	₰
Per 2 verfallene Dividendenscheine Nr. 15			90	—
„ Papier und verkaufte Cellulose			1 737 386	57
„ Miethe-Conto			803	25
„ Ackerpacht-Conto			3 263	84
			M 1 741 543	66

1349] Cröllwitz, den 1. Juli 1891.

Der Aufsichtsrath.
Commerzienrath **Ludwig Bethcke,**
Vorsitzender.

Der Vorstand.
Bergmann. O. Fetz.

Die Uebereinstimmung des vorstehenden Rechnungs-Abschlusses mit den von mir geprüften, ordnungsmässig geführten Büchern der Gesellschaft wird hierdurch bescheinigt.
Cröllwitz, 14. September 1891.

Th. Walter,
Gerichtlicher Bücherrevisor.

Ein **Kochlehrling** gesucht (
Grün's Weinrestaurant

Gemüse-Conserven
1891 er Ernte,
als:
Stangenspargel,
Schnittspargel,
Schoten,
Schnittbohnen,
Perl-Brechbohnen,
Wachs-Salatbohnen,
Junge dicke Bohnen,
Gemischte Gemüse,
Erbsen mit Carotten,
Junge Carotten,
Steinpilze,
hiesige und bairische,
Feinste Morcheln,
Gurkensalat und
Champignons
in ¼, ½, 1/1, 1½ und 2/1 kg-Packungen empfiehlt
Joh. Friedr. Coester
S. Pollak Nachflg.,
24 Leipzigerstrasse **24.**

Empfehle täglich frisch meine rühmlichst bekannten **Pfannkuchen** und **Kartoffelkringel** mit Vanilleguß von wunderbarem Geschmack, ferner **Kartoffelstrudel, Kartoffelkuchen,** feinste, geriebene **Napfkuchen,** vorzüglichen **Matzkuchen,** nach Art der berühmten Dresdner Sahnenkuchen angefertigt, sowie eine reiche Auswahl der geschmackvollsten Gebäcke. [1356
Carl Koch, Herrenstr. 1.
Fernsprecher 531.

Viñador,
spanische Weingrosshandlung
Hamburg — Wien
hat den **Hauptverkauf** ihrer hochfeinen alten abgelagerten
spanischen Weine:
Malaga, Madeira, Marsala, Sherry, Portwein
838 für „Halle" der
Löwen-Apotheke
(am Markt) übergeben.
Reinheit der Weine garantirt.
Preis per 1/1 Fl. M 3. ½ M 1,50

Trocknes Brennholz,
die Fuhre **9 Mk.** frei Haus, auch diesen Monat noch. [1020
Opel & Strödicke,
Dampfsägewerk, Fernsprecher 6.

Prima holländ. Austern,
in täglich frischer Sendung,
frische helgoländer Hummer,
echt franz. Poularden,
prachtvolle Vierländer Enten,
Waldschnepfen, Fasanen,
feiste Rehrücken, -Keulen und -Vorderblätter
empfiehlt
Julius Bethge,
Leipzigerstrasse 2.

Gänsepökelfleisch,
ff. Bratenfleisch, Pfd. 60 ₰,
Riesen-Neunaugen,
ger. Aale, Aal in Gelée,
Saure Senf- u. Pfeffergurken,
Preisselbeeren m. u. o. Zucker in ff. Qualitäten
bei
Herm. Lincke, alt. Markt 31.

Kein Husten mehr!
Kein Geheimmittel!
Die unschätzbare, wohlthät. Wirkung der Zwiebel, der bereits Tausende ihre **Wiederherstellung** bei **Husten, Hals-** und **Brustleiden,** auch **Athemnoth** verdanken, findet ein glänz. Zeugniß bei dem Gebrauch der berühmten, ärztlich empf. **Karl Koch'**schen **Zwiebelbonbons.** (Allein-Erfinder u. Fabrikant ist Karl Koch). In Beuteln à 30 und 50 Pfg. zu haben bei **Karl Koch,** Herrenstr. 1 und in den Apotheken. [1385
Helmbold & Co., Leipzigerstraße,
G. Oßwald, Geiststraße 36,
A. Steinbach, Adlerdrogerie Königstraße,
C. Kaiser, Schmeerstraße 24,
F. A. Patz, gr. Ulrichstraße 10,
Georg Uber, gr. Steinstraße 6,
H. Quaritsch, Leipzigerstraße 54,
A. Scheidelwitz, Geiststraße und gr. Klausstraße,
A. Reichart jun., Giebichenstein.

Für Kürschner
empfehlen [864
Watten, grau, 6, 8, 10 Loth.
Dtzd. 1,25, 1,65, 2,20.
Isenthal & Co.,
Halle a. S., gr. Ulrichstr. 31.

Hallesche Chamotte-Fabrik
von **Gebrüder Baensch,**
Dölau, Bez. Halle-Saale,
(Halbgasöfen-Feuerungen) [492
fertigt **sämmtl. Chamotte-Waaren** nach Bestellung, hält stets ansehnliches Lager **hochfeuerfester Normal-Steine.**
Chamotte-Mörtel, Chamottemehl
stets vorräthig.
Eigene Gruben hochfeuerfesten Halleschen Kapsel- und Chamotte-Thones.

Eug. Fritsch,
Schmeerstr. 13 (nahe am Markt).
Uhrenhandlung.
Neuanfertigung nach Zeichnung oder Modell.
Anerkannt vorzügliche
Reparaturwerkstätte.
Streng reelle, billigste Preise.
Weitgehendste Garantie.
Alte Uhren nehme zum höchsten Preise in Tausch. [826

Agnes Tomalla,
Kunstblumen- und Makartbouquet-Fabrik,
Halle a. S.,
Parterre, 54. Gr. Ulrichstr. 54, 1. Etage,
empfiehlt ihre in **geschmackvoller** und **eleganter** Ausführung **unübertroffenen** Arrangements als:
Blumenkörbe mit feinster Blumenfüllung von 1,50 Mk. an, **Blumen- und Feldbouquets, Decorationsblumen** in jeder Preislage, **Makartbouquets,** nur aparte Zusammenstellungen v. 50 Pfg. an, **Pflanzen- und Blumenstöcke** von 60 Pfg. an, **Ballblumen,** nur **Neuheiten! Material** zum **Selbstanfertigen** von **Papierblumen, Arbeitskasten** zu **Papierblumen** von 50 Pfennig an. [825
Nach Auswärts Cataloge gratis u. franco!

Bekanntmachung.

Die Auction der verfallenen, bei dem unterzeichneten Leihamte in den Monaten Juli, August und September 1890 versetzten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern 16 101 bis 39 460 tragen, und worüber die Pfandscheine in schwarzem Druck ausgestellt sind, beginnt:
Donnerstag, am 12. November ds. Js.,
und wird an diesem Tage, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von ¼4 bis 5 Uhr, an den darauf folgenden Wochentagen aber bis zu ihrer Beendigung Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von ¼4 bis 5 Uhr im Auctionszimmer des Leihhauses abgehalten.

Zur Versteigerung gelangen, der Reihenfolge der Pfandnummer nach, Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silber-Gegenstände wie: Ketten, Ringe, Löffel ꝛc., ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, neue und getragene Kleidungsstücke, Schuhwerk, Plätten und verschiedene andere Sachen.

Halle a. S., den 14. Oktober 1891.

Das Leihamt der Stadt Halle a. S.

Verdingung.

Die Lieferung und Anfuhr der im Jahre 1892 zur Unterhaltung ꝛc. erforderlich werdenden Materialien für die Provinzial-Chausseen

1) **Artern-Merseburg-Leipzig in der Strecke von der Merseburger Kreisgrenze bis Klein-Lauchstädt**

100 lfd. m bearbeitete Hochbordsteine, Anfuhr vom Saalufer bei Merseburg,
206 cbm bossirte Pflastersteine (Kohlensandstein) }
266 „ Chaussirungssteine } Lieferung
134 „ Bedeckungskies } und
242 „ Pflastersand } Anfuhr

2) **Halle-Lauchstädt in der ganzen Abtheilung**

30 cbm Pflastersteine, Anfuhr vom Bahnhof Schlettau,
132 „ Chaussirungssteine, Anfuhr vom Bahnhof Schlettau,
300 lfd. m Hochbordsteine, Anfuhr vom Saalufer bei Merseburg
126 cbm Bedeckungskies }
430 „ Pflastersand } Lieferung und
120 „ bossirte Pflastersteine (Braunkohlendsandstein) } Anfuhr

soll am
Sonnabend den 7. November d. J. Nachmitt. 2½ Uhr
im Gasthofe **„zum schwarzen Adler"** zu **Lauchstädt** an den Mindestfordernden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen vergeben werden. [1344

Weißenfels, den 17. Oktober 1891.

Die Landes-Bauinspection.

Von **Montag** früh ab stehen **feine fette,** sowie **große und kleine** [545
Futterschweine
(halbengl.) zum Verkauf.
Carl Birke in Giebichenstein, Brunnenstraße 65.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818911O312-15/fragment/page=0008

Kulmbacher Exportbier

Chr. Pertsch, Culmbach, empfiehlt in bekannter, feinster Qualität in Gebinden u. Flaschen
E. Lehmer, Halle a.S., Bölberg. 2, a. d. gr. Ulrichstraße 19.
Fernsprecher Nr. 238. [1348

---

es § 21 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 muß in ...ahl zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-...enommen werden, aus welcher folgende Herren aus-sch...

...heilung:
Justizrath **Schlieckmann,**
Kaufmann **H. Werther**
Direktor **Hartmann,**
Baurath **Brünecke,**
General-Direktor **Krug,**
Banquier **Emil Steckner.**

II. Abtheilung:
Baumeister **Schulze,**
Ingenieur **Pfeffer,**
Rentier **Demuth,**
Fabrikbesitzer **Lwowski,**
Regierungs-Baumeister **Knoch.**
Zimmermeister **Pfaul.**

III. Abtheilung:
Kaufmann **Meyer,**
Kaufmann **Apelt,**
Stärkefabrikant **Schmidt,**
Zimmermeister **Dönitz,**
Rentier **Hummel,**
Fabrikbesitzer **Billing.**

Ferner sind vor Ablauf ihrer Wahlperiode aus der Stadtverordneten-Versammlung folgende Herren ausgeschieden, und zwar:

aus der I. Abtheilung:
Professor Dr. **Löning,**
Rentier **H. Simon,**
Kaufmann **H. Arndt,**

aus der II. Abtheilung:
Rentier **Bonstedt,**
Professor Dr. **Harnack,**

aus der III. Abtheilung:
Brauerei-Direktor **Görlitz,**

für welche Ersatzwahlen vorzunehmen sind, und zwar für die Herren: **Löning, Simon, Bonstedt** und **Görlitz**, auf die bis Ende 1893 laufenden Wahlperioden und für die Herren **Arndt** und **Harnack** für die bis Ende 1895 laufenden Wahlperioden.

Zu diesen Wahlen haben wir nachstehende Termine anberaumt und laden die Wahlberechtigten hierdurch ein, im Sitzungssaale der Stadtverordneten-Versammlung zu erscheinen und ihre Stimme abzugeben, und zwar:

A. Für die Ergänzungswahlen:

1. Die Wahlberechtigten der III. Abtheilung:

a. des 1. Bezirks	auf Montag,	den 16. Novbr. cr.,	Vorm. von	10	bis	1 Uhr.
b. „ 2. „	„ Dienstag,	„ 17. „	„ „	10	„	1 „
c. „ 3. „	„ Mittwoch,	„ 18. „	„ „	10	„	1 „
d. „ 4. „	„ Donnerstag,	„ 19. „	„ „	10	„	1 „
e. „ 5. „	„ Freitag,	„ 20. „	„ „	10	„	1 „

2. Die Wahlberechtigten der II. Abtheilung:
auf Sonnabend, den 21. Novbr. cr., Vorm. von 9 bis 1 Uhr.

3. Die Wahlberechtigten der I. Abtheilung:
auf Montag, den 23. Novbr. cr., Vorm. von 11 bis 1 Uhr.

B. Für die Ersatzwahlen:

1. Die Wahlberechtigten der III. Abtheilung des 5. Bezirks auf Dienstag, den 24. Novbr. cr., Vorm. von 10 bis 1 Uhr.
2. Die Wahlberechtigten der II. Abtheilung auf Mittwoch, den 25. Novbr. cr., Vorm. von 10 bis 1 Uhr.
3. Die Wahlberechtigten der I. Abtheilung auf Donnerstag, den 26. Novbr. cr., Vorm. von 11 bis 1 Uhr.

Jedem Wahlberechtigten wird noch eine besondere Einladung zugestellt werden, welche er zur Wahl mitzubringen hat. Schließlich machen wir noch darauf aufmerksam, daß, da die Wählerliste den gesetzlichen Bestimmungen gemäß bereits im Juli d. J. aufgestellt bezw. berichtigt ist, auf inzwischen eingetretene Wohnungsveränderungen keine Rücksicht genommen werden konnte und deshalb ein jeder zur dritten Abtheilung gehörige Wähler auch nur in dem Bezirke zur Wahl zugelassen werden kann, in welchem er sich nach Ausweis der ihm zugehenden Einladung in der Wählerliste aufgeführt befindet.

Halle a. S., am 28. Oktober 1891.

Der Magistrat.
Staude.

Wegweiser durch Halle.

Archäologisches Museum, provis. Gr. Ulrichstr. 33. Mittwoch 12—1 Uhr.

Kgl. Universitätsbibliothek, Friedrichstr. 42. Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, von 8—1 Uhr vorm., Mittwoch und Sonnabend von 9—12 Uhr vorm., 2—4 Uhr nachm. in den Universitätsferien täglich von 9—1 Uhr.

Botanischer Garten, gr. Wallstr. 23. Montag, Dienstag, Donnerstag Freitag von 6—12 u. 1—6 Uhr, Mittwoch u. Sonnabend von 6—12 Uhr, vormitttags.

Christl. Mägdeherberge, Marthahaus, Sophienstraße 6.

Denkmäler. Händel-Denkmal, Markt. — **Händels Geburtshaus,** Nicolaistraße 4. — **Denkmal August Hermann Franckes,** Francke'sche Stiftungen. — **Fiebiger-Denkmal,** kleine Wiese. — **Denkmal für die 1813/15 gefallenen Hallenser,** Königsplatz. — **Denkmal für die 1866 gefallenen Krieger,** alte Promenade. — **Denkmal für die 1870/71 gefallenen Hallenser,** Markt.

Diakonissenanstalt nebst **Martinstift,** Mühlweg 6. **Francke'sche Stiftungen.** Haupteingang Franckeplatz 1.

Kliniken. Chirurgische Klinik Magdeburgerstr. 11. Direktor Prof. Dr. von Bramann. — **Frauenklinik,** Magdeburgerstr. 9. Direktor Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Kaltenbach. — **Medizinische Klinik,** Hagenstr. 7a. Direktor Geh Med.-Rath. Prof. Dr. Weber. — **Augen- und Ohrenklinik.** Magdeburgerstr. 14. Direktoren Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Gräfe, Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Schwartze. — **Nervenklinik,** Mühlrain. Direktor Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Hitzig. — **Nervenklinik** des Prof. Dr. Seeligmüller in der medizinischen Klinik, Hagenstraße 7a. 11—1 Uhr. — **Zahnärztliche Klinik,** in der Jägergasse. Vorsteher Prof. Dr. Hollaender.

Kupferstichkabinet, Domgasse im Alten Oberbergamtsgebäude. Donnerstags von 11—1 Uhr.

Marienbibliothek gegenüber der Marktkirche. Donnerstag 2—4 Uhr Nachmittags.

Provinzial-Museum Domgass 5/6 Sonntags, Dienstags u. Donnerstags 11—1 Uhr gratis. Montags, Mittwochs, Freitags 11—1 Uhr 50 Pfg. Sonst jederzeit 1 Mark.

Landgericht Poststr. 14, **Amtsgericht,** Kl. Steinstraße 7/8. **Grundbuchamt** Ecke Rathhausgasse u. Kl. Steinstraße.

Städt. Museum für Kunst und Kunstgewerbe, Aichamt. Sonn- u. Festtags von 11—1 Uhr unentgeltlich, sonst Eintrittsgeld 50 Pf.

Landrathsamt des Saalkreises, im Ständehaus, Luisenstr. 7, geöffnet von 8—1 und 3—6 Uhr.

Landschaft der Provinz Sachsen' Direction-Martinsbg. Nr. 7a. 8—3 Uhr.

Landwirthschaftl. Institut, Haupteingang Wilhelmstraße 1.

Moritzburg am Paradeplatz.

Residenz, Domgasse 5/6.

Rother Thurm, Markt.

Städtische Sparkasse, Rathhausgasse. Wochentags 8—1 und 3—5 Uhr

Sparkasse, Kreis-Kommunalkasse u. **Ortskrankenkasse des Saalkreises** Sophienstraße 10. Kassenstunden Wochentags von 8—3 Uhr.

Städt. Gymnasium, Sophienstr. 29. Hierselbst auch die **Vorbereitungsschule** und **lateinlose Realschule.**

Theater. Stadttheater, alte Promenade 17.

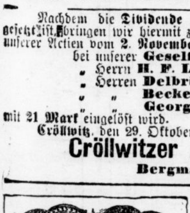
Viktoriatheater, Leipzigerstr 61

Universität, Schulberg 9 (an der alten Promen.)

Nachdem die **Dividende für das Geschäftsjahr 1890/91 auf 7% festgesetzt ist,** bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß der **Dividendenschein Nr. 20** unserer Actien vom **2. November d. Js.** ab außer
bei unserer **Gesellschaftskasse** in **Cröllwitz,**
„ Herrn **H. F. Lehmann** in **Halle a/S.,**
„ Herren **Delbrück, Leo & Co.** in **Berlin,**
„ „ **Becker & Co.** in **Leipzig** und
„ „ **George Meusel & Co.** in **Dresden**
mit **21 Mark** eingelöst wird. [1379

Cröllwitz, den 29. Oktober 1891.

Cröllwitzer Actien-Papierfabrik.
Bergmann. **O. Fetz.**



Chr. Bötticher, Halle a/S.,
Lindenstraße 1,
empfiehlt **feuer- u. diebessichere Schränke** neuester Construction mit **Stahl-Panzer** ab Lager oder in kurzer Lieferzeit, desgl. **Cassetten,** sowie auch vollständige **Tresor-Einrichtungen.** [93
☛ **Preislisten gratis u. franco.** ☚

Halle a. S. **Brüder-Strasse 6**
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen und Fachzeitschriften

* Fernsprecher 151. *
ununterbrochen geöffnet von 8—8.

Auf ein **ländliches Ackergrundstück** von Mk. 18,000 Kaufwerth, wird p. 1. Januar 1892 ein Capital von
M. 9—10000 z. I. Hypoth.,
gegen mäßigen Zinsfuß gesucht. Selbstdarleiher wollen ihre Adressen unter **E. d. 9931** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.** richten.

Postillon-Gesuch!

Zum **einspännigen Packetbestelldienst** in der Stadt suche ich einen unbescholtenen, zuverlässigen, des Fahrens kundigen jungen Mann als Postillon. [1331
Westphal, Posthalter, Halle a/S.

Commis-Gesuch.

Ein **junger Commis,** flotter Detaillist, der sich auch zu kleineren Touren eignet, wird zum baldigen Antritt ges. Schriftl. Meldungen unter **R. g. 9939** bef. **Rudolf Mosse, hier.** [1378

Leistungsfähige **Braunschw. Conserven-Fabrik** sucht für Halle einen geeigneten [1351
☛ **Vertreter.** ☚
Offerten unter **N. n. 9911** bef. **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Haasenstein & Vogler,

A.-G., Halle a. S.
Schmeerstraße 311.
Ununterbrochen geöff. v. 8—7 Uhr
Fernsprecher Nr. 347.
Annoncenannahme für alle in- und ausländ. Zeitung. und Zeitschriften. **Discret, prompt, billig.**

Wegen Tod des Besitzers ist ein großer schöner [1123
Land-Gasthof,
½ Stunde von Halle entfernt, an der Chaussee gelegen, mit gut verzinsbarem Nebengebäude, großem Nutz- und Gesellschaftsgarten, Musikpavillon, neuerbauter Kolonade, Asphaltkegelbahn, parquettirtem Saal, Stallung u. Logierräumen, alles in vorzügl. Zust., für 65000 Mark sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Vormund **J. Schlée, Halle a. S.,** alter Markt 29.

Offene u. gesuchte Stellen

Ein **junger,** an Thätigkeit gewöhnter **Verwalter, sucht per sofort Stellung** auf einer mittleren Rübenwirthschaft in der Provinz Sachsen. [1287
Offerten unter **Z. 1287** beförd. d. Expedition dieser Zeitung.

Suche für einen strebsamen, **jungen Mann,** der seine 2jährige Lehrzeit bei mir beendet u. jetzt seiner Militärpflicht genügt hat, **Stellung als Verwalter**
Lauterbach, Inspector,
Schwittersdorf bei Salzmünde.

Hofmeister.

Am **1. Januar oder auch später** findet ein tüchtiger **Hofmeister Stellung** auf dem Rittergute Burgscheidungen b. Tröbsdorf, Unstrut. Schriftliche Meldungen sind zu richten an die Gutsverwaltung. [1359

Kutscher- oder Dienerstelle

sucht z. 1. Jan. ein i. Servir. u. Hausarb. bewand., verheirath. Reitkn. Zu pers. Vorst. g. bereit. **Zingst** bei Nebra a. Unstrut. **Friedrich Kalbitz.**

Eine in allen Zweigen der Wirthschaft erfahrene Wirthschaft., sucht 1. Jan. Stell. für Molkerei u. Milchverk. Briefe bitte an die Wirthschafterin **L. Papf, Hesserode** b. Nordh. zusend.

Empfehle u. suche: Stadt- u. Landwirthsch., Köch., Scholar., Stub.-, HS.-, Küch.-u. Kindermdch., desgl. Verw., Auff., Gärtn., Kutsch., Dien., Futt. u. Pferdekn. **Frau Wantzlöben** Spiegelgasse 2.

Landwirthschafter., bei 80—100 Thlr. Gehalt **gesucht** durch **Frau Kühn,** **Kl. Ulrichstr. 5,** I. [1369

In einer **größeren Residenzstadt Thüringens** ist ein **feines Delicateß-, Wein-, Colonialwaaren- u. Cigarren-Geschäft** verbunden mit **Destillation** Familienverhältnisse halber **zu verpachten resp. zu verkaufen.**
Zur Uebernahme sind ca. 12000 Mk. erforderlich. Offerten befördert unter Chiffre **O. G. 12000** die Expedition dieser Zeitung. [1321

Vermiethungen.

I. Etage **3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Speisekammer** u. sonst. **Zubehör** per **sofort** oder **später** zu vermiethen. **Miethspreis 420 Mk.** [1093
Hospitalplatz 1.

Eine **Wohnung v. 4 od. 5 Zimmern** mit den erforderl. Nebenräumen wird auf **Juli 1892** von einem **ruhigen Miether gesucht.**
Der Preis ist Nebensache, **Hauptsache** dag.: kein **Miethspalast,** keine sogen. herrschaftl., sondern eine gemüthl. Wohnung m. größ. Hofraum, keine Fabrik in der Nähe und am liebsten kein Gegenüber.
Angebote sind gefäll. zu richt. b. z. 10. Nov. d. J. mit der Bezeichnung **Z. 1275** an die Exp. d. Ztg. [1275

Die bisher von mir benutzten
Bureau-Räume
sind wegen stattfindender Verlegung derselben nach dem Nachbarhause **kl. Steinstraße 4** zum 1. Januar 1892 anderweit zu **vermiethen.**
Rechtsanwalt **Pursche.**

Windmühlen-Abbruch

in **Kl.-Zschocher** b. Leipzig.
Eine vor 13 Jahren neuerbaute **Holl. Windmühle** neuster Construction ist ganz oder auch ohne Mauerwerk wegen Bebauung auf Abbruch zu verkaufen. Näheres beim Besitzer **Ad. Heidrich, Kl.-Zschocher.** [1360

Einkauf v. Büchern aller Wissensch
Einkauf v. Maknlatur bei **M. Dichmann**
Antiquariat, jetzt Gr. Ulrichstr. 45.

In unserem Verlage erschien:
Praktische Schreibunterlage 1892
☛ Preis 60 Pfg. ☚
Dieselbe ist auf bestem Löschkarton gedruckt, 12 Blatt stark, in Größe von 29/42 cm, mit einer Mappe zum Aufbewahren von Papier, Briefumschlägen 2c. Neben dem Kalendarium bringt die Schreibunterlage wissenswerthe Notizen, Erinnerungstage 2c. Sie enthält ferner Raum für Notizen und übertrifft an Billigkeit und Brauchbarkeit alle anderen. [1370
J. Krause, vorm. **H. Petersen, Buchhandlung,** Barfüßerstraße 14.

Wettbewerbung.

Die Herstellung des **Bauzaunes und der Baubude** zum Neubau der Kirche an der Cansteinstraße soll vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Büreau des Architekten **Fahro, gr. Ulrichstr. 27** zur Einsicht aus, wo auch die Angebotsformulare entnommen werden können. Die Angebote sind in versiegelten Briefumschlägen mit entspr. Aufschrift bis **Dienstag d. 3. Nov. cr. Mittags 12 Uhr** an Herrn Bergwerksdirektor **Ziervogel,** hier, **Königstraße 40c** einzureichen. [1339
Halle a/S., d. 29. Oktober 1891.
Der Kirchbauverein.

☛ **Verband-Watte** ☚
865] I a II
per Pfund 1,60. 1,30.
Isenthal & Co.,
Halle a. S., gr. Ulrichstraße 31.

Kauf-Gesuch.

Irgend ein rentables, schuldenfreies oder nur wenig belastetes Geschäfts-Obj. (auch Gut, Fabr. 2c.) suche zu kauf., wenn ein in Halle a. S. Nähe der Kliniken belegenes Privathaus (mit br. Einfahrt, Hof u. gr. Garten) als Anzahlung genommen wird. Offerten unter **L. H. 5858** beförd. **Haasenstein & Vogler** in **Halle a. S.**

Allen Blumenfreunden

hierdurch die ergebene Mittheilung, daß die Blüthe meines reichhaltigen
Crysanthemum-Sortiments
begonnen hat und lade zur Besichtigung derselben höflichst ein. [1382
Herm. Stein, Gärtnerei,
Sophienstraße 28.

Theilhaber.

Ein Fabrikgeschäft sucht behufs Vergrösserung des Betriebes
einen thätigen Socius
mit ca. 8000 Mark Kapitaleinlage. — Kenntniss der Holzbranche wünschenswerth. Offert. unt. **P. p. 9933** befördert **Rudolf Mosse,** Halle. [1377

400—500 Ctr.
Rübenschnitzel
suchen wir sofort gegen Casse zu **kaufen.** Offerten erbitten
Gebrüder Baensch, Tölau,
Bez. Halle a. S.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 31. October.
47. Vorstellg. 40. Abonn.-Vorstellg.
Farbe: gelb. Anfang 7½ Uhr.

Die Ehre.

Schauspiel in 4 Akten von H. Sudermann.

Personen:

Mühlingk, Commerzienrath	W. Schirmer.
Amalie, seine Frau	M. de la Chapelle.
Curt, } deren Kinder	E. Bach.
Lenore, }	E. Greve.
Lothar Brandt	A. Schumacher.
Hugo Stengel	W. Schmidt-Häßler.
Graf von Trast-Saarberg	E. Schady.
Robert Heinecke	K. Häußler.
Der alte Heinecke	E. Doß.
Seine Frau	E. Friedau.
Auguste, } deren Töchter	F. König.
Alma, }	J. Schneider.
Michalsky, Tischler, Augustens Mann	K. Friedau.
Frau Hebenstreit, Gärtnersfrau } bei Mühlingk	E. Kreuzer.
Wilhelm, Diener }	C. Markgraf.
Johann, Kutscher }	M. Rohrmann
Der indische Diener des Grafen Trast	A. Runge.

Die Handlung spielt auf dem in Charlottenburg gelegenen Fabrik-Etablissement Mühlingks.

Nach dem 1. und 3. Akt finden Pausen statt.

Ende 10 Uhr.

Sonntag, den 1. November.
Nachmittags 3½ Uhr.
7. Fremden-Vorstellung. Halbe Preise

Sicilianische Bauernehre.

(Cavalleria Rusticana.)
Oper in 1 Aufzug.
Dem gleichnamigen Volksstück von G. Verga entnommen von G. Targioni-Tozzetti und G. Menaci.
Nach der deutschen Bearbeitung von Oscar Berggruen.
Musik von Pietro Mascagni.

Hierauf:

Der verwunschene Prinz.

Schwank in 3 Akten von Plötz.

Sonntag, den 1. November.
Abends 7½ Uhr.
48. Vorstellg. 8. Vorstg. außer Abonn

Tannhäuser.

Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Einen hocheleganten
Damenschreibtisch,
dito Verticow, dito Salontisch zur Zeit für bestellt angefertigt, verkauft sehr billig [1365
H. Bergmann, Tischlermstr.
(Fleischergasse 31).

Von Kartoffeln und Obst

vermittle ich den waggonweisen Verkauf und Ankauf nach und von den verschiedensten Gegenden, habe jetzt Bedarf von rothen gelbfleischigen Speisekartoffeln, von Magnum bonum und Kreuzkartoffeln, erbitte billigste Offerten und Gesuche mit Preisangabe.
E. Schmalfuss [4027
in **Nichteritz** bei Weißenfels.

Heiraths-Gesuch.

Die Angehörigen eines gebildeten, jungen Mädchens von 22 Jahren, (Israelitin) mit bedeutendem Vermögen, wünschen zwecks Anbahnung einer event. Heirath mit einem Herrn Rechtsanwalt oder Referendar (israelitischer Confession) in Verbindung zu treten. Derselbe könnte sich an demselben, in der Nähe Hamburg's belegenen Platze, wo man eines Rechtsanwalts bedürftig ist, niederlassen. — Nur ernstgemeinte Offerten erbeten unter Z. Nr. 1153 an die Annoncen-Exped. von Johannes Nootbaar in Hamburg. [1319

Bekanntmachung.

Vom 1. November ab können die Theilnehmer an der Stadtfernsprecheinrichtung in Halle (Saale) in unmittelbaren Sprechverkehr mit denjenigen in Bernburg und Halberstadt treten. [1267
Halle (Saale), 26. Oktober 1891.
Der Kaiserliche Ober-Postdirector
Wehlack.

---

55. verbesserte Auflage.
Die Selbsthilfe,
treuer Rathgeber für junge und alte Personen, die sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft. — Gegen Einsendung von 2 Mark in Briefmark. zu bezieh. von **Dr. med. L. Ernst, Wien, Giselastrasse Nr. 11.**
* Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189110312-15/fragment/page=0009

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 25 bei der Firma: „Actien Bier-Brauerei Querfurt" zufolge Verfügung vom 27. October 1891 Folgendes eingetragen:

A. Der Aufsichtsrath der Actien-Bierbrauerei Querfurt besteht aus:
1. dem Rentier **Karl Koch** zu Querfurt (Vorsitzendem),
2. dem Gutsbesitzer **Paul Friedrich** zu Querfurt (stellvertr. Vorsitzend.),
3. dem Gutsbesitzer **Johannes Haferburg** zu Querfurt,
4. dem Kaufmann **Bernhard Bernstein** zu Querfurt,
5. dem Kaufmann **Albin von Rauchhaupt** zu Freyburg a. U. (Ergänzungsmitgliedern).

Die zu 1. 2. 5. Genannten sind bis 30. September 1893, die zu 3. 4. vorläufig durch Ersatzwahl am 16. September cr. bis zur nächsten Generalversammlung gewählt.

B. Als Vorstandsmitglieder sind gewählt resp. wiedergewählt:
a. der Brauerei-Director **Friedrich Röber**,
b. der Kaufmann **Hilarius Röser**,
c. der Dr. **Hermann Staute**,
zu a. b. in Querfurt, zu c. in Freyburg a. U.

C. Die Zusammenberufung der Generalversammlung, wenn sie von dem Aufsichtsrathe ausgeht, erfolgt durch den Vorsitzenden des Letzteren bezw. dessen Stellvertreter oder im Behinderungsfalle desselben durch ein vom Aufsichtsrathe dazu gewähltes Aufsichtsrathsmitglied. [1361

Querfurt, den 28. October 1891.
Königliches Amtsgericht II.

Ein Paar ältere, aber **recht brauchbare Arbeitspferde** sind wegen Nachzucht **billig** zu verkaufen. [1358
Cönnern. **W. Bothfeld.**

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Ehefrau des Schlossermeisters **Rödel, Marie** geborene **Schmidt** zu Halle a. S., Domgasse Nr. 1, wird heute am **24. Oktober 1891, Nachm. 6½ Uhr**, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Franz Krug** zu Halle a. S. wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **15. Januar 1892** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 5. Dezember 1891, Vormittags 10 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 29. Januar 1892, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, an Gerichtsstelle, kleine Steinstraße Nr. 8, Zimmer Nr. 31, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **15. Januar 1892** Anzeige zu machen.

Königl. Amtsgericht zu Halle a. S., Abtheilung VII.

Großes, wohlschmeckendes **Brot** empfiehlt **Karl Koch**, Herrenstraße 1, und die bekannten Verkaufsstellen.

Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts Halle a. S.

Zufolge Verfügung vom 23. Oktober 1891 sind an demselben Tage folgende Eintragungen erfolgt:

In unser Firmenregister, woselbst unter Nr. 626 die Firma:

Joh. Hr. Kaufmann

vermerkt steht, ist eingetragen:

Das Handelsgeschäft ist durch Vertrag auf den Kaufmann Johann Friedrich Winkler zu Halle a. S. übergegangen, welcher dasselbe unter unveränderter Firma fortsetzt. Vergleiche Nr. 1991 des Firmen-Registers.

Demnächst ist in unser Firmen-Register unter Nr. 1991 die Firma

Joh. Hr. Kaufmann

mit dem Sitze zu Halle a. S. und als deren Inhaber der Kaufmann Johann Friedrich Winkler zu Halle a. S. eingetragen.

Gelöscht ist Firmenregister Nr. 1881 die Firma:

Julius Gattel

zu Halle a. S. und die von dem Kaufmann Julius Gattel zu Leipzig für die vorgenannte Firma dem Kaufmann Meyer Burghardt zu Halle a. S. ertheilte und unter Nr. 406 des Prokurenregisters verzeichnete Prokura.

Halle a. S., den 23. Oktober 1891.
Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII.

Rehrücken, Keulen u. Blätter, 4—6 pfündige Hirschrückenbraten, frisch geschossene Hasen à 3,50.
Reiche's Wildhandlung,
Bahnhofstr. 14. [1367

„Zu G tenanlagen, Wegebepflanzung u. Plantagen" bringe ich meine Obstbaum- und Ziergehölzschulen ergebenst in Erinnerung. Viele und schöne hochstämmige Aepfel- und Kirschbäume vorhanden. [1028
Kataloge gratis und franco.
Ernst Schmalfuss,
in Nichteritz bei Weißenfels.

Hasenfelle

kauft fortwährend [1232
Johannes Bernhardt,
Halle a. S., Gerbergasse 7.

Verkaufe hocheleganten, fehlerfreien, äußerst flotten, Mecklenburger 6jährigen, schwarzbraun. **Wallach**, 5". Das Thier ist zu jedem Zwecke verwendbar. [1318
Th. Kuntze, Ziegeleibesitzer, Jeßnitz in Anh.

Ich b. will., m. Grundst. i. Radewell n. d. Ammendorf. Bahnh. z. verk. f. d. Pr. 18000 M. b. sofort. Zahl. u. besteht aus Wohnhaus, großer Gartem mit Obstbäumen, Stallung für 20 Pferde mit Wagenremise u. andre Stallung.
Franz Johann Watosch,
Pferdehändler. [1346

Nähe der Klein-schmiede.
Kaffee-Services besseren Genres.
J. A. Heckert.
59. Große Ulrichstr. 59.

F. Dietze, Halle, Kaiserstr. 25, a. d. Wuchererstr. giebt z. Behandl. jed. Krankh. u. d. Grunds. d. s. 1869 ausgeübt. „Naturheilverf." ausf. Rath tägl. v. 8—4 Uhr. Flugschr üb. Naturheilk. u. g. Thierquäl. u. ausw. g. 10 ₰ Markefr.

Loose

der Lotterie für das Krankenhaus in Deutsch-Ostafrika,
Ziehung 1. Mai 1892, à 1 Mark,
und
der Lotterie der Weimarischen Ausstellung für Kunst und Kunst-Gewerbe,
Ziehung 12.-15. Dez. 1891,
Hauptgewinn im Werthe v. 50000 M.,
à 1 Mark,
sind zu haben in der
Expedition der Hallischen Zeitung.
Für Uebersendung 10 Pfg. Porto beifügen.

Aus unserer Reichshauptstadt.

— Geheimrath Professor von Helmholtz war am Mittwoch Vormittag bei Beginn seiner Vorlesungen Gegenstand einer herzlichen Begrüßung, die ihm von seinen Zuhörern bereitet wurde. Als er den kleinen Hörsaal im physikalischen Institut der Universität betrat, fand er den Tisch mit Lorbeergewinden umzogen. Bei seinem Eintritt erhoben sich die Anwesenden, in deren Namen Herr Hartmann dem Jubilar nachträglich Glückwünsche zum 70. Geburtstage aussprach. Prof. v. Helmholtz erwiderte darauf etwa Folgendes: Zu seinem Geburtstage seien bis zu dem einsamen Ort, an den er sich begeben, so viele Zeichen der Theilnahme und Glückwünsche aus studentischen Kreisen, von Einzelnen wie von wissenschaftlichen Vereinen gelangt, daß er seinen Dank nur allgemein abstatten könne, den er hiermit anzunehmen bitte. Ihn freue besonders die Zuneigung der studirenden Jugend, in der seine Hoffnung für die Zukunft liege, und wenn er auch eine gewisse Vaterfreude an seinen Leistungen empfände, so sei es doch sein Endziel, daß er die Ideen, welche er zu übertragen hätte, zur Vervollkommnung der Wissenschaft ausbreite. Daran fortzuarbeiten, sei dann die Aufgabe der Jugend. Es erfülle ihn mit Freude, die jungen, frischen Kräfte an dem großen Werke mitarbeiten zu sehen.

— In der Mordsache Nitsche hat die Kriminalpolizei u. A. jetzt ermittelt, daß am Sonntag nach der Mordnacht, Vormittags gegen 10 Uhr, im Volkskaffeehause in der Oranienstraße Nr. 108, ein Mann, der ganz so beschrieben wird wie der Mörder der Nitsche, einen kaffeebraunen Ueberzieher an einen dort als Gast anwesenden Kellner für den auffallend geringen Preis von 3 M. 50 ₰ verkauft hat. Er äußerte dabei, daß er schleunigst Berlin verlassen müsse. Der Kellner, der den Ueberzieher kaufte, hat bisher nicht ermittelt werden können; es wäre dringend erwünscht, wenn er sich melden wollte. Ebenso ist es von Interesse, den Aufenthalt eines anderen Kellners zu erfahren. Dieser heißt Alfred Wolff, ist 20 Jahre alt, schlank gebaut und hat aschblondes Haar. Er war im Mai oder Juni in Küstrin in Stellung. Wolff ist hier nicht angemeldet gewesen und hat auch bei der sogenannten Kellnerkontrolle, dem Stellennachweis der Kellner, nicht ermittelt werden können. Es ist aber keineswegs ausgeschlossen, daß er sich unangemeldet hier aufhält oder aufgehalten hat. Vielleicht dienen diese Zeilen zu seiner Ermittelung.

— Nach dem Frost des Mittwochs brachte uns der gestrige Tag einen anderen Vorboten des nahenden Winters, zahlreiche Schauer von Graupeln, die Mittags recht andauernd und heftig wurden. Vielfach wurden die kleinen Ballen von Schnee und Eisnadeln als erster Schnee begrüßt.

— Auf der Stadtbahn ist gestern früh um 5 Uhr der erste von Charlottenburg abgegangene Zug auf der Station Lehrter Bahnhof entgleist. Indessen ist Niemand verletzt worden. Die Züge mußten während der Dauer von etwa 40 Minuten in beiden Richtungen das eine freigebliebene Geleise benutzen.

Aus der Pariser Verbrecherwelt

giebt der Berichterstatter der „Köln. Z." folgende Mittheilungen: Man rechnet in Paris auf 200 Verbrecher einen Polizisten; nach einer amtlichen Berechnung giebt es im Seinedepartement 40000 Verbrecher und Strolche. Die Zahl ist zwar schon ganz anständig, aber zweifellos viel zu gering gegriffen, was schon daraus hervorgeht, daß sie in den Aufstellungen seit 10 Jahren Bürgerrecht hat, obwohl die Bevölkerung in dieser Frist doch ganz erheblich gewachsen ist. Es wurden ferner in den ersten 6 Monaten d. J. im Seinedepartement 2869 Vergehen oder Verbrechen begangen, so in dem kleinen Saint-Denis 112 nächtliche Ueberfälle, 161 Diebstähle durch Einbruch oder Einsteigen. Außerdem gab es 87 Schlägereien. Besonders erbaulich ist die Thätigkeit der sogenannten Kambrioleurs, welche am hellen lichten Tage ein Landhaus ausräumen, dessen Unbewohntsein sie mit Hilfe eines vor das Schlüsselloch gebrachten Spinngewebes leicht feststellen. Ist letzteres im Laufe von ein oder zwei Tagen noch am alten Platz, so kann kein Zweifel darüber obwalten, daß der Besitzer abwesend ist. Ich hatte selbst in Ville d'Avray einen Freund, der, durch den Telegraphen benachrichtigt, sein Haus völlig geleert vorfand. Die Keckheit, mit der die Diebe mit ihrem großmächtigen Möbelwagen vorgefahren waren und vor der Hausthür ruhevoll gefrühstückt hatten, hatte jeden Verdacht im Keime erstickt. Zu gewissen Stunden der Nacht und in gewissen Gegenden der Stadt werden zwischen Polizei und Strolchen wahre Schlachten geschlagen, wobei Letztere nicht selten das Feld behaupten. Selbst in den großen Boulevards ist die Horde von messerbewaffneten Burschen so mächtig, daß es für einen friedfertigen Bürgersmann unmöglich ist, mit Frau und Kindern aus dem Theater zu Fuß zurückzukehren. Und man denke nicht, daß ich übertreibe; die Pariser Blätter bestätigen meine Wahrnehmungen und nennen Paris ein „forêt de Bondy", ein „coupe-gorge", bezeichnen es als die unsicherste Stadt Europas zwischen 1 und 5 Uhr Morgens. Das Uebel währt nicht seit gestern, aber — recht bezeichnend für die Pariser Presse! — den ersten Antrieb zu dem jetzt seit geraumer Zeit allgemein gewordenen Zetern und Schreien gaben nicht etwa einige besonders grauenvolle Mordgeschichten, sondern ein humoristisch gefärbter parlamentarischer Ausschußbericht des Herrn Arène.

Theater und Musik.

— Aus Paris wird geschrieben: Der bisherige Leiter der Großen Oper, Gailhard, soll beabsichtigen, zusammen mit Lamoureux in Versailles unter genauer Nachahmung des Bayreuther Festspielhauses ein Wagnertheater zu errichten.

— Das italienische Theater. Der Cultusminister hatte im vorigen Jahre einen Wettbewerb für das beste italienische Theaterstück ausgeschrieben, das im Winter 1890/91 aufgeführt werden würde. Acht Autoren reichten demzufolge der „dramatischen Commission", die von der Regierung gebildet worden war, ihre in der vergangenen Spielzeit neu aufgeführten dramatischen Dichtungen ein. Die Commission hat jedoch keine des Preises — 10000 Lire — für würdig gefunden. Im nächsten Jahre wird ein neuer Wettbewerb für die neuen dramatischen Dichtungen der bevorstehenden Spielzeit stattfinden. Der Preis wird 14000 Lire betragen. — Die italienische Bühne lebt gegenwärtig zumeist von den Uebersetzungen französischer Theaterstücke. Doch wird demnächst in Mailand wieder einmal ein Versuch mit einem deutschen Bühnenwerke gemacht werden. Am Theater Manzoni soll nächste Wochen Wildenbruchs „Haubenlerche" zur Aufführung gelangen. Die Uebersetzung rührt von P. Mindler und Enrico Polese-Santarnecchi her. Der italienische Titel des Dramas lautet: „L'Allodola incappucciata."

— Dieser Tage ging die einaktige Oper „Wem die Krone", Dichtung und Musik von Alexander Ritter, in Leipzig im neuen Stadttheater zum ersten Mal in Scene. Sie erzielte einen vollen, ungetheilten Erfolg. Die Composition, welche sich im Wagnerschen Geiste hält, zeugt von einem bedeutenden Talent. Sie ist tief und groß angelegt; von besonders durchschlagender Wirkung ist die Ouverture. Die Handlung ist sehr lustig und schalkhaft; nirgends handelt es sich um große Herzenskonflikte, noch weniger um tiefe Leidenschaften. Die Aufführung war vortrefflich.

— „Die Heimath" betitelt Hermann Sudermann sein neuestes Bühnenwerk. Es soll, älterer Abmachung gemäß, im Februar auf der Bühne des „Lessing-Theaters" zur Aufführung gelangen.

— Ueber eine kleine Feuer-Episode während der letzten Sonntagsaufführung in München wird von dort berichtet: Es war während der Aufführung der „Walküre", im ersten Act. Frau Wekerlin (Sieglinde) und Herr Vogl (Sigmund) waren allein auf der Bühne. Auf dem Herd soll das Feuer nach einem letzten Aufflackern erlöschen. Aber anstatt dessen loderte es in hellen Flammen empor und zugleich verbreitete sich ein leichter Brandgeruch im Hause. Das Orchester unter Levis Führung aber ließ sich nicht irre machen, auch die Handlung auf der Bühne nahm ihren Fortgang. Man hörte, daß Herr Vogl, während Frau Wekerlin weitersang, und das Orchester spielte, in die Coulisse rief: Wasser her! Dann antwortete er seiner Partnerin, drehte sich um und rief nochmals: Wasser, Wasser! Einige Ueberängstliche in den Rängen erhoben sich bereits; „Sitzen bleiben!" und „Pst, Pst!" ertönte es im Hause, und Herr Vogl rief dazwischen: „Ruhig, ruhig!" Zugleich wurde ihm, dem Bericht der Münchener „Neuesten Nachrichten" zufolge, aus den Coulissen ein großes Gefäß gereicht und ohne seinen Gesang zu unterbrechen, goß er einen Schwall Wasser über die Flammen, die sofort verlöschten. Lautes Bravo und Händeklatschen des Publikums war die Antwort auf diesen Beweis von Geistesgegenwart.

Vom Büchertisch.

— Fedor Flinzer, Ein Skizzenbuch, Heft 1 u. 2. Breslau, C. T. Wiskott. — Dem bereits früher erschienenen ersten Hefte seines „Skizzenbuchs" hat Flinzer jüngst ein zweites folgen lassen, das ihm ebenso wie das erste zum Lobe und allen Freunden der Thierwelt wie des Zeichnens zur Freude gereicht. Flinzer gehört zu unseren ausgezeichnetsten Thierzeichnern: er weiß stets mit scharfer Treffsicherheit sowohl die äußeren Formen, wie auch die Aeußerungen der Thierseele zum Ausdruck zu bringen. Und das Letztere ist ganz besonders hoch anzuschlagen, weil er dies erreicht, ohne irgendwie von der Wahrheit der äußeren Form abzuweichen. Deshalb ist er auch ein so bedeutender Illustrator der „redenden Thierwelt" für unsere Jugend geworden, worüber demnächst in dieser Zeitung mit Rücksicht auf das kommende Weihnachtsfest noch Näheres gesagt werden soll. Die beiden Hefte des Skizzenbuchs werden nicht nur unsern Kindern eine Quelle reinster Freude sein, sondern namentlich auch den Erwachsenen mannigfachsten Genuß bereiten. Es ist eine bunte Gesellschaft, welche Meister Flinzer durch seine Feder festgehalten hat und uns vorstellt: den König der Thiere und den gemeinen Vagabunden, den Spatz, Thiere des Hauses, Hofes, Feldes und Waldes, wie Hund, Katze, Gans, Ente, Hahn und Huhn, Hirsch, Meister Lampe und seinen Todfeind Meister Reineke, die Thierwelt des zoologischen Gartens und der Menagerien ꝛc. in ersten, nur die äußere Form festhaltenden aber immer gewissenhaften Skizzen wie in sorgfältig ausgeführten Studien sehen wir sie vor uns, diese behaarten und gefiederten Gesellen, in stoischer Ruhe und in gefährlichem Zorn, lustig und traurig, beim Spiel und beim Raube, beim Angriffe und auf der Flucht, als sorgliche Eltern und leichtfertige Küken, bei der Fütterung und in der Verdauung, wie sie dem Blicke des Künstlers sich boten. Alle Skizzen sind interessant und kein langweiliges Blatt ist zu finden — ich glaube, daß manch' einer erst aus diesen Blättern erfahren wird, wie interessant z. B. ein Küken sich zeigen kann, wenn er die 13 Aufnahmen desselben auf dem einen Blatte des ersten Heftes sieht. Aber nicht nur angenehm zum Beschauen, auch nützlich zur Belehrung für Freunde der edlen Zeichenkunst sind die Skizzenbücher — denn wenn auch beim Zeichnen das Zeichnen nach der Natur als das allein Seligmachende gilt, so kann man doch aus Flinzer's Skizzen lernen, wie man sehen muß, um nach der Natur zeichnen zu lernen.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 30. Oktober 1891.

	Dividende für	%	Zf.	Coursnoti
4% Hallesche Stadt-Obligation von 1882	—	—	4	102,00 B
3½% Hallesche Stadt-Oblig. von 1884	—	—	3½	—
3½% Hallesche Stadt Oblig. von 1886	—	—	3½	95,00 bz.
3½% Erfurter Stadtanleihe	—	—	3½	95,00 B.
3½% Halberstädter Stadt-Anleihe von 1890	—	—	3½	94,25 bz G.
3½% Naumburger Stadtanleihe	—	—	3½	94,25 G.
4% Pfandbr. der Prov. Sachsen	—	—	4	101,50 bz.
4% Sächs. Provinzial-Oblig.	—	—	4	101,00 G
3½% Sächs. Provinzial-Oblig.	—	—	3½	—
3½% Unstrut-Regulirungs-Obligationen	—	—	3½	95,00 B.
4% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. Körbisdorf	—	—	4	99,00 G.
4% Hyp.-Anl. der Cröllwitzer Actien-Papier-Fabrik	—	—	4	98,00 G.
4% Hypothek-Anl. der Gewerkschaft Ludwig II.	—	—	4	96,00 G.
4% Hyp.-Anl. der Naumb. Braunk. A.-G.	—	—	4	98,00 B.
4½% Sächs. Thür. Braunk. Schuldversch.	—	—	4½	102,50 G
4½% Werschen-Weißenfelser Schuldversch.	—	—	4½	102,75 G
Hallesche Bankvereins-Actien	1890	9¼	5	160,00 G
Spar- und Vorschuß-Bank-Aktien	1890	9	4	126,00 G
Spar- u. Vorsch.-Bank-Act. La. B.	—	—	4	122,50 G.
Körbisdorf. Zuckerfabr.-Actien	1890/91	8	4	106,00 G.
Glauzig Zuckerfabrik-Actien	1890/91	12½	4	118,00 B.
Zuckerraffinerie Halle-Actien	1890/91	17	4	112 B
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Actien	1889	9	4	—
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Prioritäten	1889	9	5	—
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien	1890/91	11	4	172,00 bz G
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-I.-A.	1890/91	6	4	85,50 B
Zeitzer Paraffin- u. Solaröl-fabrik.	1890/91	6	4	99,00 B.
Naumburger Braunk.-Actien	1890/91	6⅔	4	102,00 G
Actien-Brauerei Feldschlößchen	1889/90	7	4	111,00 B.
Cröllwitzer Papierfabrik-Act.	1890/91	7	4	—
Zeitzer Maschinenbau-Actien (Schäde)	1890/91	20	4	—
Hallesche Maschinenf.-Actien	1890	35	4	—
Hallesche Straßenbahn	1890	6	4	—
Hall. Straßenbahn neue Actien	—	—	4	—
Hildebrand'sche Mühlenwerke	1890/91	18½	4	—
Cönnern. Malzfabrik-Actien	1890/91	12	5	—
Landsberger Malzfab.-Actien	1890/91	12	5	205 B
Niemberger Malzfabrik-Actien	1890/91	0	4	—
Eilenburger Kattun-Manufaktur-Actien	1890/91	0	4	—
Kuxe d. Bruckdorf-Nietlebener Bergbauvereins*)	—	—	fc.	—
Kuxe d. Cons. Pfännerschaft*)	—	—	fc.	190 G.
Packhofs-Actien*)	—	—	fc.	260 G.

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich pro Stück.

Verantwortlich W. Anthony (Text). Louis Lehmann (Inserate) Halle a. S. Verlag der Actien-Gesellschaft „Hallische Zeitung". Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung, Große Märkerstraße 11. Geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189110312-15/fragment/page=0010